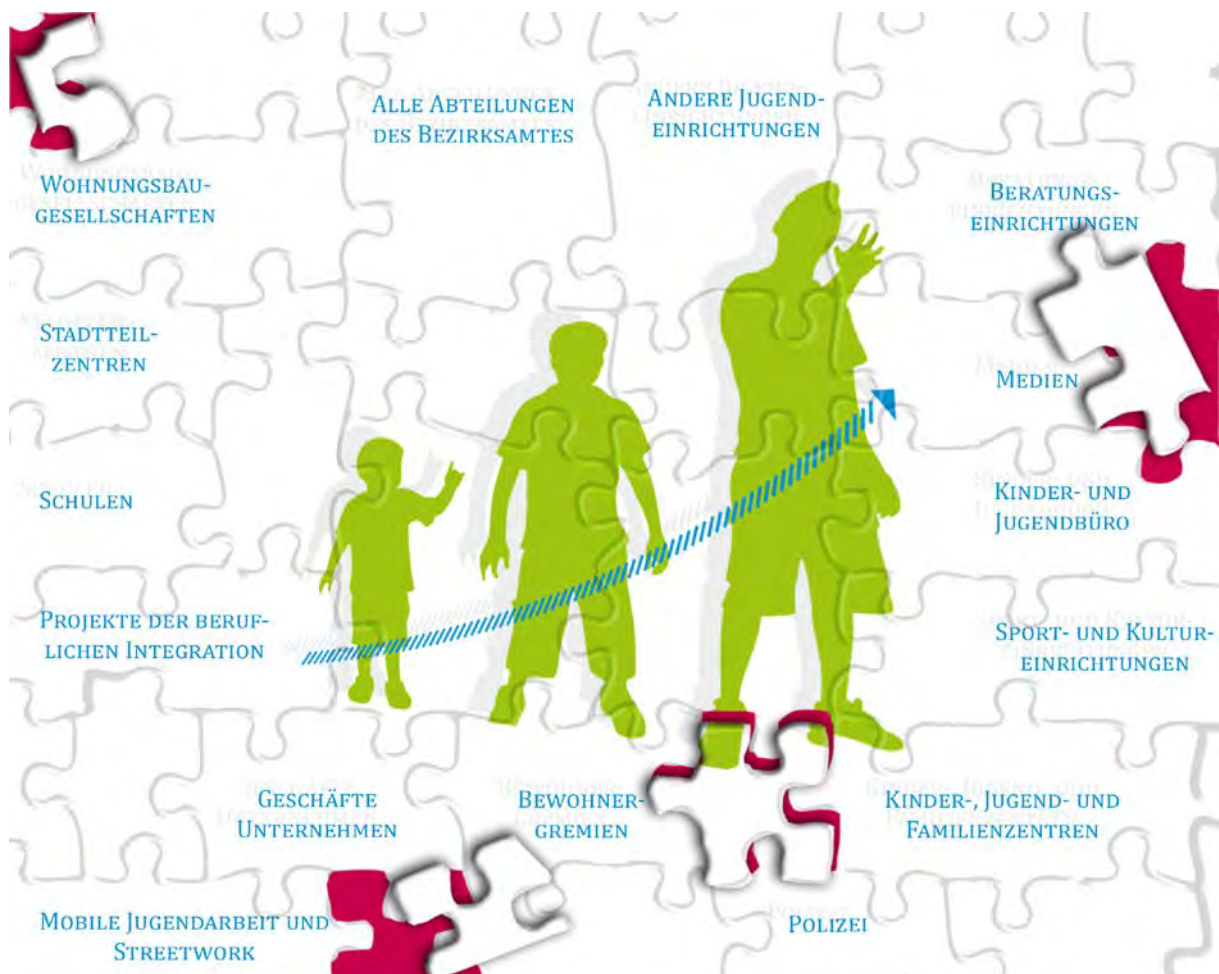


Netzstruktur

Kinder- und Jugendarbeit
im Bezirk Marzahn-Hellersdorf

- Fortschreibung 2014 -



IMPRESSUM

Herausgeber
Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin
Abt. Jugend und Familie, Weiterbildung und Kultur
Jugendamt
Riesaer Straße 94
12627 Berlin

Verfasserin
Gabriele Fiedler
Jugendamt-Fachsteuerung
gabriele.fiedler@ba-mh.verwalt-berlin.de

Unter Mitwirkung von
Holger Jacobsen
Jugendamt-Fachsteuerung
holger.jacobsen@ba-mh-verwalt-berlin.de

und der Koordinatorinnen und Koordinatoren für „Förderung und Gestaltung“ in den regionalen Diensten des Jugendamtes

Barbara Schünke für Marzahn Nord
Inge Lohberger für Marzahn Mitte
Joachim Dikmayer für Marzahn Süd/Biesdorf
Dana Deubert-Wambach für Hellersdorf Süd/Kaulsdorf
Gabriele Kokel für Hellersdorf Nord
Björn Teetz für Hellersdorf Ost/Mahlsdorf

Layout
Angelika Herda
Jugendamt-Haushalt
angelika.herda@ba-mh.verwalt-berlin.de

Berlin, Oktober 2014

1. EINLEITUNG	5
2. SCHWERPUNKTE DER KINDER- UND JUGENDARBEIT	6
2.1. INHALTLICHE SCHWERPUNKTE	6
2.2. STRUKTUR DER KINDER- UND JUGENDARBEIT	7
3. ÜBERSICHT ÜBER DIE KINDER- UND JUGENDARBEIT IN MARZAHN-HELLERSDORF	10
3.1. EINWOHNERENTWICKLUNG UND SOZIALSTRUKTUR	10
3.2. ANGABEN ZU ANZAHL, FINANZIERUNG UND BEDARF AN ÖFFENTLICH FINANZIERTEN JUGENDFREIZEIT-EINRICHTUNGEN (STAND 1.5.2014)	13
3.2.1. <i>JFE mit Bezirks- und/ oder Senatsfinanzierung in Marzahn-Hellersdorf 2014</i>	14
3.3. UMSETZUNG DER BEZIRKLICHEN RICHTLINIEN	17
3.3.1. <i>Kernbereich Offene Arbeit:</i>	18
3.3.2. <i>Partizipation:</i>	18
3.3.3. <i>Geschlechtsbewusste Jugendarbeit :</i>	19
3.3.4. <i>Politische Bildung:</i>	19
3.3.5. <i>Sucht- und Gewaltprävention:</i>	20
3.3.6. <i>Jugendkulturarbeit:</i>	21
3.3.7. <i>Medienpädagogik:</i>	21
3.3.8. <i>Interkulturelle Jugendarbeit:</i>	22
3.3.9. <i>Integration und Inklusion:</i>	22
3.3.10. <i>Sportorientierte Jugendarbeit</i>	23
3.3.11. <i>Erlebnispädagogik:</i>	23
3.3.12. <i>Gesundheitsförderung:</i>	24
3.3.13. <i>Umweltbildung:</i>	24
3.3.14. <i>Arbeitsweltbezogene Jugendarbeit:</i>	25
3.3.15. <i>Schulbezogene Jugendarbeit:</i>	25
3.3.16. <i>Familienbezogene Kinder- und Jugendarbeit:</i>	25
3.4. ZUSAMMENARBEIT JUGENDARBEIT UND SCHULE	26
3.4.1. <i>Zusammenarbeit zwischen Jugendfreizeiteinrichtungen und Schulen</i>	26
3.4.2. <i>Berliner Programm „Jugendarbeit an Schule“</i>	27
3.4.3. <i>Zusammenarbeit von Jugendarbeit und Ganzttag</i>	27
3.5. ANGABEN ZU ÜBERREGIONALEN ANGEBOTEN	28
3.5.1. <i>Kinder- und Jugendbeteiligungsbüro Marzahn-Hellersdorf</i>	28
3.5.2. <i>Streetwork/ Mobile Arbeit in Marzahn-Hellersdorf</i>	28
3.5.3. <i>Medienkompetenzzentrum Marzahn-Hellersdorf</i>	28
3.5.4. <i>überregionale Facharbeitsgemeinschaften nach § 78 SGB VIII</i>	29
3.6. THEMEN UND ZUKUNFTSFORDERUNGEN AUS SICHT DER ÜBERREGIONALEN ARBEITSGRUPPEN	29
3.7. JUGENDARBEIT ALS TEIL DER JUGENDHILFE	30
4. BEZIRKSREGION MARZAHN-NORD	32
4.1. SOZIODEMOGRAFISCHE SITUATION	32
4.2. ANGABEN ZU DEN BEZIRKLICH FINANZIERTEN JUGENDFREIZEIT-EINRICHTUNGEN	35
4.3. AUSSAGEN ZUR ANGEBOTSENTWICKLUNG IN DER REGION	38
4.4. REGIONALE SCHWERPUNKTSETZUNGEN	38
4.5. SCHLUSSFOLGERUNGEN FÜR DIE WEITERE ARBEIT	39
5. BEZIRKSREGION MARZAHN-MITTE	40
5.1. SOZIODEMOGRAFISCHE SITUATION	40
5.2. ANGABEN ZU DEN BEZIRKLICH FINANZIERTEN JUGENDFREIZEIT-EINRICHTUNGEN	43
5.3. AUSSAGEN ZUR ANGEBOTSENTWICKLUNG IN DER REGION	48
5.4. REGIONALE SCHWERPUNKTSETZUNGEN	49
5.5. SCHLUSSFOLGERUNGEN FÜR DIE WEITERE ARBEIT	50
6. BEZIRKSREGION MARZAHN-SÜD	51
6.1. SOZIODEMOGRAFISCHE SITUATION	51
6.2. ANGABEN ZU DEN BEZIRKLICH FINANZIERTEN JUGENDFREIZEIT-EINRICHTUNGEN	54

6.3.	AUSSAGEN ZUR ANGEBOTSENTWICKLUNG IN DER REGION	57
6.4.	REGIONALE SCHWERPUNKTSETZUNGEN	57
6.5.	SCHLUSSFOLGERUNGEN FÜR DIE WEITERE ARBEIT	58
7.	BEZIRKSREGION BIESDORF	59
7.1.	SOZIODEMOGRAFISCHE SITUATION	59
7.2.	ANGABEN ZU DEN BEZIRKLICH FINANZIERTEN JUGENDFREIZEITEINRICHTUNGEN	62
7.3.	AUSSAGEN ZUR ANGEBOTSENTWICKLUNG IN DER REGION	64
7.4.	REGIONALE SCHWERPUNKTSETZUNGEN	64
7.5.	SCHLUSSFOLGERUNGEN FÜR DIE WEITERE ARBEIT	64
8.	BEZIRKSREGION HELLERSDORF-NORD	66
8.1.	SOZIODEMOGRAFISCHE SITUATION	66
8.2.	ANGABEN ZU DEN BEZIRKLICH FINANZIERTEN JUGENDFREIZEITEINRICHTUNGEN	69
8.3.	AUSSAGEN ZUR ANGEBOTSENTWICKLUNG IN DER REGION	76
8.4.	REGIONALE SCHWERPUNKTSETZUNGEN	76
8.5.	SCHLUSSFOLGERUNGEN FÜR DIE WEITERE ARBEIT	76
9.	BEZIRKSREGION HELLERSDORF-SÜD	78
9.1.	SOZIODEMOGRAFISCHE SITUATION	78
9.2.	ANGABEN ZU DEN BEZIRKLICH FINANZIERTEN JUGENDFREIZEITEINRICHTUNGEN	81
9.3.	AUSSAGEN ZUR ANGEBOTSENTWICKLUNG IN DER REGION	84
9.4.	REGIONALE SCHWERPUNKTSETZUNGEN	84
9.5.	SCHLUSSFOLGERUNGEN FÜR DIE WEITERE ARBEIT	85
10.	BEZIRKSREGION KAULSDORF	86
10.1.	SOZIODEMOGRAFISCHE SITUATION	86
10.2.	ANGABEN ZU DEN BEZIRKLICH FINANZIERTEN JUGENDFREIZEITEINRICHTUNGEN	89
10.3.	AUSSAGEN ZUR ANGEBOTSENTWICKLUNG IN DER REGION	91
10.4.	REGIONALE SCHWERPUNKTSETZUNGEN	91
10.5.	SCHLUSSFOLGERUNGEN FÜR DIE WEITERE ARBEIT	91
11.	BEZIRKSREGION HELLERSDORF-OST	92
11.1.	SOZIODEMOGRAFISCHE SITUATION	92
11.2.	ANGABEN ZU DEN BEZIRKLICH FINANZIERTEN JUGENDFREIZEITEINRICHTUNGEN	95
11.3.	AUSSAGEN ZUR ANGEBOTSENTWICKLUNG IN DER REGION	98
11.4.	REGIONALE SCHWERPUNKTSETZUNGEN	98
11.5.	SCHLUSSFOLGERUNGEN FÜR DIE WEITERE ARBEIT	98
12.	BEZIRKSREGION MAHLSDORF	99
12.1.	SOZIODEMOGRAFISCHE SITUATION	99
12.2.	ANGABEN ZU DEN BEZIRKLICH FINANZIERTEN JUGENDFREIZEITEINRICHTUNGEN	102
12.3.	AUSSAGEN ZUR ANGEBOTSENTWICKLUNG IN DER REGION	104
12.4.	REGIONALE SCHWERPUNKTSETZUNGEN	104
12.5.	SCHLUSSFOLGERUNGEN FÜR DIE WEITERE ARBEIT	104
13.	AUFGABENSTELLUNG FÜR DIE NÄCHSTEN JAHRE	105
14.	VERZEICHNISSE	108
14.1.	TABELLENVERZEICHNIS	108
14.2.	ABBILDUNGSVERZEICHNIS	109

1. Einleitung

Die Erstellung dieses Berichtes zur „Fortschreibung der Netzstruktur Kinder- und Jugendarbeit in Marzahn-Hellersdorf“ basiert auf den Bericht „Netzstruktur Kinder- und Jugendarbeit in Marzahn-Hellersdorf“ vom Dezember 2010, welcher am 9.3.2011 im Jugendhilfeausschuss vorgestellt wurde. Der Bericht umfasst sowohl die Feststellung eines Ist-Standes der Kinder- und Jugendarbeit im Bezirk als auch eine Bedarfsplanung unter Einbeziehung der demografischen Entwicklung und der finanziellen Möglichkeiten des Bezirkes sowie aktueller fachlicher und gesellschaftlicher Entwicklungen.

Im Jahr 2013 wurde vor dem Hintergrund der Stelleneinsparung im Land Berlin und des bezirklichen Konsolidierungskonzeptes im Jugendamt ein „jugendhilfespezifisches Auswahlverfahren“ durchgeführt mit dem Ziel:

- alle noch kommunalen Jugendfreizeiteinrichtungen (JFE) in freie Trägerschaft zu übertragen
- die vorhandenen finanziellen Mittel für die Jugendarbeit zu erhalten
- eine „Neuverteilung“ der finanziellen Mittel vorzunehmen

In diesem Prozess standen für das Jugendamt folgende Aufgabenstellungen:

- Beschlussvorlagen für das BA und die BVV
- Personalentwicklungsgespräche mit 46 Mitarbeiter/innen (Schaffung der Möglichkeit eines Betriebsübergangs) sowie Gespräche mit potentiellen Einsatzstellen
- Diskussion und Erstellung von 11 Leistungsbeschreibungen für die zukünftige Arbeit der zu übertragenden JFE`s
- Erstellung der Ausschreibungsunterlagen (zum Inhalt, Gebäude, zum Inventar, u.a.)
- Erarbeitung eines Bewertungsverfahrens
- Organisation von Besichtigungsterminen
- Juryauswahlverfahren
- Abschluss von Trägerwechselverträgen

2013 ist als ein Übergangsjahr zu bezeichnen, in dem monatlich kommunale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Einrichtung verließen, um eine Arbeit in anderen Einsatzstellen zu beginnen. Nur bei einigen JFE gelang ein nahtloser Übergang, einige JFE waren kurz- oder mittelfristig geschlossen, Angebote konnten nicht wie geplant umgesetzt werden, die Nutzerinnen und Nutzer waren verunsichert und blieben den JFE fern. Einige Angebote wurden in Kooperation mit Partner/innen und freien Trägern der Jugendhilfe umgesetzt.

Vor diesem Hintergrund hat sich die bezirkliche Jugendarbeitslandschaft in 2014 stark verändert. Neue Träger mit neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben die Arbeit in den JFE aufgenommen, es kam zu Veränderungen in der gewohnten Angebotspalette, dafür kamen neue Angebote hinzu. Die vorhandenen JFE arbeiten mit unterschiedlichen pädagogischen und methodischen Ansätzen sowie unterschiedlichen inhaltlichen Ausrichtungen, die sich am Bedarf der Nutzerinnen und Nutzergruppe und den regionalen und gesellschaftlichen Gegebenheiten orientieren.

Jugendfreizeiteinrichtungen wirken als Bildungseinrichtungen der sozialen Ausgrenzung von Kindern und Jugendlichen entgegen und vermitteln im Rahmen einer nonformalen außerschulischen Bildung soziale und handlungsorientierte Kompetenzen. Die regionalen und bezirklichen Strukturen der Kinder- und Jugendarbeit sind dabei auf Kooperation und Vernetzung angelegt.

2. Schwerpunkte der Kinder- und Jugendarbeit

2.1. inhaltliche Schwerpunkte

Kinder- und Jugendarbeit ist eine kommunale Pflichtaufgabe.

Auf der Grundlage des § 11 SGB VIII sollen jungen Menschen die zur Förderung ihre Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung gestellt werden. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie sollen zur Selbstbestimmung befähigt und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement angeregt und hingeführt werden.

Jugendarbeit (im Folgenden als Synonym für Kinder- und Jugendarbeit verwendet) als Teil der Jugendhilfe hat die Aufgabe der **allgemeinen Förderung** von jungen Menschen. Allgemeine Förderung richtet sich an alle Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene unabhängig von ihrer individuellen Bedürftigkeit und ihrer sozialen, ethnischen und kulturellen Zugehörigkeit. Sie zielt auf eine reiche und ganzheitliche Entfaltung der Persönlichkeit, ihrer sozialen Bezüge und ihrer Handlungsfähigkeit in einem demokratischen Gemeinwesen.

Kinder und Jugendliche benötigen eine besondere Ansprache und die **Ermöglichung von Teilhabe** an Angeboten und Aktivitäten in einer JFE, im Sozialraum, im Bezirk und darüber hinaus. Nur so können sie eine Vorstellung über perspektivische Möglichkeiten und Chancen erhalten sowie eigene Vorstellungen entwickeln. In diesen Prozessen bilden sich soziale Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft, u.ä. heraus, Wertevorstellungen werden entwickelt sowie Selbständigkeit, Eigeninitiative, Mitverantwortung und Gemeinschaftssinn gefördert.

Die Angebote der Jugendarbeit beziehen sich auf die Lebenswelten und den sozialen Raum, in dem Kinder und Jugendliche aufwachsen. Dies umfasst sowohl das soziale Umfeld der Kinder und Jugendlichen wie Familie, Schulfreunde und Gleichaltrigengruppe als auch die nähere räumliche Umgebung wie Wohnumfeld, Schule und Freizeiteinrichtung. **Lebenswelt- und Sozialraumorientierung** setzen voraus, dass die Fachkräfte die Kinder und Jugendlichen als Experten ihrer eigenen Angelegenheiten anerkennen. Mit entsprechenden Methoden der lebensweltlichen und sozialräumlichen Konzeptentwicklung können Kinder und Jugendliche gezielt bei der Wahrnehmung und Durchsetzung ihrer Interessen unterstützt werden. Durch Vernetzung und Kooperation mit anderen Einrichtungen und Institutionen können dabei die Ressourcen des Gemeinwesens für die Förderung junger Menschen effektiv und zielgerichtet genutzt werden.

Die **Beteiligung** von Kindern und Jugendlichen an allen sie betreffenden Belangen ist ein durchgängiges Handlungsprinzip der Jugendarbeit. Das demokratische Gemeinwesen verlangt mündige Bürger*/innen, die sich um friedliche Konfliktlösungen bemühen und sich für eine verantwortungsvolle Interessenvertretung einsetzen. Die Jugendarbeit bietet Möglichkeiten zum Erlernen von Mitwirkung, Mitbestimmung und Mitgestaltung.

Junge Menschen wachsen **heute** in einer Gesellschaft auf, in der Lebenswege weniger vorgezeichnet sind als dies früher der Fall war. Veränderte Rahmenbedingungen im familiären und beruflichen Bereich, schwer voraussehbare Berufsmöglichkeiten, vielfältige Partnerschaftsmodelle und eine steigende Mobilität bieten einen Zuwachs an unterschiedlichen Lebensentwürfen. Häufige Ortswechsel durch arbeitsbedingte Umzüge ihrer Eltern führen dazu, sich immer wieder neu in Peergruppen einzusortieren. Die schulischen Anforderungen steigen, die beruflichen Möglichkeiten und Chancen sind für Viele unüberschaubar. Dies Alles kann zugleich als Chance aber auch als Risiko von den Kindern und Jugendlichen wahrgenommen werden.

Die Notwendigkeit, in einer unübersichtlichen Welt für das eigene Leben selbstverantwortlich Entscheidungen zu treffen, fordert von jungen Menschen **Lebenskompetenz**. Jugendarbeit fördert die **Eigenverantwortung** junger Menschen, indem sie einen sozialen Raum bietet, in dem die eigenen Stärken und Fähigkeiten entwickelt werden können. Kinder und

Jugendliche entfalten hier ihre Interessen und Neigungen, um eigene Vorstellungen umzusetzen, Rollenentwürfe auszuprobieren und Zukunftswünsche auf ihre Realisierbarkeit hin zu überprüfen. Viele junge Menschen zeigen eine ausgesprochene Verunsicherung und Desorientierung. Insbesondere diesen müssen Möglichkeiten und Wege für eigene Zielsetzungen und deren Erreichen aufgezeigt werden.

Jugendfreizeiteinrichtungen sind Bildungsorte. **Bildung** bezeichnet den umfassenden Prozess der Persönlichkeitsentwicklung, wodurch junge Menschen in die Lage versetzt werden, Eigenverantwortung und Selbstorganisation wahrzunehmen, Leistungspotentiale zu entwickeln, kompetent zu handeln und Probleme zu lösen. Ein ganzheitliches Bildungsverständnis umfasst kognitives, emotionales und soziales Lernen. Bildung wird als aktive Aneignung der Lebenswelt durch die Kinder und Jugendlichen verstanden. **Der überwiegende Teil der Bildung wird außerhalb des formellen Bildungssystems Schule durch nicht-formelle Bildung erworben.** Mit der Beschreibung des Bildungsverständnisses der Jugendarbeit als allgemeine, politische, soziale, gesundheitliche, naturkundliche und technische sowie kulturelle und sportbezogene Bildung wird die Vielfalt der Bildungsaktivitäten deutlich, welche direkt an den Lebenswelten, Interessen, individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten der jungen Menschen ansetzt. Neben Schlüsselkompetenzen wie Teamfähigkeit, Kreativität, Konfliktfähigkeit, Kulturfähigkeit erwerben Kinder und Jugendliche in der Jugendarbeit konkretes Wissen und erhalten Anstöße zur beruflichen Orientierung.

In der Jugendarbeit werden **vielfältige inhaltliche Handlungsfelder** bearbeitet, die je nach Zielgruppe, räumlicher Möglichkeit, finanzieller und personeller Bedingungen in den einzelnen Jugendfreizeiteinrichtungen unterschiedlich umgesetzt werden. Außerschulische Bildung/politische Bildung, Partizipation und geschlechtsbewusste Pädagogik werden dabei als Querschnittsaufgaben bezeichnet, die bei allen anderen Themenfeldern mitgedacht werden müssen. Die Beteiligung der Mädchen und Jungen (deren unterschiedliche Sichtweisen und Bedürfnisse) an der Vorbereitung und Durchführung thematischer Aktivitäten ist ein Garant für die Annahme und Akzeptanz dieser Angebote durch die Nutzer/innen und damit Bedingung für eine gute Kinder- und Jugendarbeit. Die einzelnen Handlungsfelder der Jugendarbeit wurden im Jahr 2011 in einem dialogischen Prozess mit allen bezirklich finanzierten Jugendfreizeiteinrichtungen auf der Grundlage der vorhandenen „Richtlinien...“ von 2006 überarbeitet und sind heute eine wichtige Arbeitsgrundlage für die Jugendfreizeiteinrichtungen des Bezirkes.

☞ **„Grundsätze und Richtlinien für die Arbeit in den Jugendfreizeiteinrichtungen (kommunale und bezirklich geförderte) des Bezirkes Marzahn-Hellersdorf von Berlin“**

2.2. Struktur der Kinder- und Jugendarbeit

Die Zielgruppe der Jugendarbeit sind Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis unter 27 Jahren, zunehmend auch junge Familien.

Zu den grundlegenden Zielen und Handlungsorientierungen in der Jugendarbeit gehören Niederschwelligkeit, Offenheit, Freiwilligkeit und Bedarfsgerechtigkeit.

Jugendarbeit wird regional geleistet durch bezirklich geförderte Jugendfreizeiteinrichtungen und Projekte ausschließlich freier Träger, weitere über Drittmittel finanzierte Projekte freier Träger und ehrenamtlich tätige Organisationen.

Überregional auf dem Gebiet der Jugendarbeit tätig ist das Kinder- und Jugendbüro, welches entsprechend der „Standards für Koordinierungsstellen und Beteiligungsbüros der Kinder und Jugendmitbestimmung in Berlin“ gesamtbezirklich tätig ist. Das Medienkompetenzzentrum ist Anlaufstelle für medienorientierte Projekte (insbesondere für Schulen) und Beratung. Auch die bezirklich geförderten Projekte von Streetwork/Mobiler Jugendarbeit, deren Schwerpunkt in der Jugendsozialarbeit liegt, leisten Anteile von Jugendarbeit.

Jugendarbeit wird strukturell durch die Fachsteuerung (Fachplanung und Jugendhilfeplanung), die regionalen Dienste (regionale Fachplanung und Koordination) und die Jugendfreizeiteinrichtungen (Einrichtungsplanung) gestaltet. Dazu sind vielfältige Auswertungs-, Abstimmungs- und Planungsprozesse notwendig, die in einem bezirklichen Wirksamkeitsdialogkreislauf münden.

Kinder- und Jugendarbeit wird methodisch in Form von offener Arbeit, Gruppenarbeit und Veranstaltungen geleistet.

- Der **offene Bereich** als Kernstück der Arbeit einer jeden JFE versteht sich als ein Erprobungs-, Kennenlern-, Anerkennungs- und Selbstbestimmungsraum und wird als „Brückenraum“ zu strukturierten Angeboten bezeichnet.
- **Gruppenangebote, Projekte und Workshops** sind wichtige inhaltlich thematische Ergänzungen zum offenen Bereich.
- **Veranstaltungen** wie Festen, Konzerten u.a. werden in der Regel mit Hilfe der Kinder und Jugendlichen geplant, vorbereitet und durchgeführt. Große Veranstaltungen wie Stadtteilfeste verlangen ein hohes Maß an logistischen und finanziellen Gemeinschaftsleistungen in einer Region.

Jugendarbeit findet im sozialen Raum statt. **Sozialraumorientierung** umfasst nicht nur das sozialräumliche Arbeiten einer jeden Jugendfreizeiteinrichtung sondern auch das vernetzende Agieren von Jugendarbeit in einer gesamten Region. Zum sozialräumlichen Arbeiten gehört die Anwendung unterschiedlicher Methoden der Lebensweltanalyse der Kinder und Jugendlichen, wie Stadtteilbegehungen, Befragungen, Fremdbilderkundungen u.a.

In allen Regionen finden monatliche **Vernetzungsrunden** aller Akteure von Jugendarbeit (und darüber hinaus) unter Leitung der Koordinator/innen Förderung und Gestaltung statt, um sich auf die Region bezogen auszutauschen, zu planen und zu gestalten. Auf der Bezirksebene erfolgt der fachliche Austausch in weiteren unterschiedlichen **Arbeitsgemeinschaften nach § 78 SGB VIII**; z.B. AG „Kinder- und Jugendarbeit Marzahn-Hellersdorf“, AG „Geschlechterdifferenzierte Kinder- und Jugendarbeit in Marzahn-Hellersdorf“, AG Mobile Jugendarbeit/Streetwork, „Bunter Tisch Jugendkultur(aufbruch) Marzahn-Hellersdorf“ u.a.

Qualitätsmanagement und Controlling hat in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung in der Jugendarbeit gewonnen. Die Anwendung des **Handbuchs „Qualitätsmanagement der Berliner Jugendfreizeiteinrichtungen“** ist für alle geförderten Jugendfreizeiteinrichtungen verpflichtend. Alljährlich finden Auswertungs- und Zielvereinbarungsgespräche mit den geförderten Einrichtungen auf der Grundlage von standardisierten Sachberichten statt. Aus Konzepterstellung, Antragslage, fachlicher Stellungnahme, Festlegung der Finanzierungshöhe, Bescheiderteilung, Zielvereinbarung, fachliche Begleitung, Auswertung der Kosten- und Leistungsrechnung u.a. Daten, Sachbericht, Selbstreflexion und Auswertungsgespräch ergibt sich ein kontinuierlicher **bezirklicher Wirksamkeitsdialog**. Die Inhalte aus Berichten und Gesprächen fließen in regionale und fachspezifische Auswertungen ein und sind Bestandteil der bezirklichen Jugendhilfeplanung.

Zur Umsetzung der grundlegenden Ziele und Handlungsorientierungen der Jugendarbeit bedarf es der Sicherung allgemeiner **Rahmenbedingungen**. Für die Jugendarbeit und für ein erfolgreiches Qualitätsmanagement ist es von entscheidender Bedeutung, dass die Finanzierung der räumlichen, personellen und finanziellen Rahmenbedingungen der Jugendarbeit planbar und längerfristig gesichert ist. Dazu gehören feste Orte/Räume für die Jugendarbeit incl. der Bereitstellung von Betriebs- und Bewirtschaftungskosten, Fachpersonal (in der Regel Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen und Erzieherinnen und Erzieher) incl. Honorarmitteln zur Sicherung der pädagogischen Qualität der Angebote und Sachmittel für die Umsetzung der pädagogischen Ziele.

Jugendarbeit ist Teamarbeit. Die Gesamtheit der Arbeit in einer Jugendfreizeiteinrichtung (Konzeption, Jahresplanungen, Umsetzungsstrategien, Aufgabenverteilungen, Ressourceneinsatz, Regeln, etc.) muss gemeinsam geplant und getragen werden. Ebenso sind Teamreflexionen, Beratungen und Absprachen z.B. zum Umgang über die Entwicklung einzelner Kinder und Jugendlicher notwendig.

Auf Berliner Ebene wurden **Mindeststandards** für die Ausstattung von Jugendfreizeiteinrichtungen vereinbart. Idealtypisch wurde die Unterteilung in 3 Einrichtungstypen vorgenommen („Handbuch Qualitätsmanagement der Berliner Jugendfreizeiteinrichtungen von 2012“):

Kleine Jugendfreizeiteinrichtung: Einrichtung mit 20 bis 69 Plätzen (Mittelwert 45) und 2.724 optimalen Angebotsstunden. Sie benötigt mindestens 2 pädagogische Fachkräfte, 7.500 Euro Honorarmittel, ca. 5.250 Euro Sachmittel und ca. 21.000 Euro Betriebskosten (ohne Mieten). Der Finanzierungsbedarf beträgt mindestens ca. 135.240 Euro.

Mittlere Jugendfreizeiteinrichtung: Einrichtung mit 70-119 Plätzen (Mittelwert 92) und 4.462 optimalen Angebotsstunden. Sie benötigen mindestens 3 pädagogische Fachkräfte, 15.000 Euro Honorarmittel, ca. 10.500 Euro Sachmittel und ca. 25.000 Euro Betriebskosten (ohne Mieten). Der Finanzierungsbedarf beträgt mindestens ca. 200.920 Euro.

Große Jugendfreizeiteinrichtung: Einrichtung mit 120-280 Plätzen (Mittelwert 200) und 6.627 optimalen Angebotsstunden. Sie benötigen mindestens 4,5 pädagogische Fachkräfte, 22.500 Euro Honorarmittel, 21.000 Euro Sachmittel und ca. 31.500 Euro Betriebskosten. Der Finanzierungsbedarf beträgt mindestens ca. 299.130 Euro.

In der Realität können diese Mindeststandards nicht in jeder Jugendfreizeiteinrichtung umgesetzt werden. In unserem Bezirk haben wir uns diesem Standard genähert: kleine Einrichtungen mit 2 Personalstellen, mittlere Einrichtungen mit 2,5 Personalstellen und große Einrichtungen mit 3,5, Personalstellen. Viele Jugendfreizeiteinrichtungen sind gezwungen, **zusätzliche Mittel** zu akquirieren. Alle Bemühungen auf Berliner Ebene, eine einheitliche und nachvollziehbare Ausstattung der Bezirke mit finanziellen Mitteln für die Jugendarbeit im Rahmen einer pro-Kopf-Pauschale zu erreichen, konnten bisher nicht umgesetzt werden.

Als quantitative Bemessungsgröße für die Planung von Jugendfreizeiteinrichtungen gilt in Berlin die **pädagogische Nutzfläche**. Pro Kind und Jugendlicher im Alter zwischen 6 und 25 Jahren wird eine Fläche von 2,5 qm zugrunde gelegt. Als Richtwert für die Bedarfsplanung wird angenommen, dass für 18 % der Zielgruppe ein Platz in einer Jugendfreizeitstätte zur Verfügung stehen soll. Hiervon sollen für 11,4 % der Altersgruppe Einrichtungen öffentlicher und öffentlich geförderter freier Träger bereitgestellt werden. Zur Erreichung des planerischen Bedarfs von 18 % wird implizit davon ausgegangen, dass zusätzliche 6,6 % durch Einrichtungen nicht öffentlich geförderter freier Träger angeboten werden. Letzteres entzieht sich aber der Jugendhilfeplanung, deswegen gehen in die Berechnung der Bedarfsdeckung nur die Plätze für 11,4 % der 6-unter 25Jährigen von öffentlich finanzierten Jugendfreizeiteinrichtungen ein.

Von allen Berliner Jugendfreizeiteinrichtungen wird seit Jahren eine **Besucher/innenerfassung** erhoben. Darin werden die Besucherinnen und Besucher unterteilt in Besucher im Normalbetrieb und Besucher bei Veranstaltungen.

Im Normalbetrieb von Jugendfreizeiteinrichtungen lassen sich zwei Gruppen von Besucherinnen und Besucher unterscheiden. Einerseits kommen Besucherinnen und Besucher die den Normalbetrieb in Freizeiteinrichtungen *regelmäßig* nutzen. Diese werden als „*Stammbesucherinnen und Stammbesucher*“ bezeichnet. Diese Gruppe der Besucherinnen und Besucher ist den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtungen gut bekannt, so dass von diesen nicht nur die Anzahl angegeben, sondern auch eine Kategorisierung nach Alter und Geschlecht vorgenommen werden kann. Andererseits nutzen den Normalbetrieb in Freizeiteinrichtungen auch *unregelmäßig* erscheinende Besucherinnen und Besucher, die den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtungen in der Regel nicht

näher bekannt sind, deren Anzahl im Berichtsjahr sich allerdings bestimmen lässt. Bei beiden wird die Anzahl der Personen angegeben.

Bei Veranstaltungen, die nicht regelmäßig stattfinden und/oder für eine besonders große, unübersichtliche Besuchermenge organisiert werden (z.B. Events, Konzerte), ist es unerheblich, ob eine Veranstaltung von Stammbesucherinnen und Stammbesucher oder unregelmäßig erscheinenden Besucherinnen und Besucher genutzt wird. Hier werden die *Anzahl der Besuche* im Jahr erfasst, d.h. wenn dieselbe Person mehrere Veranstaltungen im Jahr besucht hat, wird sie mehrfach gezählt.

Im Rahmen der **Kosten- und Leistungsrechnung** wird in der Jugendarbeit schwerpunktmäßig das Produkt „Allgemeine Kinder- und Jugendförderung“ bebucht, (weitere Produkte die bebucht werden sind Jugendsozialarbeit, Familienförderung und Erholungs- und Reisemaßnahmen.). Hierzu wird die Anzahl von Angebotsstunden von bezirklich geförderten Jugendfreizeiteinrichtungen erhoben. Methodisch werden diese Angebotsstunden in Angebotsstunden im offenen Bereich, bei Kursen und Projekten und bei Veranstaltungen unterteilt. Im Land Berlin wird aus den von den Bezirken gemeldeten Mengen der Median gebildet, auf dessen Grundlage die Finanzaufweisung für die Bezirke für das Folgejahr erfolgt. In dem Preis für eine Angebotsstunde ist alles enthalten, was zur Erbringungen derselben notwendig ist (Personalkosten, Betriebskosten, Sachmittel, Umlagekosten).

3. Übersicht über die Kinder- und Jugendarbeit in Marzahn-Hellersdorf

3.1. Einwohnerentwicklung und Sozialstruktur

Die Einwohnerzahl in Marzahn-Hellersdorf ist seit 2006 um 2,9 % gestiegen. Die Anzahl der jungen Menschen zwischen 6 und unter 27 Jahren ist in der Zeit um 12.455 (-19,5 %) und damit um fast ein Fünftel gesunken, die Anzahl der Jugendlichen ist um fast 40% und die der Jungen Menschen zwischen 18 und 21 Jahren sogar um nahezu 60% gesunken. Umgekehrt ist dies bei der Anzahl der Kinder, hier ist ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen.

Entwicklung der Einwohnerzahl 2006 bis 2013 (jeweils zum 31.12. des Jahres)

Bezirk M-H	Stand 12/2013	Stand 12/2006	Differenz	Differenz in %
6-unter 10	8 865	7 028	1 837	26,1%
10-unter 14	7 833	6 462	1 371	21,2%
14-unter 18	7 236	11 983	- 4 747	-39,6%
18- unter 21	5 669	13 489	- 7 820	-58,0%
21-unter 27	21 869	24 965	- 3 096	-12,4%
6-unter 27	51 472	63 927	- 12 455	-19,5%
Gesamt	254 226	247 127	7 099	2,9%

Tabelle 1 Entwicklung der Einwohnerzahl 2006 bis 2013 (jeweils zum 31.12. des Jahres)

In dem folgenden Diagramm ist zu erkennen, dass die Anzahl der Kinder bis zum 14. Lebensjahr in jedem einzelnen Jahrgang über dem Stand von 2006 lag. Im Diagramm ist 2006 deutlich ein steiler Anstieg ab dem 15. Lebensjahr zu erkennen, im Jahr 2013 ist dieser entsprechend erst ab dem 23. Lebensjahr zu erkennen. Die verhältnismäßig hohe Anzahl junger Menschen ab dem 23. Lebensjahr wird insgesamt auch noch in den nächsten 4 Jahren zu einer weiteren Reduzierung der Anzahl der 6- unter 27Jährigen führen.

Für die Bedarfsrechnung wird aber nur die Altersgruppe der 6- unter 25 Jährigen herangezogen, die Jahrgänge ab dem Alter von 24 sind aber durchgängig geringer als die Jahrgänge der 0- unter 6Jährigen, **der rechnerische Bedarf an Plätzen in Jugendfreizeiteinrichtungen wird also steigen¹.**

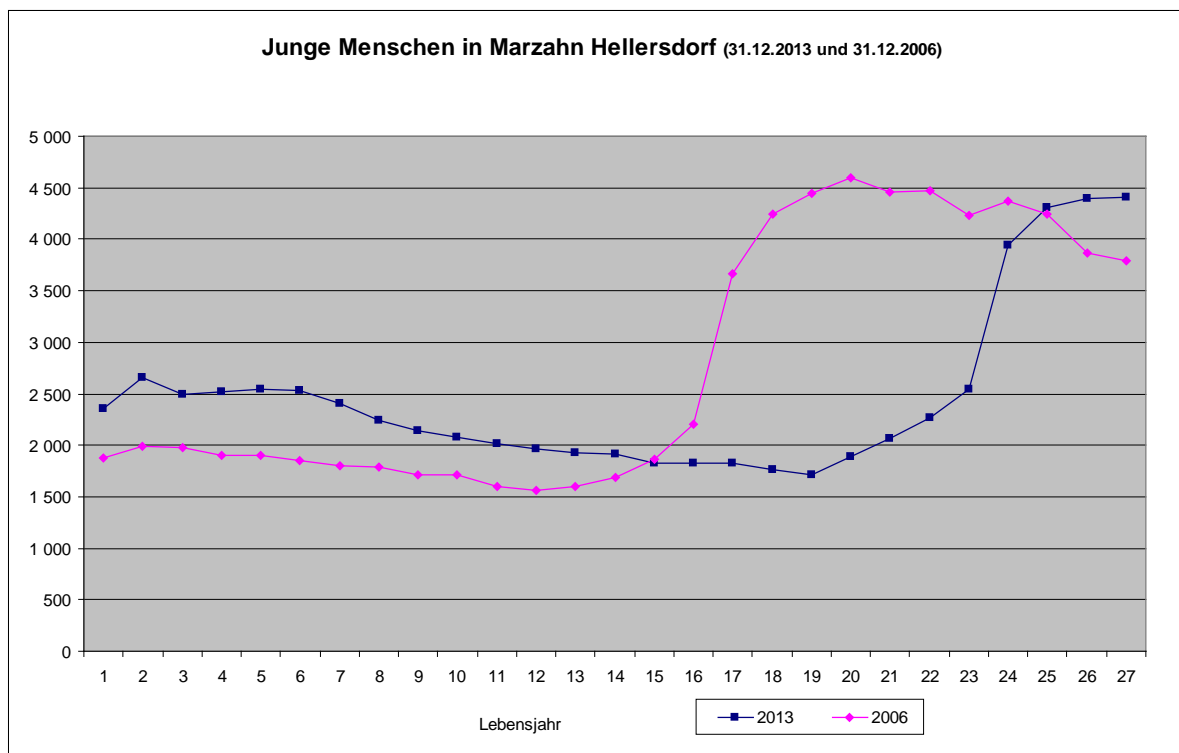


Abbildung 1 Junge Menschen in Marzahn-Hellersdorf

Der Sozialindex von Marzahn-Hellersdorf weist laut Sozialstrukturatlas Berlin 2013 einen Wert von -0,5923 aus. Damit nimmt Marzahn-Hellersdorf wie bereits im Sozialstrukturatlas Berlin 2008 den 9.Rang aller Bezirke ein. Allerdings hat der Wert sich weiterhin nach unten entwickelt, wie kontinuierlich seit 1995 (noch vor der Bezirksfusion).

Sozialindex I

	1995	1999	2003	2008	2013
Marzahn	0,537	0,384	0,017		
Hellersdorf	0,619	0,506	0,383		
Marzahn-Hellersdorf			0,238	-0,392	-0,592

Tabelle 2 Sozialindex I

Der Sozialindex II, der „eine Art Vorstufenindex sich manifestierender sozialer und gesundheitlicher Problemlagen“ (Sozialstrukturatlas Berlin 2008, S.23) darstellt, ist mit -0,9491 weiterhin der schlechteste aller Bezirke. 4 Planungsräume aus Marzahn-Hellersdorf

¹ Selbstverständlich ist dies keine zuverlässige Bevölkerungsprognose, bei der unter anderem auch Zu- und Fortzüge berücksichtigt werden müssen, es ist aber ein Anhaltspunkt für eine zu erwartende Entwicklung in den nächsten Jahren. Die vorhandene offizielle Bevölkerungsprognose der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung wurde an dieser Stelle nicht dargestellt, da sie bereits jetzt nicht mehr mit der tatsächlichen Bevölkerungsentwicklung übereinstimmt und von daher für noch ferne liegende Jahre nicht geeignet ist.

(M-H) gehören zu den 6 Planungsräumen (von berlinweit 419 relevanten) mit den schlechtesten Sozialindizes I in ganz Berlin (67%).

Marzahn-Hellersdorf hat mit 36,25% Alleinerziehenden bezogen auf die Gesamtzahl der Familien mit Kindern unter 18 Jahren den 2. höchsten Anteil aller Bezirke (Berlin 30,85%), den höchsten Wanderungssaldo aller Bezirke bezogen auf Ausländer und den 2. höchsten Wanderungssaldo bezogen auf Kinder unter 6 Jahren.

Der Sozialindex für Kinder ist der 3. schlechteste aller Bezirke.

Langzeitarbeitslose SGB II + SGB III an der Bevölkerung (15-64 Jahre) am 01.06.2012 auf der Ebene der Bezirke die höchste Quote aller Bezirke.

Arbeitslose Jugendliche SGB II + SGB III (unter 25 Jahren) an der Bevölkerung (15-24 Jahre) am 31.12.2011 auf der Ebene der Bezirke höchste Quote aller Bezirke.

Personen mit Einkommen unter 700 Euro an der Bevölkerung im Jahr 2011 auf der Ebene der Bezirke 4. höchster Anteil.

Nichterwerbsfähige Hilfebedürftige SGB II (SG) an der Bevölkerung (unter 15 Jahren) am 31.12.2011 auf der Ebene der Bezirke 3. höchster Anteil mit 42,35 % (Berlin 28,73).

Alleinerziehende SGB II Empfänger (ALG II) an Familien mit Kindern unter 18 Jahren am 31.12.2011 auf der Ebene der Bezirke höchster Prozentsatz mit einem Wert von 25,17 % (Berlin 13,41%).

3.2. Angaben zu Anzahl, Finanzierung und Bedarf an öffentlich finanzierten Jugendfreizeiteinrichtungen (Stand 1.5.2014)



Grafik 1 Marzahn-Hellersdorf Jugendfreizeiteinrichtungen mit Bezirks- und/ oder Senatsfinanzierung

3.2.1. JFE mit Bezirks- und/ oder Senatsfinanzierung in Marzahn-Hellersdorf 2014

	Name	Region	Träger	Adresse
1	Abenteuerspielplatz Marzahn West	MN	Spielplatzinitiative Marzahn e.V.	Ahrensfelder Chaussee/ Dessauer Straße, 12689 Berlin
2	Wurzel	MN	GskA	Dessauer Straße 1, 12689 Berlin
3	UNO	MN	pad e.V.	Märkische Allee 414, 12689 Berlin
4	Kinderkeller	MN	Kinderring Berlin e.V	Wittenberger Straße 85, 12689 Berlin
5	Betonia	MN	Kinderring Berlin e.V.	Wittenberger Straße 78, 12689 Berlin
6	Springling	MM	Grenzkultur gGmbH	Otto-Rosenberg-Straße 2, 12681 Berlin
7	M3	MM	Haus der Begegnung M3 e.V.	Mehrower Allee 3, 12687 Berlin
8	MädchenMobil	MM	Kietz für Kids Freizeitsport e.V.	Schwarzburger Straße 10, 12687 Berlin
9	Bolle	MM	Straßenkinder e.V.	Hohensaatener Straße 20/ 20a, 12679 Berlin
10	Club DRehKreuz	MM	DRK	Sella-Hasse-Straße 19/ 21, 12687 Berlin
11	Impuls	MM	Kinderring Berlin e.V.	Rudolf-Leonhard-Straße2, 12679 Berlin
12	Sportjugendclub Marzahn	MM	Sportjugend Berlin/GSJ gGmbH	Franz-Stenzer-Straße 39, 12679 Berlin
13	FAIR	MM	HVD	Marzahner Promenade 51, 12679 Berlin
14	Trinity	MS	CVJM Berlin e.V.	Blenheimstraße 33, 12685 Berlin
15	Klinke	MS	Kinderring Berlin e.V.	Bruno-Baum-Straße 56, 12685 Berlin
16	FiPP Schülerclub	MS	FiPP e.V.	Amanliesweg 40, 12685 Berlin
17	KickProjekt	MS	VSJ	Fichtelbergstraße 18a, 12685 Berlin
18	Anna Landsberger	MS	Roter Baum Berlin UG	Prätzeler Ring 13, 12685 Berlin
19	FiPP-Cafe	B	FiPP e.V.	Garzauer Straße 31, 12683 Berlin
20	Balzerplatz	B	pad e.V. / AWO	Köpenicker Straße 184, 12683 Berlin

	Name	Region	Träger	Adresse
21	Senfte	HN	Kids & Co e.V.	Senftenberger Straße 10, 12627 Berlin
22	Schülerclub CDF	HN	Förderband e.V.	Alte Hellersdorfer Straße 7, 12629 Berlin
23	Joker	HN	Kids & Co e.V.	Alte Hellersdorfer Straße 3, 12629 Berlin
24	Eastend	HN	Eastend Berlin e.V.	Tangermünder Straße 127, 12627 Berlin
25	Hella-Klub für Mädchen und junge Frauen	HN	KileLe gGmbH	Tangermünder Straße 2a 12627 Berlin
26	Buntes Haus	HN	Roter Baum Berlin UG	Hellersdorfer Promenade 14, 12627 Berlin
27	Nische	HO	AWO Spree-Wuhle e.V.	Louis-Lewin-Straße 40c, 12627 Berlin
28	Naturschutzzentrum Schleipfuhl	HO	FV Naturschutzstation Malchow e.V.	Hermisdorfer Straße 11a, 12627 Berlin
29	Schülerclub Schatzkarte	HO	JAO gGmbH	Nossener Straße, 12627 Berlin
30	U5	HO	Eastend Berlin e.V.	Auerbacher Ring 25, 12619 Berlin
31	Kraftwerk	HO	Verbund e.V.	Adorfer Straße 6, 12627 Berlin
32	Kompass	HS	FiPP e.V.	Kummerower Ring 42, 12619 Berlin
33	Sportjugendclub Hellersdorf	HS	Sportjugend Berlin e.V.	Peter-Huchel-Straße 39a, 12619 Berlin
34	Lubminer	HS	FiPP e.V.	Lubminer Straße 38, 12619 Berlin
35	Villa Pelikan	K	AWO Spree-Wuhle e.V	Hellersdorfer Straße 27, 12621 Berlin
36	WandelBar	K	CVJM Kaulsdorf e.V.	Mädewalder Weg 65, 12621 Berlin
37	Am Hultschi	M	pad e.V.	Hultschiner Damm 140, 12623 Berlin

Tabelle 3JFE mit Bezirks und/ oder Senatsfinanzierung in Marzahn-Hellersdorf

- Seit dem 01.01.2014 gibt es keine kommunalen Jugendfreizeiteinrichtungen mehr.
- Mit JHA-Beschluss vom 26.08.2013 und JHA-Beschluss vom 20.11.2013 wurde die Neuverteilung der finanziellen Mittel für die Kinder- und Jugendarbeit für das Haushaltsjahr 2014 beschlossen.
- Im Jahr 2014 werden im Bezirk ausschließlich **36 Jugendfreizeiteinrichtungen** in freier Trägerschaft finanziert:
6 JFE`s mit Leistungsvertrag für den Doppelhaushalt 2014/ 2015 (diese wurden bereits zum 01.01.2010 übertragen),
11 JFE`s mit Zuwendungsbescheid für den Doppelhaushalt 2014/ 2015 (diese wurden zum 01.01.2014 übertragen),
19 JFE`s bzw. Projekte mit Zuwendungsbescheid für das Haushaltsjahr 2014 (dabei pro Region 1 auskömmlich finanziertes Projekt)
- Mit dieser bezirklichen Finanzierung sowie der Senatsfinanzierung sind insgesamt **3.673 Plätze** in Jugendfreizeiteinrichtungen vorhanden. Bei einem Platzbedarf von 4.863 Plätzen wird eine **Bedarfsdeckung von 75,5 %** erreicht. Die größten Defizite an Plätzen bestehen rein rechnerisch in den Regionen Mahlsdorf, Hellersdorf-Nord, Biesdorf und Hellersdorf-Ost. Dafür besteht in den Regionen Marzahn-Mitte und Marzahn-Süd ein rechnerisches Überangebot.

Bezirksregion	Anzahl öffentlich finanzierte r an JFE, von Bezirk und (Senat)	Öffentlich finanzierte Plätze	Fehlbedarf	Einwohner (6-unter 25 Jahre)	Bezirkliche Finanzierung 2014 in Euro (Plan-summe)	Geplante Angebotsstunden mit bezirklicher Finanzierung
Marzahn-Nord	4 (+1) ^a	386	141	4.622	531.971	22.826
Marzahn-Mitte	7 (+1) ^b	842 (+ 40) ^b	12 (-28)	7.489	749.485	32.847
Marzahn-Süd	5	535 (+ 150) ^c	63 (-87)	5.243	436.843	17.904
Biesdorf	2	239	199	3.839	291.240	11.937
Hellersdorf-Nord	6	493	288	6.855	636.557	26.089
Hellersdorf-Ost	5	234	193	3.746	397.520	16.291
Hellersdorf-Süd	3	308	141	3.941	411.830	16.879
Kaulsdorf	2	326	5	2.901	260.560	10.678
Mahlsdorf	1	120	339	4.026	140.550	8.055
Gesamt	36 (+1) ^b	3.483 (+ 190) ^{bc}	1.190	42.662	3.856.556	163.506

Tabelle 4 Anzahl, Finanzierung und Bedarf an öffentlich finanzierten Jugendfreizeiteinrichtungen

☞ a) Es wurden nur die Plätze in JFE`s erfasst, die Fläche des pädagogisch betreuten Spielplatzes in MN wurde aufgrund der allgemein üblichen Zählweise nicht erfasst.

☞ b) In Marzahn-Mitte befindet sich der Sportjugendclub Marzahn mit 40 Plätzen, er wird vollständig von der Senatsverwaltung finanziert. Die dafür genutzten Plätze werden in der Bedarfsermittlung mit erfasst.

☞ c) In Marzahn-Süd befindet sich das KICK-Projekt mit 150 Plätzen, es wird aus Senatsmitteln finanziert. In der bezirklichen Finanzierung sind nur Betriebskostenanteile enthalten.

☞ In der Spalte bezirkliche Finanzierung wurden die Summen erfasst, die durch Bescheid erteilt wurden. Die zusätzlich anfallenden Kosten im Jugendhaushalt für die JFE FAIR (Betriebskosten), Hultschi (Miete und Mietnebenkosten) und Betonia (Betriebskosten) wurden hier nicht abgebildet. Sie spielen jedoch bei der Höhe der geplanten Angebotsstunden eine Rolle.

☞ Da einige Jugendfreizeiteinrichtungen nicht nahtlos zum 1.1.2014 ihre Arbeit aufgenommen haben wurde nach Einzelfallgesprächen für einige Einrichtungen die Zuwendungssumme für 2014 verringert. In der Tabelle sind jedoch die Plansummen ausgewiesen, wie sie dann auch für 2015 verausgabt werden sollen.

- Keine Jugendfreizeiteinrichtung verfügt über eine langjährig gesicherte auskömmliche Finanzierung. Die meisten Jugendfreizeiteinrichtungen arbeiten mit Mehrfachfinanzierungen. Zusätzliche Mittel kommen dabei aus Stiftungsmitteln, Quartiers- und LAP-Mitteln, Arbeitsfördermaßnahmen, Mitteln aus FSJ, Bundesfreiwilligendienst u.ä.
- Dies ist verwaltungstechnisch aufwendig und für die Gestaltung einer kontinuierlichen Jugendarbeit nicht zweckmäßig. Es entsteht der Eindruck, dass Jugendarbeit mehr von temporären und aktionsgeladenen Sonderprogrammen lebt, als von kontinuierlichen Finanzierungen. Wenn diese Mittel reduziert oder nicht mehr bereitgestellt werden ist der Bezirk nicht in der Lage die Weiterführung der Projekte aus dem eigenen Haushalt zu kompensieren.
- Verbessert hat sich die personelle Ausstattung in einigen Jugendfreizeiteinrichtungen aufgrund der veränderten bezirklichen Finanzierung ab Jahresbeginn 2014. Insgesamt 17 JFE`s werden nun nach gleichem Standard (große JFE mit 3,5 Vollzeitpersonalstellen, mittlere JFE mit 2,5 Vollzeitpersonalstellen und kleine JFE mit 2 Vollzeitpersonalstellen) finanziert.
- In den Regionen der Großsiedlung sind die Jugendfreizeiteinrichtungen gleichmäßig verteilt, in den Siedlungsgebieten gibt es große räumliche Abstände zwischen den Einrichtungen.
- In allen Regionen sind in der Regel Angebote für alle Altersgruppen vorhanden
- Jugendfreizeiteinrichtungen sind für eine nicht unwesentliche Anzahl an Kindern und Jugendlichen wichtige Orte, um ihre Freizeit zu verbringen, um andere Jugendliche zu treffen, um Ansprechpersonen für ihre Sorgen und Probleme zu finden, um sich auszuprobieren, sich selbst erfahren und entwickeln zu können.
- Jugendfreizeiteinrichtungen bieten wichtige soziale, personale und materielle Ressourcen für Kinder und Jugendliche.
- Obwohl sich die Angebote der Jugendfreizeiteinrichtungen an alle Kinder und Jugendlichen richten, werden sie immer stärker von Kindern und Jugendlichen mit sozialen Problemlagen und kommunikativen Defiziten genutzt, so dass die noch vor zehn Jahren vorhandene soziale Mischung nicht mehr vorhanden ist.

3.3. Umsetzung der bezirklichen Richtlinien

Viele Jugendfreizeiteinrichtungen verfügen über eine konzeptionelle thematische Schwerpunktsetzung, an der sie im offenen Bereich und/oder projektorientiert sowie im Veranstaltungsbereich arbeiten. Die im Punkt 2.1 benannten Handlungsfelder der Jugendarbeit werden dabei als Querschnittsaufgaben aber auch als zusätzliche Angebote bedarfs- und zielgruppenorientiert in die Arbeit der Jugendfreizeiteinrichtung integriert.

Die „Grundsätze und Richtlinien für die Arbeit in den Jugendfreizeiteinrichtungen des Bezirkes Marzahn-Hellersdorf von Berlin“ enthalten im Punkt 3 inhaltliche Auslegungen zu den jeweiligen Handlungsfeldern sowie Handlungsempfehlungen, was in jeder Jugendfreizeiteinrichtung dazu umgesetzt werden soll.

Die einzelnen Punkte in den Richtlinien wurden im Rahmen der Fachmesse „Platz da!? - Junges Leben in Marzahn-Hellersdorf“ (Workshopraum2) und in der bezirklichen AG Kinder- und Jugendarbeit nach § 78 SGB VIII diskutiert. Gut laufende Umsetzungserfolge wurden einem noch vorhandenen Optimierungsbedarf gegenübergestellt. Dabei wurde festgestellt, dass das Thema Öffentlichkeitsarbeit in der Arbeit der Jugendfreizeiteinrichtungen einen höheren Stellenwert erhalten sollte bzw. bei der Überarbeitung der Richtlinien als neues Handlungsfeld aufgenommen werden sollte.

3.3.1. Kernbereich Offene Arbeit:

„Die Offene Arbeit ist der Kernbereich in jeder JFE. Sie beinhaltet neben den Ansätzen wie Niedrigschwelligkeit, Freiwilligkeit, Offenheit, Annahme der jungen Menschen und Parteilichkeit für diese, auch den Aspekt der Beziehungsarbeit zum Einzelnen und zur Gruppe. ...“

<i>Das läuft gut in der Umsetzung</i>	<i>Das könnte noch besser laufen (Optimierungsbedarf)</i>
<ul style="list-style-type: none"> ✓ <i>existiert in jeder JFE</i> ✓ <i>es ist immer eine Fachkraft für Gespräche, Anfragen, Sorgen, Projektideen, u.a. vorhanden</i> 	<ul style="list-style-type: none"> – <i>inhaltliche Arbeit der Einrichtungen im Hinblick auf Vielfalt, Demokratie und Partizipation</i> – <i>Schaffung einer diskriminierungsfreien Atmosphäre</i> – <i>Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen gesellschaftlichen Themen (geschlechtliche, sexuelle, kulturelle, politische Vielfalt)</i> – <i>Förderung von Medienkompetenz durch gezielte Ansprache</i> – <i>klare Haltung im Umgang mit Alkohol und Nikotin</i>

Tabelle 5 Kernbereich Offene Arbeit

3.3.2. Partizipation:

„Partizipation ist eine Strukturmaxime der Jugendarbeit und damit durchgängiges Prinzip in einer JFE. JFE`s bieten Raum und Möglichkeiten für eine aktive, selbstbestimmte Gestaltung und Mitwirkung an (u.a.) Themen, Projekten und Veranstaltungen....“

<i>Das läuft gut in der Umsetzung</i>	<i>Das könnte noch besser laufen (Optimierungsbedarf)</i>
<ul style="list-style-type: none"> ✓ <i>Partizipationsformen existieren in jeder JFE</i> ✓ <i>es existieren regionale und einrichtungsübergreifende Partizipationsformen (Jugenddemokratiefonds, Peerprojekte, Kiezdetektive u.a.)</i> 	<ul style="list-style-type: none"> – <i>bessere Zusammenarbeit mit anderen Amtsbereichen (insbesondere bei der Abstimmung von Außenprojekten)</i> – <i>ungenügender Informationsfluss zwischen den Projekten/Freien Träger zum Thema</i> – <i>fachbezogener Austausch zum Thema</i> – <i>regionales und überregionales Zusammenarbeiten der JFE`s</i> – <i>Erarbeitung von bezirklichen Standards zur Beteiligung</i>

3.3.3. Geschlechtsbewusste Jugendarbeit :

„Geschlechtsbewusste und damit geschlechtergerechte Mädchen- und Jungenarbeit ist eine wichtige Querschnittsaufgabe in der Jugendarbeit und unterstützt zugleich die Umsetzung der Strategie Gender Mainstreaming. In JFE`s sind bei allen Angebotsformen und -inhalten die unterschiedlichen Bedürfnisse, Sozialisationserfahrungen und Lebensbedingungen von Mädchen und Jungen zu beachten ...“

<i>Das läuft gut in der Umsetzung</i>	<i>Das könnte noch besser laufen (Optimierungsbedarf)</i>
<ul style="list-style-type: none"> ✓ <i>es gibt im Bezirk eine geförderte JFE speziell für Mädchen</i> ✓ <i>in den JFE`s finden bedarfsgerechte Angebote (auch geschlechtergetrennt) statt</i> ✓ <i>Thematisierung von Partnerschaft/Familienplanung sowie Sexualität/ sexuelle Orientierung in den JFE`s</i> 	<ul style="list-style-type: none"> – <i>nicht in allen JFE`s gibt es gemischtgeschlechtliche Teams</i> – <i>Auseinandersetzung mit Rollenbildern und Genderthemen</i> – <i>fachlicher Austausch der JFE`s</i>

Tabelle 7 Geschlechtsbewusste Jugendarbeit

3.3.4. Politische Bildung:

„Im Rahmen politischer Bildung erhalten junge Menschen die Gelegenheit, sich mit ihrer Lebenswelt, ihrem sozialen Umfeld und der Gesellschaft auseinanderzusetzen, sie zu verstehen und mitzugestalten ...“

<i>Das läuft gut in der Umsetzung</i>	<i>Das könnte noch besser laufen (Optimierungsbedarf)</i>
<ul style="list-style-type: none"> ✓ <i>viele Infos zum Thema in den JFE`s</i> ✓ <i>Aktionen zu politischen Themen (z.B. im Rahmen der U 18 Wahlen)</i> 	<ul style="list-style-type: none"> – <i>kontinuierliche Auseinandersetzung zu politischen Themen</i> – <i>Auseinandersetzung mit politischem Extremismus</i> – <i>Finden von geeigneten Methoden für Jugendliche, um sich mit politischen Themen auseinander zusetzen</i>

Tabelle 8 Politische Bildung

3.3.5. Sucht- und Gewaltprävention:

„Suchtprävention dient dazu, junge Menschen zu befähigen, sich eigenverantwortlich mit sich selbst, mit anderen und ihrer Umwelt auseinander zu setzen. Ziel der Arbeit in den JFE`s ist es dabei, junge Menschen stark zu machen, Selbstbewusstsein und eine eigene Identität zu entwickeln ...“

<i>Das läuft gut in der Umsetzung</i>	<i>Das könnte noch besser laufen (Optimierungsbedarf)</i>
<ul style="list-style-type: none"> ✓ <i>situationsbezogene Gespräche in den JFE`s zum verantwortungsvollen Umgang mit Rauchen, Alkohol, Medien, Glücksspiele u.ä.</i> ✓ <i>alle JFE`s sind Nichtraucherseinrichtungen</i> 	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Thematisieren des Rauchens vor den JFE`s</i> – <i>Thematisieren des Rauchens und Trinkens von Alkohol auf Fahrten</i> – <i>Thematisierung des Umgangs mit Alkohol in den JFE`s (unter den Mitarbeiter/innen und mit der Nutzer/innengruppe)</i> – <i>Einhaltung und Thematisierung des Jugendschutzgesetzes</i> – <i>Thematisierung von Suchtpotential in der Mediennutzung</i>

„Gewaltprävention dient dazu, junge Menschen zu befähigen, Konflikte zu vermeiden bzw. mit ihnen umzugehen...“.

<i>Das läuft gut in der Umsetzung</i>	<i>Das könnte noch besser laufen (Optimierungsbedarf)</i>
<ul style="list-style-type: none"> ✓ <i>JFE`s bieten geschützte Räume</i> ✓ <i>JFE`s führen Projekte zur Gewaltprävention durch</i> 	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Sensibilisieren und Achten auf gewaltfreie Sprache und gewaltfreien Umgang</i> – <i>Reagieren gegen sexualisierte Gewalt, Homophobie u.a.</i> – <i>Thematisierung von häuslicher Gewalt</i> – <i>einheitliches Positionieren und Handeln in den JFE`s auf Formen von Gewalt</i>

Tabelle 9 Sucht- und Gewaltprävention

3.3.6. Jugendkulturarbeit:

„Jugendkulturarbeit fördert die Entwicklung der sozialen und kulturellen Identität und Kompetenz von jungen Menschen. ... JFE`s bieten die Möglichkeit des Sammelns kreativitätsfördernder Erfahrungen durch verschiedene künstlerische Darstellungsformen (Theater, Musik, Tanz, Literatur, Spiel, Bildende Kunst, Graffiti, Film, Foto, Video etc.). ...“

<i>Das läuft gut in der Umsetzung</i>	<i>Das könnte noch besser laufen (Optimierungsbedarf)</i>
<ul style="list-style-type: none"> ✓ <i>JFE`s bieten Räume und Möglichkeiten der Interessenfindung, des Ausprobierens und der Selbstverwirklichung</i> ✓ <i>JFE`s führen kulturelle und jugendkulturelle Projekte durch</i> ✓ <i>JFE`s nutzen den Projektfonds kulturelle Bildung</i> 	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Nutzung von Bundesmitteln der Kulturellen Bildung für die Zusammenarbeit von JFE`s mit Dritten</i> – <i>Unterstützung und Auseinandersetzung von durch Jugendliche selbst definierte jugendkulturelle Arbeit (Skater, HipHop, Freerun, u.ä.)</i> – <i>fehlende Flächen und Räume für kulturelle und jugendkulturelle Arbeit im Bezirk</i>

Tabelle 10 Jugendkulturarbeit

3.3.7. Medienpädagogik:

„JFE`s schaffen die Voraussetzungen und ermutigen und befähigen junge Menschen verschiedenste Medien kennen zu lernen und kompetent, kritisch und eigenverantwortlich zu nutzen...“

<i>Das läuft gut in der Umsetzung</i>	<i>Das könnte noch besser laufen (Optimierungsbedarf)</i>
<ul style="list-style-type: none"> ✓ <i>Fachkräfte in vielen JFE`s vermitteln Medienkompetenz im Umgang mit z.B. sozialen Netzwerken</i> ✓ <i>viele JFE`s sind digital vernetzt und in Medien präsent (Homepage, Facebook, u.a.)</i> 	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit der JFE`s durch Nutzung von Medien</i> – <i>Förderung von Medienkompetenz durch gezielte Begleitung</i> – <i>Jugendliche sind ohne Schulung im Internet (schützen von Zugangsdaten, versteckte Kostenfallen, verbotene Inhalte, illegale Downloads etc.)</i> – <i>Thematisierung von Suchtpotential in der Mediennutzung</i>

Tabelle 11 Medienpädagogik

3.3.8. Interkulturelle Jugendarbeit:

„Interkulturelle Jugendarbeit fördert die Auseinandersetzung mit der Lebenswelt unterschiedlicher Kulturen und erfordert die Reflexion der eigenen kulturellen Werte und Normen. Sie macht junge Menschen sicherer mit für sie Unbekanntem, beseitigt Vorbehalte, nimmt die Angst vor „Fremden“ und weckt Neugier....“

<i>Das läuft gut in der Umsetzung</i>	<i>Das könnte noch besser laufen (Optimierungsbedarf)</i>
<ul style="list-style-type: none"> ✓ <i>Angebote der JFE`s sind vielfältiger</i> ✓ <i>mehr Kinder und Jugendliche aus Migrantenfamilien nutzen die JFE`s</i> ✓ <i>Internationale Begegnungen finden in vielen JFE`s statt</i> 	<ul style="list-style-type: none"> – <i>es gibt kein Gremium der Vernetzung der Akteure von Internationalen Begegnungen</i> – <i>fehlende Fortbildungen von Mitarbeiter/innen</i> – <i>Aneignung von interkultureller Kompetenz durch Mitarbeiter/innen</i>

Tabelle 12 Interkulturelle Jugendarbeit

3.3.9. Integration und Inklusion:

„Integration zielt auf die Behandlung einzelner Individuen, um gesellschaftliche Barrieren auf dem Weg zur Teilhabe zu überwinden. Inklusion tritt für den schrittweisen Abbau dieser gesellschaftlichen Barrieren ein, um eine gemeinsame und gleichberechtigte Teilhabe zu ermöglichen. Angestrebt ist dabei die Erreichung eines gemeinsamen gesellschaftlichen Miteinanders aller Menschen“

<i>Das läuft gut in der Umsetzung</i>	<i>Das könnte noch besser laufen (Optimierungsbedarf)</i>
<ul style="list-style-type: none"> ✓ <i>die individuellen Unterschiede von Kindern und Jugendlichen werden als Chance und Zugewinn in der Arbeit betrachtet</i> 	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Zusammenarbeit mit den Trägern der Migrationsarbeit</i> – <i>Zusammenarbeit mit den Trägern der Behindertenarbeit</i> – <i>Barrierefreiheit in den Einrichtungen herstellen</i> – <i>Fortbildungen und Reflexionsmöglichkeiten der Mitarbeiter/innen</i> – <i>Besetzung der Teams mit Mitarbeiter/innen aus unterschiedlichen Kulturen</i>

Tabelle 13 Integration und Inklusion

3.3.10. Sportorientierte Jugendarbeit

„Sportorientierte Jugendarbeit fördert die allseitige Entwicklung und Gesundheit junger Menschen. ... Sie fördern neben den motorischen Fähigkeiten besonders die Teamfähigkeit, lehren Toleranz und einen fairen Umgang miteinander...“

<i>Das läuft gut in der Umsetzung</i>	<i>Das könnte noch besser laufen (Optimierungsbedarf)</i>
<ul style="list-style-type: none"> ✓ <i>JFE`s fördern körperliche Bewegung und nutzen Sport als Möglichkeit zum Frust- und Aggressionsabbau</i> ✓ <i>einrichtungsübergreifende Sportaktionen</i> ✓ <i>Einbeziehung von Freiflächen in die Arbeit der JFE</i> ✓ <i>JFE`s unterstützen den Ausbau von Flächen</i> 	<ul style="list-style-type: none"> – <i>kostenfreie Nutzung von Sporthallen durch JFE`s</i> – <i>mangelnde Flächen und Räume für Trendsportarten</i> – <i>Zusammenarbeit mit Sportvereinen</i>

Tabelle 14 Sportorientierte Jugendarbeit

3.3.11. Erlebnispädagogik:

„Im Mittelpunkt der Erlebnispädagogik steht handlungsorientiertes und praktisches Lernen. Erlebnisorientierte Aktivitäten, die sich vom normalen Alltag der jungen Menschen distanzieren, eröffnen praktische und sinnlich wahrnehmbare Erfahrungen, die jungen Menschen ermöglicht, ihre Umwelt aus anderen Perspektiven zu betrachten. ...“

<i>Das läuft gut in der Umsetzung</i>	<i>Das könnte noch besser laufen (Optimierungsbedarf)</i>
<ul style="list-style-type: none"> ✓ <i>Tagesausflüge innerhalb von Berlin und in das Umland</i> ✓ <i>viele Träger/ JFE`s führen Ferienfahrten durch</i> 	<ul style="list-style-type: none"> – <i>finanziellen Mittel für die Unterstützung von Ferienfahrten fehlen im Bezirk</i> – <i>Fortbildungen für die Mitarbeiter/innen der JFE`s zum Thema</i> – <i>fehlende Flächen im Bezirk für Abenteuer- und Bauspielplätze und nichtregulierte Flächen für nichtinstitutionalisierte Projekte und Aktionen</i>

Tabelle 15 Erlebnispädagogik

3.3.12. Gesundheitsförderung:

„Gesundheitsförderung in der Jugendarbeit umfasst unter anderem Elemente der Suchtprävention und der sportorientierten Jugendarbeit. Wichtig ist es, bei den Kindern und Jugendlichen ein positives Bewusstsein zu Bewegung, Ernährung, Konsum, Kleidung u.ä. zu entwickeln...“

<i>Das läuft gut in der Umsetzung</i>	<i>Das könnte noch besser laufen (Optimierungsbedarf)</i>
✓ <i>vielfältige Gesundheits- bzw. Ernährungsprojekte in den JFE`s</i>	<ul style="list-style-type: none"> – <i>kostenfreie Sporthallennutzung für freie Träger im Land Berlin</i> – <i>Angebote zur sexuellen Aufklärung und zur Prävention von Teenieschwangerschaften</i> – <i>Thematisierung des Umgangs mit Alkohol und Nikotin in den JFE`s</i> – <i>Schaffung von Voraussetzungen für gemeinsames Kochen (Küchenausstattung und Beschaffung von Lebensmitteln)</i> – <i>fehlende finanzielle Mittel zur Förderung von Projekten zur gesunden Ernährung</i>

Tabelle 16 Gesundheitsförderung

3.3.13. Umweltbildung:

„Die Umweltbildung ist ein Querschnittsthema, denn sowohl in naturkundlichen, technischen, sozialen, gesundheitlichen u.a. Themen spielen Umweltbelange in den JFE`s eine wichtige Rolle. Auch in der Umweltbildung werden sowohl vielfältige Kenntnisse vermittelt, handwerkliche Fähigkeiten entwickelt und ein ökologisches Bewusstsein herausgebildet. ...“

<i>Das läuft gut in der Umsetzung</i>	<i>Das könnte noch besser laufen (Optimierungsbedarf)</i>
✓ <i>viele JFE`s führen Umweltprojekte durch (Freiflächengestaltung, Wandgestaltung, Kräuterbeete, Nistkästen, Mülltrennung, Kleinstreparaturen, Malern, u.ä.)</i>	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen in die Vorbereitung der IGA</i> – <i>Unterstützung von JFE`s, die im Rahmen der IGA 2017 Projekte außerhalb des IGA-Geländes durchführen</i> – <i>gemeinsame Projektentwicklung zwischen JFE`s und IGA-Verantwortlichen</i> – <i>Eintrittssituation muss geklärt werden, damit JFE`s die IGA für Umweltprojekte nutzen können</i>

Tabelle 17 Umweltbildung

3.3.14. Arbeitsweltbezogene Jugendarbeit:

„Arbeitsweltbezogene Jugendarbeit bereitet junge Menschen auf ein späteres Leben in Berufstätigkeit und Beschäftigung vor. Sie umfasst insbesondere all jene Angebote, die darauf ausgerichtet sind, junge Menschen in ihrer Selbstwahrnehmung zu unterstützen und ihr Selbstbewusstsein zu stärken...“

<i>Das läuft gut in der Umsetzung</i>	<i>Das könnte noch besser laufen (Optimierungsbedarf)</i>
<ul style="list-style-type: none"> ✓ <i>im Alltag einer JFE gibt es Möglichkeiten, Berufsfelder zu erproben</i> ✓ <i>In Zusammenarbeit mit Unternehmen werden Praktikumsplätze akquiriert, aber auch in den JFE's werden Praktikumsplätze angeboten</i> 	<ul style="list-style-type: none"> – <i>JFE's werden nur im geringen Maße in den Masterplan Ausbildung einbezogen</i> – <i>Zusammenarbeit zwischen JFE's und Wirtschaft</i> – <i>Nutzung des Jugendberatungshauses XXL</i>

Tabelle 18Arbeitsweltbezogene Jugendarbeit

3.3.15. Schulbezogene Jugendarbeit:

„Jugendarbeit ist Bildungsarbeit; sie ist als eigenes Lernfeld zu betrachten, setzt an den alltags- und lebensweltbezogenen Interessen junger Menschen an und macht diese zum Gegenstand von Bildungsprozessen. Jugendarbeit ist Teil des Bildungssystems, d.h. Jugendbildung ergänzt das institutionelle Angebot des Bildungswesens. Jugendarbeit ist ein Ort der informellen und nonformellen Bildung...“

<i>Das läuft gut in der Umsetzung</i>	<i>Das könnte noch besser laufen (Optimierungsbedarf)</i>
<ul style="list-style-type: none"> ✓ <i>Zunehmend Kooperationen zwischen Schulen und JFE's (Nutzung der räumlichen, personellen und methodischen Ressourcen der JFE's)</i> ✓ <i>zunehmend findet eine projektorientierte Zusammenarbeit der JFE's mit Schulsozialarbeiter/innen statt</i> ✓ <i>regionale Bildungsnetzwerke sind entstanden</i> 	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Verzahnung und zielorientierte Vernetzung zwischen Schule und Jugendarbeit hat noch viel Potential</i> – <i>Jede Schule sollte die Mitarbeiter/innen der Jugendhilfe als Partner an den Tisch holen, z.B. regelmäßige Teilnahme einer Fachkraft der nächstgelegenen JFE und von Streetwork an den Gesamtkonferenzen der Schule</i>

Tabelle 19Schulbezogene Jugendarbeit

3.3.16. Familienbezogene Kinder- und Jugendarbeit:

<i>Das läuft gut in der Umsetzung</i>	<i>Das könnte noch besser laufen (Optimierungsbedarf)</i>
<ul style="list-style-type: none"> ✓ <i>generationenübergreifende Teilnahme an Projekten und Großveranstaltungen</i> ✓ <i>zunehmend nutzen Eltern Angebote in JFE's</i> 	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Förderung von Familienfreizeiten</i> – <i>Implementierung von Familienberatung, Elterngruppen etc. in die JFE's, die als finanzierte Angebotsstunden abgebildet werden können</i> – <i>stabile, kontinuierliche Finanzierung für die Arbeit mit Teenager - Müttern und - Eltern</i>

Tabelle 20Familienbezogene Kinder- und Jugendarbeit

3.4. Zusammenarbeit Jugendarbeit und Schule

- Kinder und Jugendliche benötigen vielfältige Formen der Ansprache und des Lernens für ihre körperliche und geistige Entwicklung
- um einen optimalen Mix aus formaler, informeller und nonformeller Bildung zu gewährleisten, arbeiten Partner aus unterschiedlichen Bereichen, wie z.B. Schule und Jugendarbeit zusammen
- nicht eingegangen wird hier auf Zusammenarbeit in den Bereichen Jugendsozialarbeit in Form von Schulstationen, im Rahmen des Landesprogramms „Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen“, Schulsozialarbeit im Rahmen des Bonusprogramms)

3.4.1. Zusammenarbeit zwischen Jugendfreizeiteinrichtungen und Schulen

- es bestehen vielfältige Kooperationen zwischen JFE`s und Schulen, welche einen wichtigen Beitrag für die Umsetzung eines ganzheitlichen Bildungsverständnisses leisten
- beide Seiten bringen dabei ihre spezifischen Kompetenzen und Erfahrungen ein; so dass die Schülerinnen und Schüler von dieser Zusammenarbeit profitieren
- JFE`s arbeiten mit aktivierenden Methoden, um die Selbst- und Sozialkompetenz bei Kindern und Jugendlichen zu fördern
- Schulen profitieren von den Netzwerken der Jugendarbeit im Sozialraum
- Schulen bietet der Jugendarbeit neue bzw. andere Zugänge zu jungen Menschen
- die Bildungsangebote von Schulen können in Zusammenarbeit mit Jugendeinrichtungen erweitert werden durch die Nutzung von vorhandenen Angeboten in den Einrichtungen der Jugendarbeit und durch Öffnung der Schulen durch die Umsetzung von Projekten der Jugendarbeit am Ort Schule
- freie Träger der Jugendarbeit stellen in Kooperation mit Schulen Anträge für zusätzliche finanzielle Projektmittel
- Beispiele für Kooperationsprojekte sind: Durchführung von thematischen Projekten (Unterrichtsstunde, Projekttag, Projektwoche) wie Konfliktlotsenausbildung, Streitschlichtertraining, Antigewalttraining, soziales Lernen, Anleitung von Schüler- bzw. Klassensprechern, Berufsorientierung, Medienkompetenz, Suchtprävention, genderorientierte Verhaltensweisen, Schülerzeitungsgestaltung, Gestaltung der Hausordnung, Kinderrechte, Freiflächengestaltung, Kiezdetektivaktionen, Zukunftsdiplom, Stadtspiele, Stadteilerkundungen, Familienarbeit, Klassenrat, Lernwerkstätten, Mitwirken auf Schulveranstaltungen, Elternabende u.a.
- Schulen und JFE`s nutzen gemeinsam materiell-technische Ressourcen (z.B. Häuser, Räume, Sporthallen, Fachräume, Geräte u.a.)
- auch werden zunehmend Jugendbildungsstätten als Partner/innen für gemeinsame Fortbildungsmaßnahmen genutzt
- durch das 2008 existierende „Berliner Rahmenprogramm Kulturelle Bildung“ wird das Thema Kulturelle Bildung berlinweit inhaltlich und finanziell befördert; eine wichtige Kernaufgabe dabei ist die Kooperation und Vernetzung der Bereiche Kultur, Jugend und Schule; mit dem „Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung“ ist ein wichtiges Instrument zur Förderung künstlerischer Projekte zwischen den genannten Partnern geschaffen worden

3.4.2. Berliner Programm „Jugendarbeit an Schule“

- das Landesprogramm Jugendarbeit an Schulen zielt auf die Verankerung von Angeboten der Jugendarbeit in und im Umfeld von Schulen, um Formen der formellen, informellen und nonformellen Bildung miteinander zu verbinden.
- als Angebote der Jugendarbeit an Schule richten sie sich an alle Schülerinnen und Schüler der jeweils festgelegten Klassen- bzw. Altersstufen und werden von ihnen freiwillig wahrgenommen, mitgestaltet und mitbestimmt
- die Konzeptionen der einzelnen Angebote werden zwischen dem freien Träger der Jugendhilfe, der Schulleitung, dem Jugendamt und der Schulaufsicht gemeinsam vereinbart
- die Finanzierung der Angebote erfolgt aus Mitteln der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft auf der Grundlage von Fördervorschlägen der bezirklichen Jugendämter; Jugendamt und Schule müssen zu mindestens 20% der Senatssumme kofinanzieren
- im Bezirk Marzahn-Hellersdorf werden derzeit 3 Projekte in Form von Schülerclubs (an der Grundschule an der Geißenweide, der Schleipfuhl-Grundschule, der Caspar-David-Friedrich-Schule) finanziert
- diese Schülerclubs arbeiten als kleine Jugendfreizeiteinrichtung am Ort Schule bzw. mit Schule (Freiwilligkeit, Ganzheitlichkeit, Interessenbezogenheit, Mitbestimmung mittels offener Angebote, Kurse und Veranstaltungen) und ergänzen so die schulischen Bildungsangebote um informelle und nonformelle Formen
- die Schülerclubs fördern die sozialen, kreativen und personellen Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen, entwickeln Selbstbewusstsein, Urteilsvermögen, Teamfähigkeit u.a.
- die Arbeit im Schülerclub führt zu einer hohen Identifikation der Nutzerinnen und Nutzer der Schülerclubs mit ihrer Schule und zu einer Verbesserung des Schulklimas
- durch die Mitwirkung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schülerclubs in den Vernetzungsrunden der jeweiligen Region können Kooperationen angebahnt und die Sichtweisen von Schule einbezogen werden

3.4.3. Zusammenarbeit von Jugendarbeit und Ganzttag

- alle Berliner Grundschulen, Integrierte Sekundarschulen und zunehmend auch Gymnasien sind Ganzttagsschulen in gebundener, teilgebundener oder offener Form
- Kernstück ganztägiger Bildung ist die Verknüpfung von geplanten und vorstrukturierten Bildungsangeboten mit den weniger formalisierten Angeboten; selbständiges Lernen und Vertiefen, konzentrierte Unterrichtsphasen und Entspannung sollen sich in der rhythmisierten Ganzttagsschule abwechseln; so können Schülerinnen und Schülereigene Stärken entdecken und ihren Interessen und Begabungen nachgehen
- der Ganzttag erfordert rhythmisierende Zeitstrukturen, Kooperationen und eine Öffnung der Schule in die Bildungsregion
- die Integrierten Sekundarschulen erhalten ein finanzielles Budget, um mit außerschulischen Partnern wie den Trägern der Jugendhilfe, Sportvereinen, Musikschulen und Kultureinrichtungen ihre Ganztagskonzepte umzusetzen
- es wurden vielfältige Kooperationen zwischen Trägern/Einrichtungen der Jugendarbeit und Schulen zu einer gemeinsamen Gestaltung des Ganztages geschlossen (leider fehlt eine Gesamtübersicht)

- auch aus Mitteln aus dem Bonusprogramm werden an vielen Schulen des Bezirkes in Zusammenarbeit mit freien Trägern der Jugendhilfe gemeinsam konzipierte Maßnahmen durchgeführt
- Ganztagsangebote am Ort Schule führen jedoch auch dazu, dass Kinder und Jugendliche wochentags bis mindestens 16 in den Schulen „eingebunden“ sind. Dies hat Auswirkungen auf alle Einrichtungen außerhalb von Schule (auf Jugendfreizeiteinrichtungen, Musikschulen, Sportvereine, u.ä.)

3.5. Angaben zu überregionalen Angeboten

3.5.1. Kinder- und Jugendbeteiligungsbüro Marzahn-Hellersdorf

- Das KJB (Träger: Humanistischer Verband mit Sitz im FAIR) ist Koordinierungsstelle und Beteiligungsbüro der Kinder- und Jugendmitbestimmung im Bezirk Marzahn-Hellersdorf.
- Es informiert, begleitet, aktiviert, unterstützt, qualifiziert und stärkt Kinder und junge Heranwachsende, damit sie sich ihrer Rechte (Kinderrechte) einfordern und verwirklichen können. Das KJB agiert als Lobbyvertretung für Kinder- und Jugendinteressen.
- Das KJB arbeitet vernetzt mit den bezirklichen Einrichtungen und Institutionen zusammen, führt Beteiligungsprojekte (Kiez- und Klimadetektive, Zukunftswerkstätten, Jugendjurys im Rahmen des bezirklichen Jugenddemokratiefonds u.a.) durch und arbeitet am Bürgerhaushalt (im Rahmen der Kinder- und Jugendinteressen) mit.
- bezirkliche Finanzierung 2014: 100.000€

3.5.2. Streetwork/ Mobile Arbeit in Marzahn-Hellersdorf

- Streetwork und Mobile Jugendarbeit werden im Bezirk vom Förderverein für Jugend und Sozialarbeit e.V., von Gangway e.V. und von der gemeinnützigen Gesellschaft für sozial-kulturelle Arbeit mbH/Outreach geleistet. Die Arbeit dieser drei freien Träger ist historisch gewachsen, regional verankert und erfolgt in Abstimmung miteinander und unter Koordination des Jugendamtes.
- In der bezirklichen Konzeption "Streetwork und Mobile Jugendarbeit in Marzahn-Hellersdorf", die von der AG Mobile Jugendarbeit im November 2013 überarbeitet wurde, sind die jeweiligen Arbeitsansätze, die Rahmenbedingungen, die Kooperationen und Vernetzungen sowie die jeweiligen Ansprechpartner/innen enthalten.
- bezirkliche Finanzierung 2014: jedes dieser drei Projekte erhält 73.815,00 € als bezirklichen Anteil zu der Senatsfinanzierung

3.5.3. Medienkompetenzzentrum Marzahn-Hellersdorf

- Medien spielen in der Jugendarbeit eine zunehmende Rolle als Informations- und Gestaltungsmittel. Die Herausbildung von Medienkompetenz gehört deshalb zu einer der wichtigsten Schlüsselkompetenzen für die jungen Menschen. (3.3.)
- Das Medienkompetenzzentrum Marzahn-Hellersdorf (Lernzentrum von Helliwood media & education im Förderverein für Jugend und Sozialarbeit e.V.) unterstützt Jugendeinrichtungen, Kitas, Schulen, Eltern u.a. mit weiterführenden Informationen und Beratungen zur Medienkompetenz und führt unterschiedliche Medienprojekte mit Partnern im Bezirk durch.
- Finanzierung: das Projekt erhält keine bezirkliche Förderung; es wird aus Senatsmitteln finanziert

3.5.4. überregionale Facharbeitsgemeinschaften nach § 78 SGB VIII

Neben den regionalen Vernetzungsrunden finden thematische Facharbeitsgruppen im Bezirk statt, in denen sich das Jugendamt gemeinsam mit Fachkräften aus unterschiedlichen Jugendfreizeiteinrichtungen u.a. Fachkräften zu Fachthemen und -planungen verständigt.

Im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit sind das:

- AG Kinder- und Jugendarbeit Marzahn-Hellersdorf
- AG Geschlechterdifferenzierte Kinder- und Jugendarbeit Berlin Marzahn-Hellersdorf
- AG Mobile Jugendsozialarbeit
- AG Bunter Tisch Jugendkultur(Aufbruch) Marzahn-Hellersdorf

Darüber hinaus sind das z.B.:

- AG Schulbezogene Jugendsozialarbeit
- AG Prävention des Suchtverbundes
- AG Jugend und Arbeitswelt
- Bündnis für Kinder Marzahn-Hellersdorf

3.6. Themen und Zukunftsforderungen aus Sicht der überregionalen Arbeitsgruppen

aus Sicht der AG Streetwork/Mobile Jugendarbeit:

- Schaffung von akzeptablen Wohnraum für junge Menschen
- niedrigschwellige Angebote für Schuldnerberatung
- Sensibilisierung aller Verwaltungsmitarbeiter/innen für den Umgang mit Jugendlichen
- Erhalt von nicht reglementierten Freiflächen für die Nutzung durch Jugendliche
- kostenfreie Zugänge zu Sporthallen und Sportflächen
- gerechte/wirkliche Beteiligung von jungen Menschen
- Bereitstellung von finanziellen Mitteln für "spontane" Beteiligungsprojekte von Jugendgruppen

aus Sicht vom Bunten Tisch Jugendkultur(aufbruch) MH

- wir müssen die Teilhabemöglichkeiten für alle Kinder und Jugendlichen an kulturellen und jugendkulturellen Angeboten sichern
- wir brauchen Orte und Freiräume zum Ausprobieren; ebenso für Großveranstaltungen, Festivals u.ä., aber auch für Ausstellungsflächen u.ä.
- wir benötigen eine Übersicht über alle kulturellen und jugendkulturellen Aktivitäten im Bezirk sowie eine Koordinierungsstelle für Kulturelle Bildung
- wir benötigen ein Netzwerk zwischen Künstler/innen und Institutionen, wie Schulen, Kitas, JFE`s, Familienzentren im Bereich kulturelle Bildung/Jugendkultur muss verbessert werden
- wir benötigen bezirkliche Standards für kulturelle Bildung/Jugendkultur

aus der Sicht der AG Prävention des Suchtverbundes Marzahn-Hellersdorf:

- kein Rauchen in geschlossenen Räumen (weder in Gaststätten noch zuhause)

- Einhaltung des Jugendschutzgesetzes in öffentlichen Gebäuden; aber auch im privaten Raum
- die Situation des Jugendlichen akzeptieren und nicht verteufeln, auf keinen Fall die „Jugendlichen von der Straße holen wollen“ als pädagogischer Ansatz, aber das Bewusstsein für die Verantwortungsübernahme für das eigene Leben wecken
- verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol lernen statt Verbote
- Vorbereitung auf den Einstieg in ein selbstbestimmtes Leben (Geld, Wohnen, Lernen, Leben, Behörden, etc.)
- Freiräume schaffen zum Ausagieren und Kennenlernen der eigenen Grenzen
- freizeitpädagogische Angebote für konsumierende Jugendliche schaffen (keine Ausgrenzung)
- Mobile Jugendberatung zur persönlichen Orientierung an wechselnden Orten
- bessere Information über Suchthilfeangebote
- Aufklärung über Trendsuchtmittel
- vorhandene Angebote/Projekte den Schulen zur Kenntnis bringen
- Aufmerksamkeit auf stofffreie Süchte (Internet, PC, Handy) legen
- Lösungen suchen, um bewährte Projekte im Rahmen der Suchtprävention (Finanzierung überwiegend aus Drittmitteln) aus kommunalen Mitteln weiter zu fördern

aus Sicht der AG geschlechterdifferenzierte Kinder- und Jugendarbeit in Marzahn-Hellersdorf:

- Erhalt einer geförderten JFE speziell für Mädchen
- gemischtgeschlechtliche Teams in gemischtgeschlechtlichen JFE`s
- in allen JFE muss erkennbar sein, dass Genderthemen aufgegriffen werden und dass eine Auseinandersetzung mit vorhandenen Rollenbildern erfolgt
- die „alten Hasen“ der AG sind dabei, den Staffelstab an die „Jungen“ zu übergeben; dabei treffen Erfahrungen auf neue Sichtweisen; nach dem Weggang der kommunalen Mitarbeiter/innen aus der AG wäre ein Mitgliederzuwachs aus den übertragenen JFE`s wünschenswert
- die AG „geschlechterdifferenzierte Kinder- und Jugendarbeit in Marzahn-Hellersdorf“ führt in jedem Jahr eine Aktion zum Weltmädchentag durch und wünscht mehr Mitwirkung

3.7. Jugendarbeit als Teil der Jugendhilfe

Die Kinder- und Jugendarbeit ist ein unverzichtbarer Bestandteil der Jugendhilfelandchaft und der kommunalen Infrastruktur für Kinder und Jugendliche. Die besonderen Kompetenzen der Kinder- und Jugendarbeit liegen in der Beziehungsarbeit.

- Jugendarbeit
- aktiviert, motiviert, begleitet und berät Kinder und Jugendliche
- leistet eine frühzeitige Orientierung zu Demokratie und Toleranz
- fördert die Interessen junger Menschen
- trägt zur Persönlichkeitsentwicklung bei
- fördert Selbstständigkeit, Selbstorganisation, Selbstwirksamkeit und Eigenständigkeit

- bietet ein breites Lernfeld für die persönliche und soziale Entwicklung
- fördert soziale Kompetenz (Perspektivenübernahme, Empathie, Konfliktlösung)
- unterstützt junge Menschen und befähigt sie, mit Misserfolgen umzugehen
- fördert die Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit
- vermittelt technische Fähigkeiten (Computer, Geräte, Equipment)
- fördert die Organisationskompetenz (Gruppenleitung, Organisieren, Planen)
- fördert das ehrenamtliche Engagement

Seit Beginn der Sozialraumorientierung steht die Jugendarbeit einerseits unter Druck, eigenständig Leistungen bedarfsgerecht und abrechenbar zu erbringen und andererseits **als Partner für andere Bereiche** zur Verfügung zu stehen. Letzteres ist darin begründet, dass die Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit über viele Erfahrungen mit einer auf den Sozialraum ausgerichteten und **vernetzten Arbeitsweise** besitzen. Sie arbeiten in Quartiersrunden, Sozialraumkonferenzen, Ausschüssen, ressortübergreifenden Gremien, aber auch in Fallteams, teilweise sogar in Helferkonferenzen mit und kooperieren mit Schulen, Kitas, Familienzentren, Stadtteilzentren, Sportvereinen, Kultureinrichtungen, Beratungsstellen, Wohnungsbaugesellschaften u.a. Als Partner für Schulen bereichert die Jugendarbeit mit ihren Methoden zunehmend den formalen schulischen Alltag.

Jugendarbeit als Teil der Jugendhilfe muss sich ständig und **flexibel** entsprechend den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen weiterentwickeln. Dazu werden regelmäßig Bedarfe ermittelt, Schlussfolgerungen gezogen, Veränderungen vorgenommen und die Kompetenzen der Fachteams angepasst.

Jugendarbeit hat eine **präventive Wirkung** und kann unter Umständen weiterführende Hilfen verhindern. Jugendarbeit hat aber auch einen eigenen gesetzlichen Auftrag, der nicht vernachlässigt werden darf. Vor dem Hintergrund der finanziellen Lage des Bezirkes muss die Verwaltung des Jugendamtes Beides im Blick haben.

4. Bezirksregion Marzahn-Nord

4.1. Soziodemografische Situation

Die Einwohnerzahl in Marzahn-Nord ist seit 2006 um 3,1 % gestiegen. Die Anzahl der jungen Menschen zwischen 6 und unter 27 Jahren ist in der Zeit um 1.351 (-19,8 %) und damit um fast ein Fünftel gesunken, die Anzahl der Jugendlichen ist nahezu um ein Viertel und die der Jungen Menschen zwischen 18 und 21 Jahren sogar um mehr als die Hälfte gesunken. Umgekehrt ist dies bei der Anzahl der Kinder, hier ist ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen.

Entwicklung der Einwohnerzahl 2006 bis 2013 (jeweils zum 31.12. des Jahres)

M-Nord	Stand 12/2013	Stand 12/2006	Differenz	Differenz in %
6-unter 10	1.100	779	321	41,2%
10-unter 14	877	710	167	23,5%
14-unter 18	827	1.097	-270	-24,6%
18- unter 21	596	1444	-848	-58,7%
21-unter 27	2.067	2.788	-721	-25,9%
6-unter 27	5.467	6.818	-1.351	-19,8%
Gesamt	23.183	22.495	688	3,1%

Tabelle 21 Entwicklung der Einwohnerzahl 2006 bis 2013 (jeweils zum 31.12. des Jahres)

In dem folgenden Diagramm ist zu erkennen, dass die Anzahl der Kinder bis zum 14. Lebensjahr in jedem einzelnen Jahrgang über dem Stand von 2006 lag. Im Diagramm ist 2006 deutlich ein steiler Anstieg ab dem 15. Lebensjahr zu erkennen, im Jahr 2013 ist dieser entsprechend erst ab dem 23. Lebensjahr zu erkennen. Die verhältnismäßig hohe Anzahl Junger Menschen ab dem 23. Lebensjahr wird insgesamt auch noch in den nächsten 4 Jahren zu einer weiteren Reduzierung der Anzahl der 6- unter 27-Jährigen führen.

Junge Menschen in Marzahn-Nord (31.12.2013 und 31.12.2006)

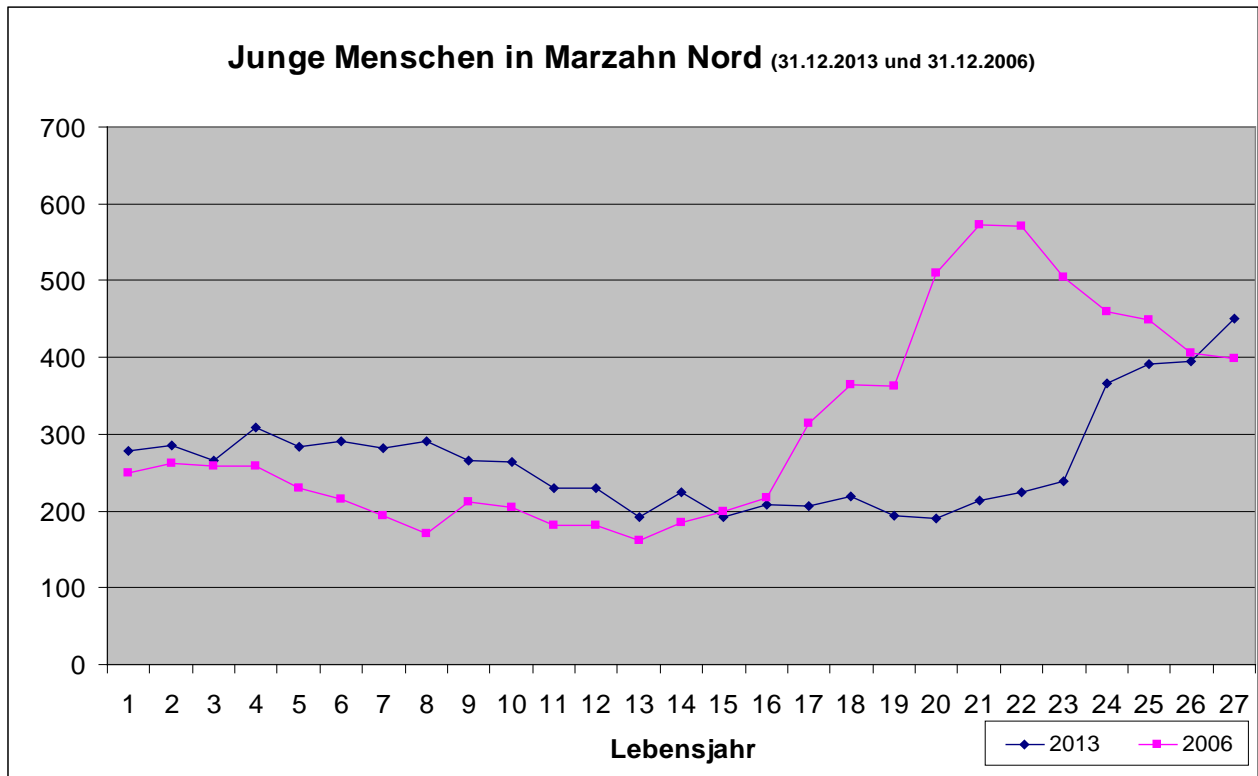


Abbildung 2 Junge Menschen in Marzahn-Nord

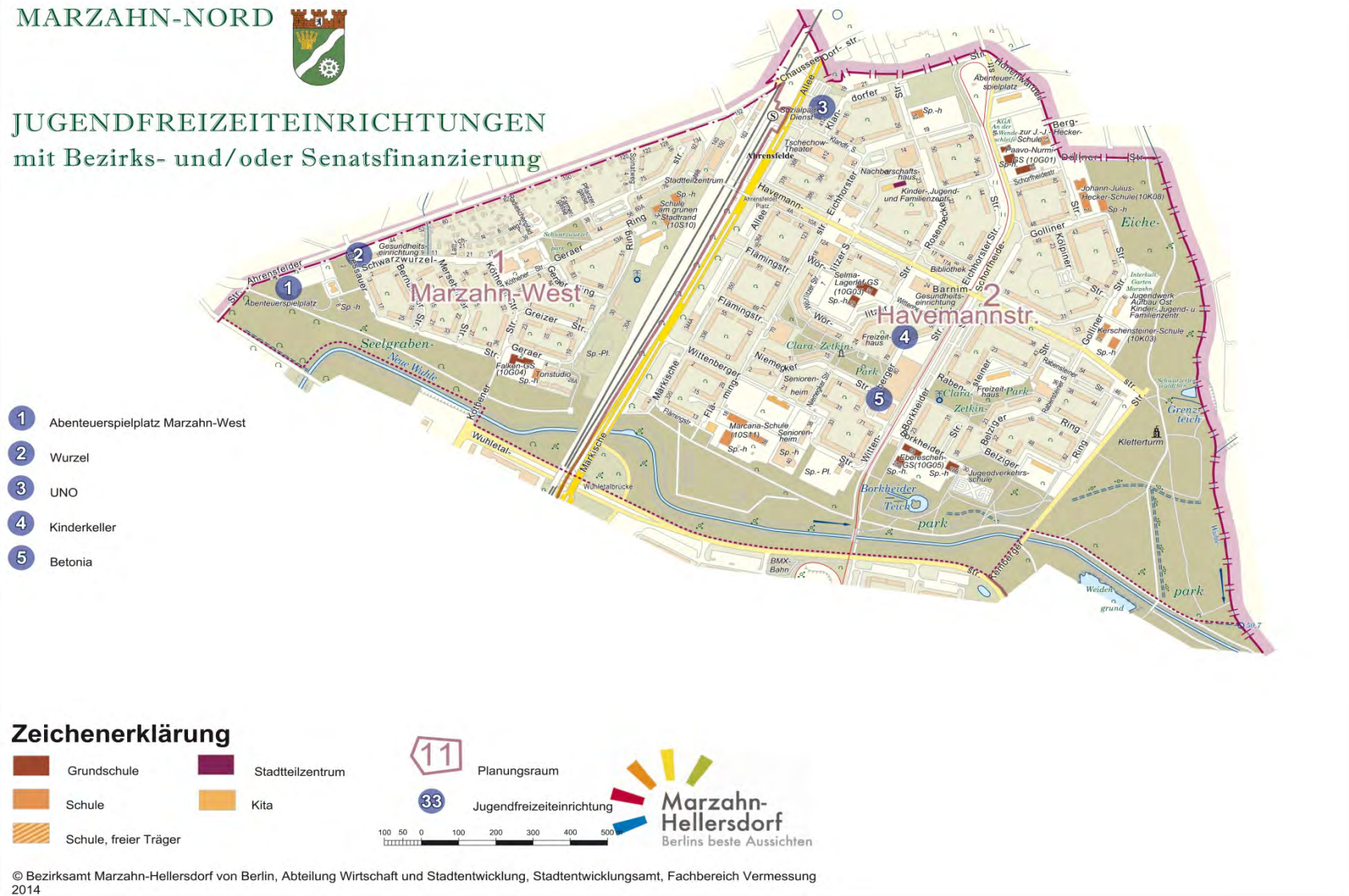
Der Sozialindex liegt in Marzahn-Nord bei -1,7638 und ist dabei der 2. schlechteste der 9 Bezirksregionen (BZR) in Marzahn. Im Berliner Vergleich liegt Marzahn-Nord auf Rang 133 und gehört damit zu den 5 BZR mit den schlechtesten Sozialindizes aller 137 BZR.

Der Migrationsanteil bei den Kindern liegt bei fast einem Drittel, dies ist der zweithöchste Anteil im Bezirk. Der Migrationsanteil der Gesamtbevölkerung liegt bei 21% und ist damit der höchste Wert aller 9 BZR.

MARZAHN-NORD



JUGENDFREIZEIT-EINRICHTUNGEN mit Bezirks- und/oder Senatsfinanzierung



Grafik 2 Marzahn-Nord mit den Jugendfreizeiteinrichtungen mit Bezirks- und/oder Senatsfinanzierung

4.2. Angaben zu den bezirklich finanzierten Jugendfreizeiteinrichtungen

Seit 01.01.2014 gibt es im Stadtteil Marzahn NordWest keine kommunale Jugendeinrichtung mehr. 5 Einrichtungen werden über bezirkliche Mittel finanziert, bzw. teilfinanziert.

Name Adresse Träger	Zielgruppe	Öffnungszeiten	Inhaltliche Schwerpunkte	Bemerkungen
Bezirklich geförderte JFE durch Übertragung				
Betonia Wittenberger Str. 78 12689 Berlin Kinderring Berlin e.V.	11-27 Jahre (insbesondere 14-19 Jahre) aus dem Stadtteil	Mo-Mi: 14.00-20.00 Uhr Do: 14.00-21.00 Uhr Fr: 14.00-22.00 Uhr So: 13.00-19.00 Uhr Sa: Projektarbeit	Offene Jugendarbeit; Veranstaltungen, Workshops, Jugendbeteiligung, Jugendkulturarbeit, Internationale Begegnungen, Politische Bildung	
UNO Märkische Allee 414 12689 Berlin Pad e.V.	6-16 Jahre und Familien	Mo-Fr: 13.00-18.00 Uhr Sa: 10.00-17.00 Uhr oder 12.00-20.00 Uhr	Offene Jugendarbeit; Veranstaltungen, Workshops, Kulturelle Jugendarbeit, Kreativangebote, sportorientierte Jugendarbeit, Gesundheitsförderung	Gemeinsamer Standort mit dem Regionalteam Marzahn-Nord, Reistrommel e.V. und Lebensnähe e.V.
Bezirklich geförderte JFE mit jährlicher Zuwendung				
Kinderkeller Wittenberger Str. 85 12689 Berlin Kinderring Berlin e.V.	5-14 Jahre/ Eltern und Familien	Mo-Fr: 13.00-19.00 Uhr Im Winter: 13.00-18.00 Uhr	Offene Jugendarbeit; Veranstaltungen, Workshops, Beteiligung und Politische Bildung/ Internationale Begegnungen, schulbezogene Jugendarbeit, nonformale Bildung, berufliche Frühorientierung	
Wurzel Dessauer Str. 1 12689 Berlin GskA	14-21 Jahre aus Marzahn West	Mo-Fr: 13.00-20.00 Uhr Samstags alle 14 Tage, sowie nach Bedarf	Offene Jugendarbeit; Veranstaltungen, Workshops, Hinausreichende Jugendarbeit, Jugendkulturarbeit, sportorientierte Jugendarbeit, geschlechterdifferenzierte Jugendarbeit	

Name Adresse Träger	Zielgruppe	Öffnungszeiten	Inhaltliche Schwerpunkte	Bemerkungen
Abenteuerspielplatz Marzahn West Ahrensfelder Chaussee 12689 Berlin Spielplatzinitiative Marzahn e.V.	6-13 Jahre aus Marzahn West	Mo-Sa: 9.00-18.00 Uhr	Pädagogisch betreuter Spielplatz, Umweltbildung, nonformale Bildung	
Sonstige wichtige JFE und Kinder- und Jugendprojekte				
Abenteuerspielplatz Marzahn Nord Schorfheidestraße 52 12689 Berlin Spielplatzinitiative Marzahn e.V.	6-14 Jahre Kita, Hortgruppen, sowie Schulklassen	Die-Sa: 13.00-18.00 Uhr	Pädagogisch betreuter Spielplatz	2. Arbeitsmarkt und Bundesfreiwilligendienst
Zusammen für die Zukunft lernen Wittenberger Str. 67 12689 Berlin Vision e.V.	5-14 Jahre und Familien	Unterschiedliche Wochentage	Interkulturelle Kinder- und Jugendarbeit, Integration	Gefördert über das Programm „Soziale Stadt“
Projekt „Anlauf“ Im Nachbarschafts- und Familienzentrum Kiek in gGmbH Rosenbecker Straße 29 12689 Berlin	5-14 Jahre und Familien	Mo-Fr: 13.00-18.00 Uhr	Kinder- und Familienarbeit	integraler Bestandteil eines Stadtteilzentrums

Tabelle 22Bezirklich finanzierte Jugendfreizeiteinrichtungen in Marzahn-Nord

Aus jugendhilfeplanerischer Sicht sind die geförderten Einrichtungen gut über den Stadtteil verteilt. In jedem der beiden Sozialräume gibt es eine Einrichtung, die sich insbesondere an Jugendliche und junge Erwachsene wendet.

Der Abenteuerspielplatz in Marzahn West spricht insbesondere Kinder an und auch in Marzahn Nord stehen Kinderkeller und Jugendhaus UNO insbesondere Kindern und ihren Familien offen.

Name	Einrichtungsgröße/ Platzzahlen/ Freifläche	Finanzierung 2014 in Euro	dabei Stellen von päd. Fachkräften	Geplante Angebotsstunden	Bemerkungen (Kofinanzierung)
Betonia	Große JFE, 127 Plätze, keine eigene Freifläche	193.950,00	4 FK mit ges. 140 Stunden	8.600	Einsatz von FSJ'lern
UNO	Große JFE, 161 Plätze, Freifläche	215.560,00	5 FK mit ges. 150 Stunden	8.834	
Kinderkeller	Kleine JFE, 40 Plätze, keine eigene Freifläche	70.000,00	3 FK mit ges. 80 Stunden	3.000	Weitere Projektbausteine im Kulturhochhaus werden über das Programm „Soziale Stadt“ finanziert
Wurzel	Kleine JFE, 58 Plätze	37.461,00	2 FK mit ges. 80 Stunden	1.535	Kofinanzierung durch die Senatsverwaltung für Jugend (Ehemals AGAG)
Abenteuerspielplatz Marzahn West	päd. betreuter Spielplatz	15.000,00	nur Honorare	615	Flankierung über Maßnahmen des 2. Arbeitsmarktes

Tabelle 23 Angaben zur personelle und finanziellen Ausstattung der Einrichtungen in Marzahn-Nord

Im Stadtteil stehen momentan 386 Plätze in Jugendfreizeiteinrichtungen zur Verfügung. Dies entspricht einem Fehlbedarf von 141 Plätzen

4.3. Aussagen zur Angebotsentwicklung in der Region

Die 5 geförderten sozialräumlichen Einrichtungen der Jugendarbeit bilden ein relativ stabiles Gerüst an jugendkultureller Infrastruktur.

Flankiert werden sie von einem Team mobiler Jugendarbeit von Outreach. Weitere wichtige Einrichtungen sind die Schulstation „Selma“, das Kinder- Jugend- und Familienzentrum „Haus Windspiel“, insbesondere der Familientreff im Haus Windspiel und das Stadtteilzentrum von Kiek in.

Ebenfalls beziehen sich viele Projekte, die über das Programm Soziale Stadt gefördert werden, auf Ressourcen und Möglichkeiten von Jugendarbeit und ergänzen damit vorhandene Infrastruktur.

Einige Beispiele:

Das Projekt „Zusammen für die Zukunft“ lernen“ von Vision e.V. stärkt junge Migrant/innen und trägt zur interkulturellen Verständigung bei, das Projekt „Kulturendolmetscher“ von dem Träger Reistrommel e.V. versteht sich als Scharnier zwischen Familien mit Migrationsgeschichte, sowie Schule, Kita und Jugendeinrichtung. Das Berliner Tschechow Theater vom Träger Kulturring in Berlin e.V. ermöglicht Kindern und Jugendlichen Zugänge zur Schauspielerei und bietet Auftrittsmöglichkeiten.

Weitere sehr spezielle Angebote, die Jugendarbeit tangieren können, sind das Wohnprojekt JULE (Junges Leben im Kiez),

das Migrationszentrum der Caritas mit dem Jugendmigrationsdienst, sowie die Integrationskurse der „Reistrommel“ e. V.

4.4. Regionale Schwerpunktsetzungen

Der Stadtteil gliedert sich in zwei Sozialräume, die durch die Märkische Allee und die S-Bahn voneinander getrennt sind. Die Verbindung ist eine Brücke, die gerade für viele Kinder ein unüberwindliches Hindernis bedeutet. Von daher sollten aus jugendhilfeplanerischer Sicht beide Sozialräume eigene Infrastruktur vorweisen. In Marzahn West wohnen ca. 1300 junge Menschen zwischen 6-27 Jahren. Als geförderte Einrichtung steht der Jugendklub Wurzel als Angebot für Jugendliche, sowie der Abenteuerspielplatz Marzahn West für Kinder zur Verfügung.

Insbesondere Grundschulkinder können punktuelle Angebote im Kieztreff, wie Hausaufgabenhilfe, kreatives Gestalten usw. nutzen. Im letzten Jahr wurde die Einrichtung „Elterntreff-Vorurteilsbewusste Bildung für Romafamilien“ -eröffnet.

Im Sozialraum Marzahn Nord leben ca. 4200 junge Menschen zwischen 6-27 Jahren. Hier werden durch den Bezirk drei Einrichtungen gefördert.

Vernetzungsrunden der Jugendarbeit finden monatlich statt. Hieran nehmen neben den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der einzelnen Jugendprojekte auch andere Akteure des Stadtteils teil. Problem- oder projektbezogen bilden sich kurzfristige Austauschrunden.

Zum Projekt: „Zukunftsdiplom“ gibt es seit Frühjahr 2006 eine Steuerungsrunde, in der Vertreter/innen von Kiek in e.V., Kinderring e.V., Kulturring e.V., Vision e.V. und JAO e.V. mitarbeiten. Geleitet wird sie vom bezirklichen Koordinator der Lokalen Agenda 21 sowie der Koordinatorin Jugendarbeit.

Seit ca. 5 Jahren arbeiten Kitas mit Kinder- und Familieneinrichtungen im Rahmen des Projektes „BLiQ“ (Bewegtes Leben im Quartier) zusammen. Hier werden Projekte, wie: Winterspielplätze und Sportaktionswoche organisiert und durchgeführt.

Seit 15 Jahren ist im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ ein Quartiersmanagement eingerichtet. Hierdurch konnten viele neue Impulse für die Entwicklung im Stadtteil gesetzt werden. Neue Projektideen und maßgeschneiderte Angebote wurden kurzfristig initiiert die

ressortübergreifende Zusammenarbeit im Stadtteil hat sich verbessert. Die Vernetzungsrunde der Jugendarbeit ist, vertreten durch eine Mitarbeiterin, stimmberechtigtes Mitglied im Quartiersrat.

Seit drei Jahren existiert im Stadtteil ein „Lokales Kooperationsgremium“. Dieses versteht sich als Steuerungsinstrument.

Vertreten sind Jugendamt, Sozialamt, Jugendhilfezentrum und Stadtteilzentrum.

4.5. Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit

Die Struktur der Jugendarbeit hat sich weiterentwickelt, vorhandene Angebote beziehen sich aufeinander und ergänzen sich. Die durch den Bezirk geförderten Einrichtungen und Projekte der Kinder und Jugendarbeit müssen finanziell und fachlich abgesichert bleiben. Sie bilden das Grundgerüst jugendkultureller Infrastruktur, an das sich die verschiedensten, teilweise auch sehr spezifischen Angebote weiterer freier Träger der Jugendarbeit und anderer Akteure andocken lassen.

Der Stadtteil verfügt über zwei Abenteuerspielplätze, die von der Spielplatzinitiative Marzahn e.V. betrieben werden. Es sind die einzigen pädagogisch betreuten Spielplätze in unserem Bezirk. 2014 ist es gelungen eine Teilfinanzierung über Zuwendungen des Bezirkes für den Platz in West sicherzustellen.

Bildungsangebote müssen in der Jugendarbeit eine noch stärkere Rolle spielen. Jugendarbeit muss hier auf ihre eigene Fachlichkeit bestehen, die einen eigenen Bildungsbegriff, der aus den Konzepten Partizipation und Aneignung besteht, umsetzt. Erste Ansätze wurden mit dem Projekt „Zukunftsdiplom“ verwirklicht. Dazu ist die Zusammenarbeit mit der Institution „Schule“ zu intensivieren.

Schulsozialarbeit wurde weiterentwickelt und hat sich an allen Schulen im Stadtteil etabliert. Hier gilt es die Zusammenarbeit zwischen Jugend- und Jugendsozialarbeit, sowie Schulsozialarbeit zu intensivieren.

In diesem Jahr wurde als gemeinsames Projekt zwischen Schule, Schulsozialarbeit und Jugendarbeit die Stadtteilrallye für Sechstklässler zum Thema „Übergänge“ durchgeführt. Dieses Angebot sollte sich verstetigen.

Die Integration junger Migrant/innen wird weiterhin eine Herausforderung sein. Bei den unter 18jährigen Bewohner/innen im Stadtteil hat jeder 3. eine Migrationsgeschichte. Für die Unterstützung von Aussiedler- Romafamilien, bzw. vietnamesischer Familien gibt es aktive Partner im Stadtteil. Handlungsfelder, wie Integration und Inklusion werden ein wichtiger Schwerpunkt in der Arbeit bleiben

In den letzten Jahren hat sich gezeigt, dass die Beteiligung junger Menschen in einem stark benachteiligten Gebiet, wie Marzahn NordWest die Fachkräfte vor große Herausforderungen stellt. In den Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit werden Besucherinnen und Besucher auf unterschiedliche Weise aktiv beteiligt.

5. Bezirksregion Marzahn-Mitte

5.1. Soziodemografische Situation

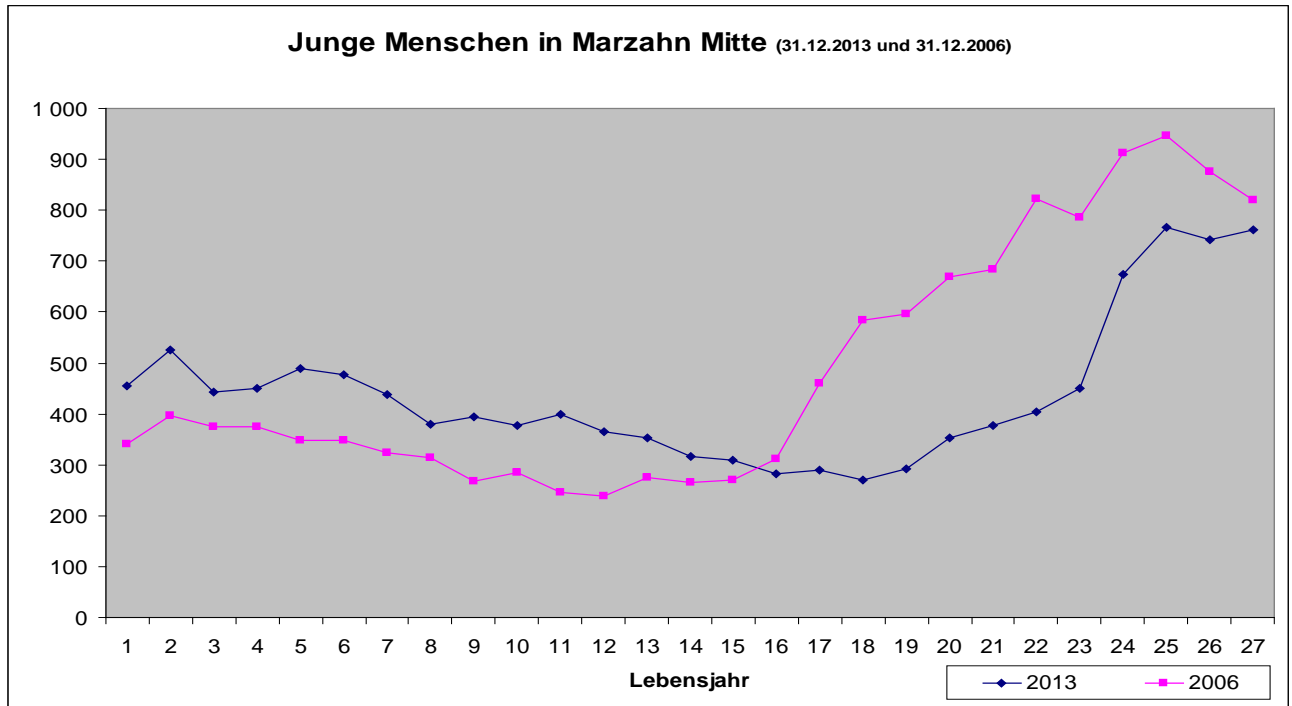
Die Einwohnerzahl in Marzahn-Mitte ist seit 2006 um 3,5 % gestiegen. Die Anzahl der jungen Menschen zwischen 6 und unter 27 Jahren ist in der Zeit um rund 18% gesunken, die Anzahl der Jugendlichen ist um mehr als ein Viertel und die der jungen Menschen zwischen 18 und 21 Jahren sogar fast um die Hälfte gesunken. Umgekehrt ist dies bei der Anzahl der Kinder, hier ist ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen.

Entwicklung der Einwohnerzahl 2006 bis 2013 (jeweils zum 31.12. des Jahres)

M-Mitte	Stand 12/2013	Stand 12/2006	Differenz	Differenz in %
6-unter 10	1.587	1.188	399	33,6%
10-unter 14	1.431	1.021	410	40,2%
14-unter 18	1.153	1.624	-471	-29,0%
18- unter 21	1.022	1.949	-927	-47,6%
21-unter 27	3.799	5.166	-1.367	-26,5%
6-unter 27	8.992	10.948	-1.956	-17,9%
Gesamt	45.878	44.341	1.537	3,5%

Tabelle 24 Entwicklung der Einwohnerzahl 2006 bis 2013 (jeweils zum 31.12. des Jahres)

In dem folgenden Diagramm ist zu erkennen, dass die Anzahl der Kinder bis zum 15. Lebensjahr in jedem einzelnen Jahrgang über dem Stand von 2006 lag. Im Diagramm ist 2006 deutlich ein steiler Anstieg ab dem 16. Lebensjahr zu erkennen, im Jahr 2013 ist dieser entsprechend erst ab dem 23. Lebensjahr zu erkennen. Die verhältnismäßig hohe Anzahl junger Menschen ab dem 23. Lebensjahr wird insgesamt auch noch in den nächsten 4 Jahren zu einer weiteren Reduzierung der Anzahl der 6- unter 27-Jährigen führen.



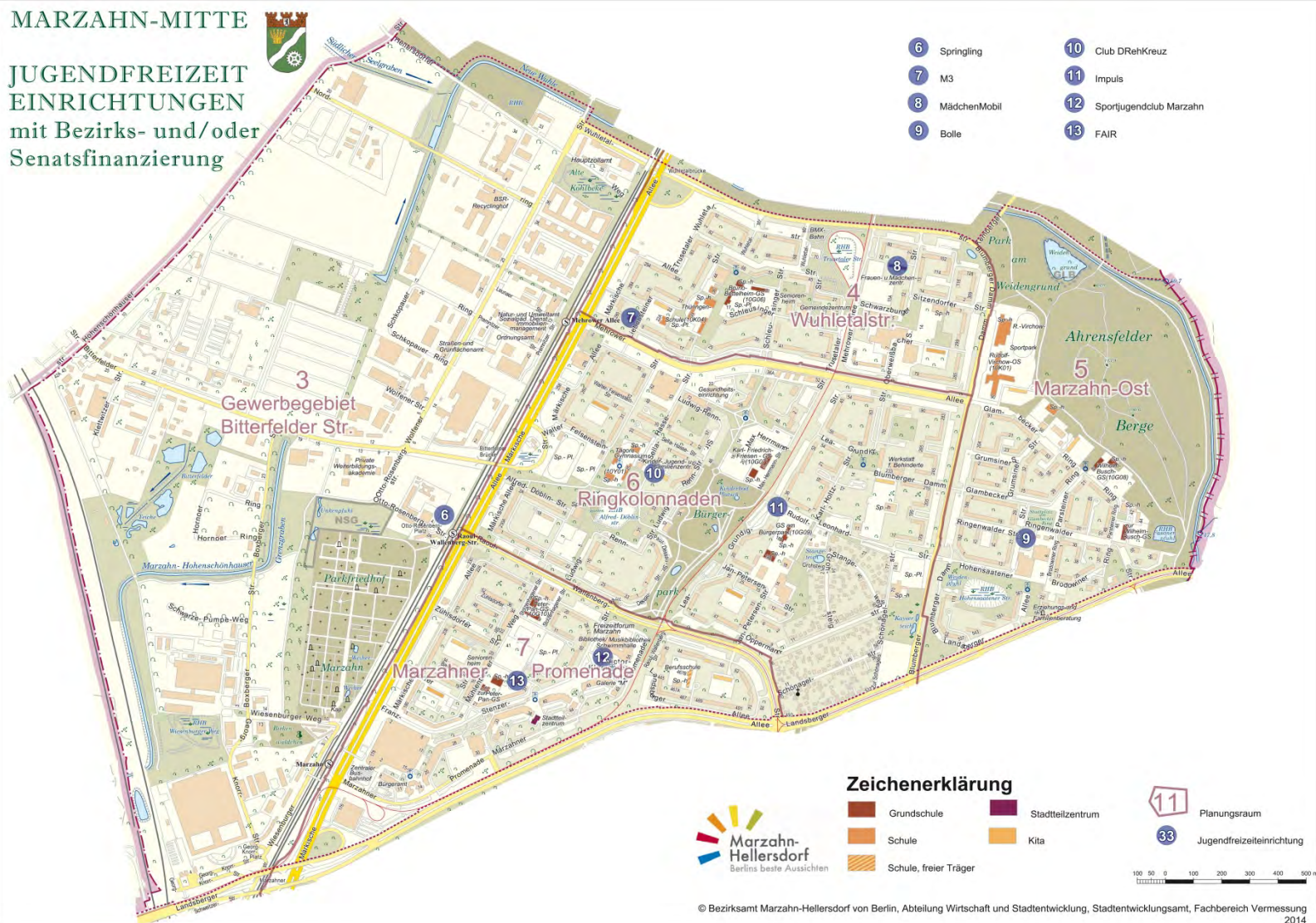
Grafik 3 Junge Menschen in Marzahn-Mitte

Der Sozialindex liegt in Marzahn-Mitte bei -1,1994 und ist dabei der 3. schlechteste der 9 Bezirksregionen (BZR) in Marzahn. Im Berliner Vergleich liegt Marzahn-Mitte auf Rang 125 von insgesamt 137 BZR in ganz Berlin.

Der Migrationsanteil bei den Kindern liegt bei rund 30%, dies ist der dritthöchste Anteil der 9 BZR in M-H, bei der Gesamtbevölkerung liegt der Anteil bei 17%, dies ist der zweithöchste Anteil der 9 BZR in Marzahn-Hellersdorf.

MARZAHN-MITTE

JUGENDFREIZEIT EINRICHTUNGEN mit Bezirks- und/oder Senatsfinanzierung



Grafik 4 Marzahn-Mitte mit den Jugendfreizeiteinrichtungen mit Bezirks- und/ oder Senatsfinanzierung

5.2. Angaben zu den bezirklich finanzierten Jugendfreizeiteinrichtungen

Seit 01.01.2014 gibt es im Stadtteil keine kommunale Jugendeinrichtung mehr.

7 Einrichtungen werden über bezirkliche Mittel finanziert, bzw. teilfinanziert.

Name Adresse Träger	Zielgruppe	Öffnungszeiten	Inhaltliche Schwerpunkte	Bemerkungen
Bezirklich geförderte JFE durch Übertragung				
Haus der Begegnung M3 Mehrower Allee 3 12687 Berlin Haus der Begegnung M3 e.V.	6-27 Jahre, Eltern, Familien, Anwohnerinnen und Anwohner	Mo, Di, Mi, Fr: 14.00- 20.00 Uhr Do: 14.00-18.00 Uhr Sa: 13.00-20.00 Uhr Mo-Fr: 10.00-14.00 Uhr Nachbarschaftsangebot	Offene Jugendarbeit, Veranstaltungen, Projekte, Internationale Begegnungen, politische Bildung, Jugendkulturarbeit, sportorientierte Jugendarbeit, Jugendbeteiligung, Peer-Helper- Ausbildung, KiezMobil, Projekte mit Romafamilien	Nachbarschaftsarbeit, Kiezküche, Übernachtungshaus, Außenfläche vorhanden
FAIR Marzahner Promenade 51 12679 Berlin HvD LV BB e.V.	8-18 Jahre, Familien	Di-Fr: 13.00-20.00 Uhr Sa: 12.00-17.00 Uhr	Offene Jugendarbeit, Veranstaltungen, Projekte und Kurse, Jugendkulturarbeit, Theaterpädagogik, Medienpädagogik, Jugendbeteiligung, Gesundheitsförderung	Kinder- und Jugendbüro im FAIR, keine Außenfläche zur Einrichtung gehörend
IMPULS Rudolf-Leonhard-Str. 2 12679 Berlin Kinderring Berlin e.V.	12-27 Jahre	So-Do: 14.00-20.00 Uhr Fr: 16.00-22.00 Uhr	Offene Jugendarbeit, Veranstaltungen, Jugendkulturarbeit, inklusive Jugendarbeit, Projekte, Jugendbeteiligung, Internationale Begegnungen, hinausreichende Jugendarbeit	Außengelände vorhanden, Tonstudio

Bezirklich geförderte JFE mit jährlicher Zuwendung				
Name Adresse Träger	Zielgruppe	Öffnungszeiten	Inhaltliche Schwerpunkte	Bemerkungen
Zirkus Cabuwazi/ Springling Otto Rosenberg Str. 2B 12681 Berlin GrenzKultur gGmbH	9-17 Jahre, spezifische Angebote für 4-8jährige und 18- 26jährige	Mo: 14.30-20.30 Uhr Di: 9.00-20.00 Uhr Mi: 13.30-20.00 Uhr Do: 12.00-20.00 Uhr Fr: 13.30-20.00 Uhr	Offene Angebote, zirkuspädagogische Kurse und Projekte, Veranstaltungen, Internationale Begegnungen, Schulprojekte	Sporthalle , Zirkuszelt und Außengelände vorhanden
Club DRehKreuz Sella-Hasse-Str. 19/21 12687 Berlin DRK Kreisverband Nordost e.V.	6-14 Jahre	Mo, Mi, Do: 14.30-18.30 Uhr Fr: 15.00-17.00 Uhr Kochwerkstatt	Offene Jugendarbeit, Veranstaltungen, Projekte und Workshops, sportorientierte Jugendarbeit, Jugendbeteiligung, kulturelle Jugendarbeit	Im Kinder-, Jugend- und Familienzentrum des DRK gelegen, Außengelände vorhanden
Mädchen Mobil Schwarzburger Str.10 12687 Berlin Kietz für Kids Freizeitsport e.V.	Mädchen zwischen 8 und 15 Jahre	Mo-Do: 14.30-19.00 Uhr	Offene Mädchenarbeit, Projekte und Kurse, sportorientierte Mädchenarbeit, Mädchenbeteiligung, Veranstaltungen, Erlebnispädagogik	
Kinder- und Jugendhaus „Bolle“ Hohensaatener Str.20/20A 12679 Berlin Straßenkinder e.V.	5-18 Jahre gefördert. Teenieprojekt: 10-13 Jahren	gefördert. Projekt: Mo-Fr: 14.30-18.00 Uhr Allg. Öffnungszeit: Mo-Mi: 12-19 Uhr Do/ Fr: 12-19:30 Uhr Sa: 11-17 Uhr	Offene Jugendarbeit, Veranstaltungen, Kurse und Projekte, Jugendbeteiligung, Hausaufgabenhilfe und Nachhilfe, sportorientierte Jugendarbeit	Außengelände vorhanden, Mittagsversorgung

Sonstige wichtige JFE und Kinder- und Jugendprojekte				
Schul- und Sportjugendklub Franz-Stenzer-Str. 39 12679 Berlin Verein für Sport- und Jugendsozialarbeit e.V./GSJ gGmbH	7-21 Jahre	Mo-Fr: 14.00-20.00 Uhr Schulprojekte am Vormittag	Offene Jugendarbeit, sportorientierte Jugendarbeit, Sportkurse und Projekte, Kraftsport und Fitness	Außengelände vorhanden, Sporthalle, Kletterturm, enge Zusammenarbeit mit Peter-Pan- Grundschule
Kiez-Haus Glambecker Ring 80-82 12679 Berlin Plattenverbund e.V., MiM e.V.	10-18 Jahre 6-10 Jahre	Mädchenzentrum: Mo-Fr: 14.00-18.00 Uhr „Flitzpiepe“: Di-Fr: 14.00-18.00 Uhr	Soziale Beratung für Mädchen, Freizeit- und Bildungsangebote Offene Angebote für Kinder	Außengelände vorhanden

Tabelle 25Bezirklich finanzierte Jugendfreizeiteinrichtungen in Marzahn-Mitte

In allen 5 Sozialräumen des Stadtteils werden offene Angebote, Veranstaltungen und Projekte in Jugendfreizeiteinrichtungen für junge Menschen vorgehalten. Die Zielgruppe umfasst Kinder und Jugendliche von 5 bis 27 Jahren. Auch jüngere Kinder finden sich mit ihren Eltern oder älteren Geschwistern in einzelnen Einrichtungen ein. Die Mehrzahl der Besucherinnen und Besucher sind Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 18 Jahren.

Montags bis samstags können viele offene Angebote, Projekte und Veranstaltungen in den Jugendfreizeiteinrichtungen genutzt werden. Sonntags hat regelmäßig die JFE IMPULS geöffnet.

Name	Einrichtungsgröße/ Platzzahlen/ Freifläche	Finanzierung 2014 in Euro	dabei Stellen von päd. Fachkräften	Geplante Angebots- stunden	Bemerkungen (Kofinanzierung)
Haus der Begegnung M3	Große JFE, 156 Plätze, Freifläche	212.070,00	4 FK mit ges. 140 Std.	8.691	Bundesmittel
FAIR	Große JFE, 280 Plätze, keine separate Freifläche	243.640,00	5 FK mit ges. 165 Std.	12.116	
IMPULS	Mittlere JFE, 96 Plätze, Freifläche	143.500,00	4 FK mit ges. 110 Std.	5.881	
Zirkus Springling	Große JFE, 150 Plätze, Freifläche	80.000,00	3 FK mit ges. 75 Std.	3.279	Stiftungsgelder, Bundesmittel
Club DRehKreuz	Kleine JFE, 40 Plätze, Freifläche	40.000,00	2 FK mit ges. 40 Std.	1.639	
Mädchen Mobil	Kleine JFE, 40 Plätze, Freifläche	15.275,00	1 FK mit ges. 13,5 Std.	626	Senatsfinanzierung
Kinder- und Jugendhaus „Bolle“	Mittlere JFE, 80 Plätze, Freifläche	15.000,00	1 FK mit ges. 13 Std.	615	Spenden und Stiftungsgelder

Tabelle 26 Angaben zur personelle und finanziellen Ausstattung der Einrichtungen in Marzahn-Mitte

Im Stadtteil stehen gegenwärtig 842 Plätze in Jugendfreizeiteinrichtungen zur Verfügung. Das entspricht einem Fehlbedarf von 12 Plätzen. Mit dem aus Senatsmitteln finanzierten Sportjugendclub zusammen ergibt sich ein Überangebot an 28 Plätzen.

5.3. Aussagen zur Angebotsentwicklung in der Region

Die ehemals 3 kommunalen Jugendfreizeiteinrichtungen Haus der Begegnung M3 (SR 4), IMPULS (SR 6) und FAIR (SR 7), die seit 2010 bzw. 2014 mit bezirklicher Finanzierung in freier Trägerschaft arbeiten, haben sich im jeweiligen Sozialraum sehr gut etabliert. Sie bieten vielfältige und interessante jugendkulturelle Angebote, die von den Besucherinnen und Besuchern sehr gut angenommen und mitgestaltet werden. Die Einrichtungen kooperieren miteinander und organisieren gemeinsame Projekte.

Die JFE IMPULS arbeitet inklusiv und bietet jungen Menschen mit Behinderungen eine Vielzahl von Projekten und Veranstaltungen zum Mitmachen.

Die Freizeitangebote im Kinder- und Jugendzirkus Cabuwazi/Springling (SR 3) sind seit Jahren bei sport- und zirkusbegeisterten Kindern und Jugendlichen sehr beliebt. Die Einrichtung verzeichnet ständig steigende Besucherzahlen. Durch die erweiterte bezirkliche Förderung konnte die pädagogische Arbeit stabilisiert werden. Es gibt gemeinsame Kinderprojekte mit den nahe gelegenen Flüchtlingsheimen und der Peter-Pan-Grundschule, in der die meisten Kinder der beiden Einrichtungen beschult werden.

Der Club DRehKreuz (SR 6) im Kinder-, Jugend- und Familienzentrum des DRK bietet u.a. spezifische offene- und Projektangebote insbesondere für Kinder mit Entwicklungshemmnissen, das Projekt Mädchen mobil (SR 4) stellt sich mit viel Engagement und Ideenreichtum der sportorientierten Mädchenarbeit.

Im SR 5 hält das Kinder- und Jugendhaus BOLLE seit 2010 ein umfangreiches Angebotsspektrum für Kinder und Jugendliche bereit. Das Haus wird sehr stark frequentiert. Die Einrichtung finanziert sich überwiegend aus Spenden- und Stiftungsmitteln.

Das Jugendberatungshaus XXL (SR 5) als kommunale Einrichtung bietet im Trägerverbund bezirkswelt Beratungsangebote für junge Menschen zwischen 15 und 27 Jahren. Dazu gehören: Allgemeine Jugendberatung, Angebote der Jugendberufshilfe, Beratung und Unterstützung beim Einstieg in die Berufs- und Arbeitswelt.

Das Streetworkteam von Gangway e.V., anteilig gefördert über bezirkliche Zuwendungen, unterstützt jungen Menschen mit Beratung, Hilfe und Vermittlung, leistet mobile Jugendarbeit in Marzahn Mitte und Marzahn Süd, fördert insbesondere partizipative Projekte junger Menschen im öffentlichen Raum, in Marzahn Mitte beispielsweise das Jugendskaterteam auf dem Freizeit- und Sportplatz an der Schwarzburger Straße.

Neben den genannten Einrichtungen und Projekten, die eine volle bzw. anteilige bezirkliche Finanzierung erhalten, bietet der Schul- und Sportjugendklub (SR 7) (Senatsfinanzierung) vielen Kindern und insbesondere Jugendlichen umfangreiche Sport- und Fitnessangebote. Der Kletterfelsen wird in den Sommermonaten sehr gut angenommen.

Im KiezHaus (SR 5) finden Kinderangebote und Projekte für Mädchen und junge Frauen statt.

Weitere wichtige Einrichtungen sind die Schulstation „Bruno“ in der Bruno-Bettelheim-Grundschule von JAO gGmbH (SR 4), das bezirkliche Kinder- und Jugendbüro in der Jugendfreizeiteinrichtung FAIR des HvD LV BB e.V. (SR 7), das Kinder-, Jugend- und Familienzentrum „DRehKreuz“ des DRK Kreisverband Nordost e.V. mit dem Familientreff (SR 6), das Don-Bosco-Zentrum für Menschen in prekären Lebenssituationen der Manege gGmbH und Salesianer Don Boscos (SR 7) und das Stadtteilzentrum Marzahn Mitte der Volkssolidarität LV Berlin e.V. in der Marzahner Promenade (SR 7).

Leider konnten in den vergangenen Jahren zwei Einrichtungen, die insbesondere von Spätaussiedler/innen genutzt wurden, vom betreibenden Träger nicht mehr finanziert werden. Sie wurden geschlossen. Eine Einrichtung wird zur KITA umgebaut.

Einrichtungsübergreifende Veranstaltungen und Projekte sind beispielsweise das Kinderfest auf dem Victor-Klemperer-Platz zum Kindertag am

1. Juni, das Kinder- und Jugendfestival ebenfalls auf dem Platz im Juni, das Familiensommerfest „kiez4all“ Anfang August im Bürgerpark Marzahn, gemeinsame Ferienprojekte, Fahrten und Ausstellungen verschiedener Einrichtungen.

5.4. Regionale Schwerpunktsetzungen

Ein Teilgebiet des SR 6 erhält im Rahmen des Projektes „Soziale Stadt“ seit dem Jahr 2005 eine Quartiersförderung. Das Quartiersmanagement Mehrower Allee organisiert in enger Zusammenarbeit mit den ansässigen Trägern, im Quartier wohnenden Bürgerinnen und Bürgern, Beirat und Steuerungsgruppe viele Projekte und Veranstaltungen. Gegenwärtige Themenschwerpunkte sind Nachbarschaft (Kultur, Gemeinwesen, Integration, Gesundheit), Bildung, Ausbildung, Jugend und Beteiligung, Vernetzung und Einbindung von Partnern.

Aktuelle Projekte, die mit Kindern und Jugendlichen umgesetzt werden, sind beispielsweise das Projekt „Fitte Kids von Anfang an“ an der Karl-Friedrich-Friesen-Grundschule, der Aufbau eines Jugendrates, der Aufbau eines Elternnetzwerkes und der Einsatz des KiezMobils mit Spiel-, Sport und Bewegungsangeboten für Kinder im Bürgerpark Marzahn.

Eine finanzielle Förderung und städtebauliche Aufwertung über den Bereich Soziale Stadt erfahren seit einigen Jahren auch die Marzahner Promenade und der Victor-Klemperer-Platz als „Aktives Zentrum“. Die Marzahner Promenade soll attraktiver werden und neben dem Einkaufszentrum Eastgate wieder als Geschäftsstraße fungieren. Im Zuge der Neugestaltung des Victor-Klemperer-Platzes wurde dort auch ein neuer Spielplatz gebaut, der seit seiner Eröffnung im Jahr 2013 sehr frequentiert ist. Verschiedenste kulturell-künstlerische und sportliche Projekte „für die ganze Familie“ werden regelmäßig von Einrichtungen wie der JFE FAIR, weiteren Trägern und Anwohnerinnen und Anwohner des Gebietes organisiert.

Seit dem Jahr 2007 wird im Stadtteil Marzahn Mitte ein Lokaler Aktionsplan für Vielfalt und Toleranz umgesetzt. Bis 2010, gefördert mit finanziellen Mitteln aus dem Bundesprogramm VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, wurden insgesamt 53 Einzelprojekte mit Kindern, Jugendlichen und Bürger/innen unterschiedlicher Altersgruppen realisiert. Seit dem Jahr 2011 wird der lokale Aktionsplan im Folgeprogramm TOLERANZ FÖRDERN-KOMPETENZ STÄRKEN gefördert und umgesetzt. Begleitausschuss und lokale Koordinierungsstelle (Kordinatorin Förderung und Gestaltung) steuern und entwickeln in enger Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und vielen engagierten Trägern, Einrichtungen und Netzwerken im Stadtteil die nachhaltige Weiterführung von Projekten für Vielfalt, Demokratie und Toleranz. Dazu zählen beispielsweise Projekte wie die Peer Helper Ausbildung im Haus der Begegnung M3, das KiezMobil zur Belegung von Plätzen im öffentlichen Raum, Beratungsangebote für Roma Familien.

Kieznet, ein Netzwerk der FORTUNA Wohnungsgenossenschaft, dem verschiedene Träger und Einrichtungen des Stadtteils angehören, organisiert und fördert seit dem Jahr 2008 in Zusammenarbeit mit dem Regionalteam Marzahn Mitte des Jugendamtes Projekte für Kinder, Jugendliche und Familien, von Familienfrühstück über Kindertreff bis Sommerfahrt. Mit umfänglichem partizipativen Einbezug von Kindern, Jugendlichen und Anwohnerinnen und Anwohner wurde der Kiezpark auf einer Brachfläche (SR4) geplant, im Jahr 2012 übergeben und seitdem vielfältig genutzt.

Die Vernetzungsrunde Jugendarbeit, an der sich die Vertreter/innen aller Jugendfreizeiteinrichtungen und Projekte des Stadtteils, Streetwork, Stadtteilzentrum, Quartiersmanagement und Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter beteiligen, trifft sich monatlich. Moderiert durch die Koordinatorin Förderung und Gestaltung, werden u.a. aktuelle Themen der Jugend- und Stadtteilarbeit besprochen, gemeinsame Projekte, Veranstaltungen und thematische Fortbildungen geplant und umgesetzt.

Seit 3 Jahren arbeitet ein „Lokales Kooperationsgremium“, welches als Steuerungsinstrument fungiert, in dem Vertreter/innen des Regionalteams des Jugendamtes, Sozialamt, Kinder-, Jugend- und Familienzentrum und Stadtteilzentrum mitarbeiten. Es plant

und organisiert in Zusammenarbeit mit Trägern und Einrichtungen Sozialraumwerkstätten und Regionalkonferenzen im Stadtteil.

5.5. Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit

Grundvoraussetzung ist, dass alle durch den Bezirk geförderten Jugendfreizeiteinrichtungen und Projekte der Kinder- und Jugendarbeit auch weiterhin mindestens im bisherigen Umfang finanziert werden. Dabei ist zu gewährleisten, dass die fachlichen Standards eingehalten werden können.

Folgende Schwerpunkte sollen kontinuierlich umgesetzt werden:

- breite Vielfalt von Kinder- und Jugendangeboten, Jugendkulturarbeit, Medien-, Sport- und Gesundheitsangebote in den Jugendfreizeiteinrichtungen und Projekten gemeinsam mit den Besucherinnen und Besucher planen und umsetzen
- Partizipationsprojekte durch junge Menschen Kind- und jugendgemäß umsetzen, Freiräume für Entfaltung anbieten, weiterhin Peer Helper Projekte herkunftsübergreifend realisieren
- Handlungsfelder Integration und Inklusion in allen Einrichtungen thematisieren und methodenreich umsetzen
- Zusammenarbeit mit Schule intensivieren, insbesondere mit Schulsozialarbeit, Synergien fördern und gemeinsam nutzen
- Geschlechtsspezifische Angebote vorhalten
- Beratungsangebote für junge Menschen intensivieren und erweitern
- Aufsuchende Arbeit, Streetwork festigen

6. Bezirksregion Marzahn-Süd

6.1. Soziodemografische Situation

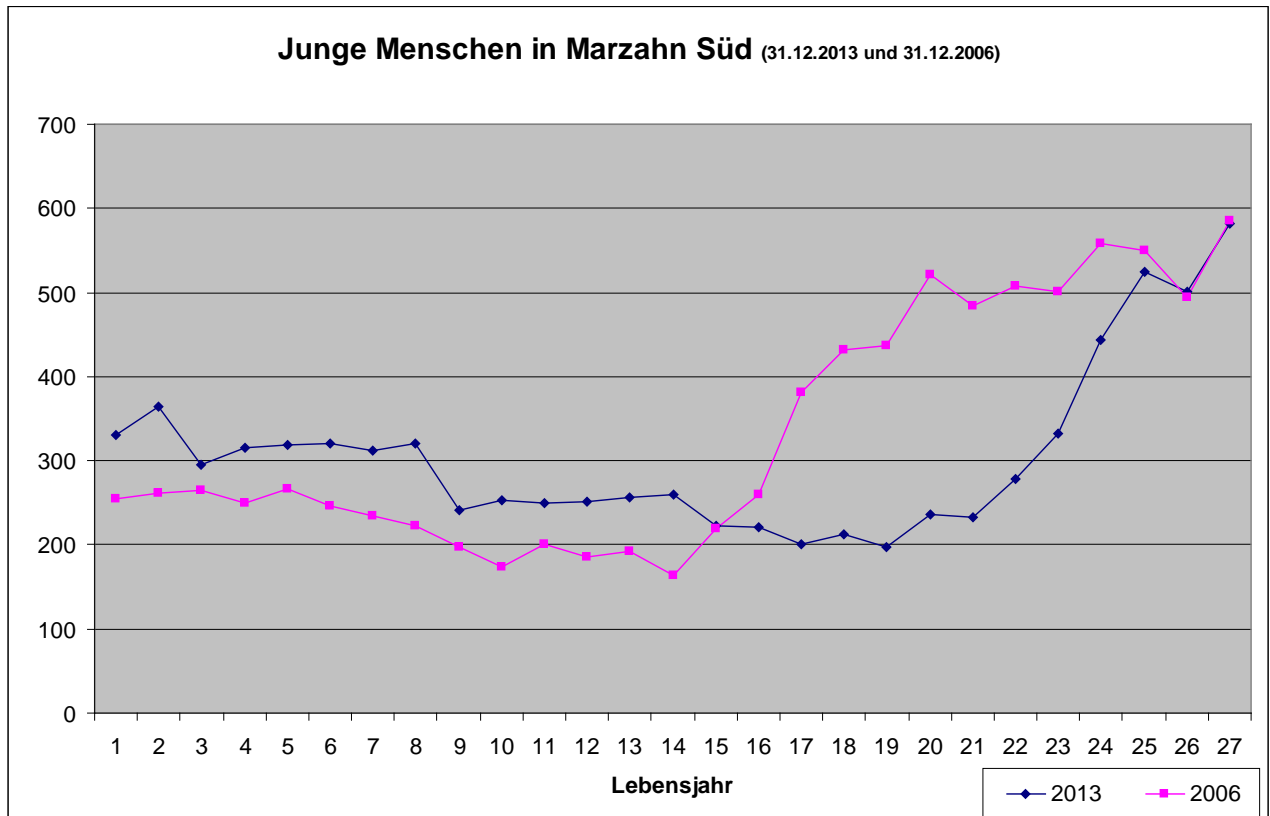
Die Einwohnerzahl in Marzahn-Süd ist seit 2006 um 2,4 % gestiegen. Die Anzahl der jungen Menschen zwischen 6 und unter 27 Jahren ist in der Zeit um rund 16% gesunken. Die Anzahl der Jugendlichen ist um mehr als ein Drittel und die der Jungen Menschen zwischen 18 und 21 Jahren sogar mehr als die Hälfte gesunken. Umgekehrt ist dies bei der Anzahl der Kinder, hier ist ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen.

Entwicklung der Einwohnerzahl 2006 bis 2013 (jeweils zum 31.12. des Jahres)

M-Süd	Stand 12/2013	Stand 12/2006	Differenz	Differenz in %
6-unter 10	1.126	828	298	36,0%
10-unter 14	1.017	743	274	36,9%
14-unter 18	857	1.291	-434	-33,6%
18- unter 21	665	1.443	-778	-53,9%
21-unter 27	2.661	3.197	-536	-16,8%
6-unter 27	6.326	7.502	-1.176	-15,7%
Gesamt	36.725	35.868	857	2,4%

Tabelle 27 Entwicklung der Einwohnerzahl 2006 bis 2013 (jeweils zum 31.12. des Jahres)

In dem folgenden Diagramm ist zu erkennen, dass die Anzahl der Kinder bis zum 14. Lebensjahr in jedem einzelnen Jahrgang über dem Stand von 2006 lag. Im Diagramm ist 2006 deutlich ein steiler Anstieg ab dem 16. Lebensjahr zu erkennen, im Jahr 2013 ist dieser entsprechend erst ab dem 21. Lebensjahr zu erkennen. Die verhältnismäßig hohe Anzahl junger Menschen ab dem 23. Lebensjahr wird insgesamt auch noch in den nächsten 4 Jahren zu einer weiteren Reduzierung der Anzahl der 6- unter 27-Jährigen führen.



Grafik 5 Junge Menschen in Marzahn-Süd (31.12.2013 und 31.12.2006)

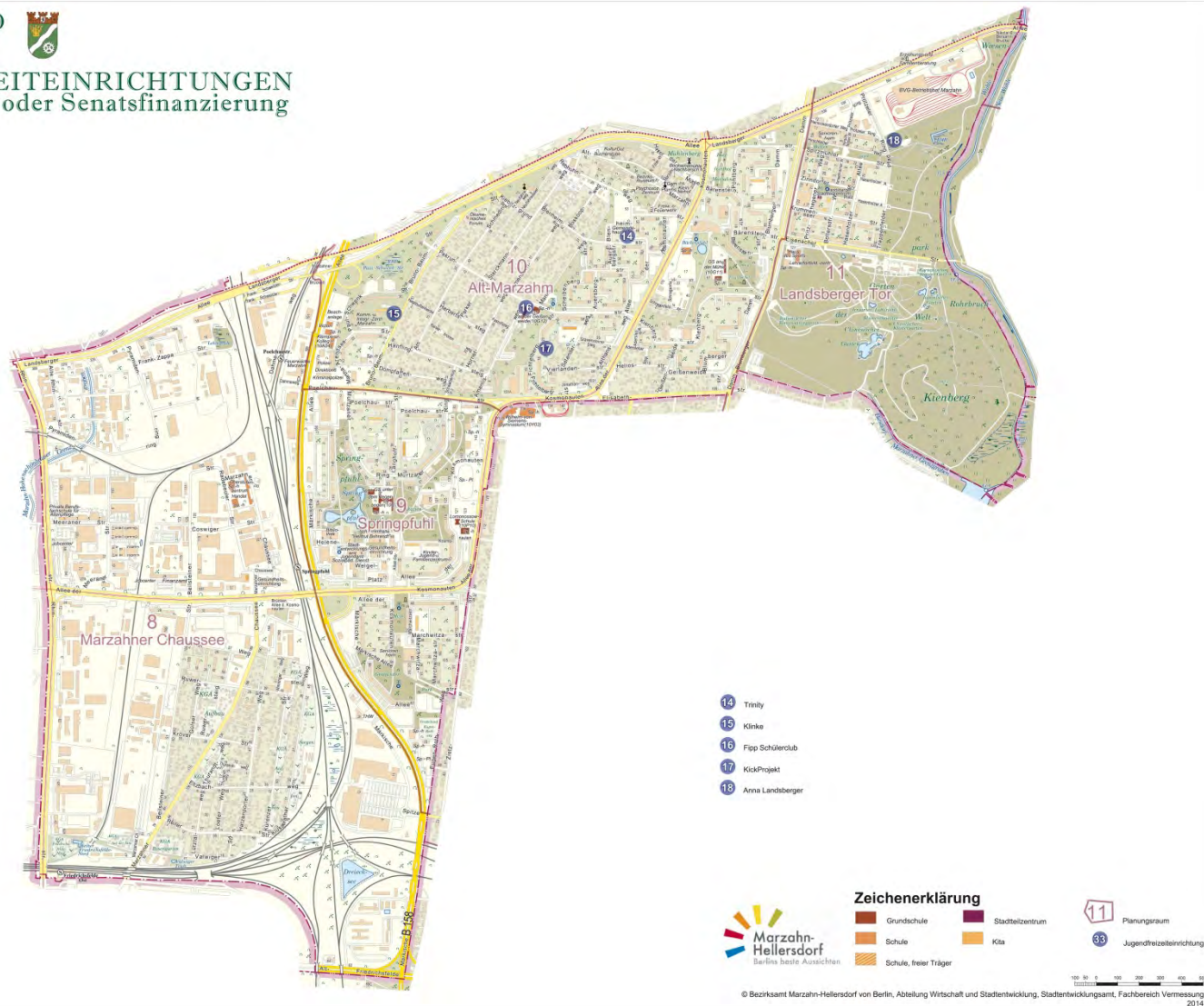
Der Sozialindex liegt in Marzahn-Süd bei -0,4191 und ist dabei mit Rang 6 der 9 Bezirksregionen (BZR) in Marzahn-Hellersdorf im Mittelfeld. Im Berliner Vergleich liegt Marzahn-Süd auf Rang 95 von insgesamt 137 BZR in ganz Berlin.

Der Migrationsanteil bei den Kindern liegt bei gut einem Drittel und damit am höchsten aller BZR im Bezirk, der der Gesamtbevölkerung liegt bei 16%, dies ist der dritthöchste Anteil der 9 BZR in Marzahn-Hellersdorf.

MARZAHN-SÜD



JUGENDFREIZEIT-EINRICHTUNGEN mit Bezirks- und/oder Senatsfinanzierung



Grafik 6 Marzahn-Süd mit den Jugendfreizeiteinrichtungen mit Bezirks- und/ oder Senatsfinanzierung

6.2. Angaben zu den bezirklich finanzierten Jugendfreizeiteinrichtungen

Seit 01.01.2014 gibt es im Stadtteil keine kommunale Jugendeinrichtung mehr.

5 Einrichtungen werden über bezirkliche Mittel finanziert, bzw. teilfinanziert.

Name Adresse Träger	Zielgruppe	Öffnungszeiten	Inhaltliche Schwerpunkte	Bemerkungen
Bezirklich geförderte JFE durch Übertragung				
Anna Landsberger Prötzeler Ring 13 12685 Berlin Roter Baum Berlin UG	Kinder ab 8 Jahre, Jugendliche ab 14 Jahre und junge Erwachsene	Mo-Fr:13.00-21.00 Uhr Sa: 15.00-18.00 Uhr Sonntag projektbezogen	Offene Kinder -und Jugendarbeit; Bereich mit Spiel-, Sport- und Kreativangebote, Internet, Beratung, Projekt- und Gruppenarbeit, Musik, Theater, Atelier, Sport, Bandprobenraum, Veranstaltungen, Partys, Konzerte	Barrierefrei Focus populäre Musik
Klinke Bruno-Baum-Str. 56 12685 Berlin Kinderring Berlin e.V.	Kinder und Jugendliche von 13 bis 17 Jahre	Mo-Fr: 12.00-20.00 Uhr Sa/ So je nach Veranstaltung/ Projekt	Offene Kinder -und Jugendarbeit mit Spiel- und Sportangeboten, Kreativangeboten, Bandproben, Aufnahmestudio, Siebdruck, Graffiti, Modern-Hiphop-Tanz, Internet, Beratung, Projekt- und Gruppenarbeit	Barrierefrei Focus populäre Musik
Bezirklich geförderte JFE mit jährlicher Zuwendung				
Trinity Blenheimstraße 33 12685 Berlin CVJM Berlin e.V.	Kinder und Jugendliche ab 4 bis 20 Jahre	Mo:15.00-18.00 Uhr Di: 16.00-20.00 Uhr Mi: 15.30-20.00 Uhr Do: 15.00-21.00 Uhr Fr: 15.30-22.00 Uhr Sa: 1x monatlich 14.00-18.00 Uhr	Offene Kinder -und Jugendarbeit mit Spiel- , Sport- und Kreativangeboten, Projekt- und Gruppenarbeit, Veranstaltungen, Feste, Ferienfreizeiten, Beratung, familienfreundliche Angebote	Wertebetont

Schülerclub in der Grundschule an der Geißenweide Amanlisweg 40 12685 Berlin FiPP e.V.	Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahre	Mo-Fr: 12.00-17.00 Uhr und projektbezogene Zeiten	Offene Kinder -und Jugendarbeit mit der Spezifik Freizeitangebote für Schüler/innen im unmittelbaren Schulbereich mit Spiel-, Sport- und Kreativangeboten, Internet, Beratung, Projekt- und Gruppenarbeit	Nicht geeignet für Rollstuhlfahrer/innen
KICK-Projekt Fichtelbergstraße 18a 12685 Berlin GSJ gGmbH	Kinder und Jugendliche von 6 bis 18 Jahre	Mo-Fr:13.00-19.00 Uhr Sa und So projektbezogene Arbeit	Offene Kinder- und Jugendarbeit mit Spiel-, Sport- und Kreativangeboten, Beratung, Projekt- und Gruppenarbeit, Gitarrenkurs, Boxen ab 10 Jahren, Fußball ab 10 Jahren, Mädchenturnen auf den Matten 7-11 Jahren, Koch- und Backkurs ab 10 Jahren	Enge Zusammenarbeit mit der lokalen Polizeibehörde; Arbeit mit delinquenten Kinder und Jugendlichen
Sonstige wichtige JFE und Kinder- und Jugendprojekte				
Treibhaus Allee der Kosmonauten 170 12685 Berlin Agrarbörse Deutschland Ost e.V.	Kinder und Jugendliche ab 5 bis 20 Jahre	Mo-Fr: 8.00-18.00 Uhr	Offene Kinder -und Jugendarbeit mit Spiel-, Sport- und Kreativangeboten, Tischtennis, Dart, funkgesteuerte Elektroautos mit einer Outdoor-Mini-Racing-Car-Anlage	Enge Kooperation mit der benachbarten Racing-Car-Anlage

Tabelle 28Bezirklich finanzierte Jugendfreizeiteinrichtungen in Marzahn-Süd

Die vorhandenen Einrichtungen bieten Angebote für alle Altersgruppen, sie sind gut über den Stadtteil verteilt.

Name	Einrichtungsgröße/ Platzzahlen/ Freifläche	Finanzierung 2014 in Euro	dabei Stellen von päd. Fachkräften	Geplante Angebotsstunde n	Bemerkungen (Kofinanzierung)
Anna Landsberger	große JFE, 166 Plätze, Freifläche	234.630,00	2 FK a 40 h 1 FK a 30 h 1 FK a 10 h Veränderung stehen bevor	9.616	
Klinke	mittlere JFE, 119 Plätze, Freifläche	155.900,00	3 FK a 39 h	6.389	
Trinity	Große JFE, 212 Plätze,	30.000,00	2 FK a 40 h	1.230	
Schülerclub in der Grundschule an der Geißenweide	Kleine JFE, 38 Plätze, Mitnutzung Schulhof	13.313,00	1 FK a 34 h	546	Finanzierung aus dem Programm „Jugendarbeit an Schule“, Kofinanzierung von Schule
KICK-Projekt	Große JFE, 150 Plätze, Freifläche	3.000,00	(2 FK a 40h)	123	Personal- und Sachmittel werden über den Senat finanziert

Tabelle 29 Angaben zur personelle und finanziellen Ausstattung der Einrichtungen in Marzahn-Süd

Im Stadtteil stehen gegenwärtig 685 Plätze in Jugendfreizeiteinrichtungen zur Verfügung. Das entspricht, mit Einrechnung des Kick-Projektes, einem Überangebot an 87 Plätze.

6.3. Aussagen zur Angebotsentwicklung in der Region

Im Stadtteil gibt es 5 durch den Bezirk geförderte Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit (Jugendkulturzentrum Klinke, Anna Landsberger, Trinity, FiPP Schülerklub und Kick-Projekt).

Für die Straßensozialarbeit ist das Team von Gangway zuständig.

Im Kinder-, Jugend- und Familienzentrum arbeitet der „AHA-Elterntreff“ mit Angeboten für Kinder und deren Familien. Hier hält auch der Internationale Bund den Jugendmigrationsdienst als Angebot vor.

Zusätzlich befindet sich das TreibHaus mit Angeboten für Kinder und Jugendliche im Stadtteil. Hier wurden nach jahrelangem Stillstand durch die Nichtbesetzung der Stelle Koordination für Förderung und Gestaltung gemeinsam neue Ansätze und Wege der engen Zusammenarbeit erarbeitet und umgesetzt.

Zum 1.1.2014 wurde die letzte verbliebene kommunale Einrichtung „Klinke“ an einen freien Träger übertragen.

Die Kinder- und Jugendeinrichtungen verteilen sich in 3 von 4 Sozialräumen.

In den monatlich stattfindenden Vernetzungsrunden (VR) der Region Marzahn-Süd/Biesdorf werden aktuelle Ereignisse und inhaltliche Aspekte der Jugendarbeit und Jugendkulturarbeit diskutiert, die seit 1.1.2014 durch den genannten Umstand der Nichtbesetzung, wieder regelmäßig und mit neuen Ansätzen der Arbeit wieder aufgenommen werden konnte. Gemeinsame Projekte (Stadtteilstoff) werden hier geplant sowie Fortbildungen (Rechtliche Grundlagen der Arbeit von Jugendfreizeiteinrichtungen in freier Trägerschaft) durchgeführt. Themenschwerpunkte der VR sind u.a.: Inhaltliche Profilierung und Stabilisierung aller übertragenen Jugendfreizeiteinrichtungen in freie Trägerschaft, Soziodemographische Entwicklung in der Region und den Herausforderungen in der stadtteilbezogenen Jugendarbeit, Psychische Erkrankungen, Alkohol –und Suchtprävention, Ressourcen-Datenbank der Jugendarbeit, Projekt „Setzt Zeichen - 25 Jahre UN-Kinderrechtskonvention“ und den sich daraus ergebenden Anregungen für die Schnittstelle Schule und Jugendhilfe (federführend für das Projekt: Gesellschaft für Politische Bildung und Partizipation) und in Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle Kooperation Schule – Jugendhilfe (SPI).

Wahrnehmungen aus Sicht der Teilnehmer/innen der Vernetzungsrunden:

- es gibt einen Zuzug bzw. Bildung vieler junger Familien
- viele Familien mit vietnamesischem Migrationshintergrund
- besonders im Lückekindalter nehmen Verhaltensauffälligkeiten zu; gemeinsam mit Schulen wurden verschiedene Projekte in den Bereichen soziale Kompetenzen und Gesundheit durchgeführt
- Stärkung der Beteiligung und Ehrenamt Jugendlicher

6.4. Regionale Schwerpunktsetzungen

Das Grundprinzip aller Einrichtungen und Projekte in der Region ist die Einbeziehung der Kinder und Jugendlichen in der Planung ihrer Lebens-, Lern- und Freizeitbereiche. Ihre Bedürfnisse und Wünsche werden ernst genommen, aufgegriffen und Sie werden bei deren Umsetzung unterstützt. Die Mitarbeiter/innen sind hierbei parteiische oder unparteiische Partner.

Die Nutzer/innen artikulieren ihre Wünsche nach Angeboten, werden in die Planung und Realisierung mit einbezogen und bekommen Verantwortung für verschiedene Bereiche übertragen. Viele Prozesse müssen miteinander ausgehandelt werden. Als Methoden kommen hier Klubversammlungen, Stammtisch, Mitarbeit und Zusammenarbeit mit einem Förderverein u.ä. zum Einsatz.

Im Berichtszeitraum war in der Region ein mobiles Team von Gangway. e.V. im Einsatz. Für das Team bildet die Kooperation mit anderen Partnern, Projekten und Einrichtungen eine elementare und unverzichtbare Grundlage ihrer Arbeit.

Eine Vernetzungsrunde (VR) Jugendarbeit findet jeden 1. Donnerstag im Monat statt. Von hier kommen entscheidende Impulse, Anregungen und Umsetzungsschwerpunkte für die Gestaltung der sozialen Infrastruktur auf dem Gebiet der Jugendarbeit. Außerdem werden von der VR gemeinsame Anstrengungen und Maßnahmen zur Sicherung der bestehenden Einrichtungen und Projekte sowie eine verstärkte Zusammenarbeit mit den Schulen entwickelt und in enger Zusammenarbeit mit dem Jugendamt umgesetzt.

6.5. Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit

- Ausbau der Sozialräumlichen Kinder- und Jugendarbeit
- Weiterer Ausbau und Stabilisierung der gerade in freie Trägerschaft übertragenen Freizeiteinrichtung Klinka
- Effektive Nutzung und Erschließung von Ressourcen, insbesondere des bürgerschaftlichen Engagements in diesem Stadtteil
- Mehr Sportorientierte Angebote in der Region entwickeln, verorten und anbieten
- Mangel verwalten

7. Bezirksregion Biesdorf

7.1. Soziodemografische Situation

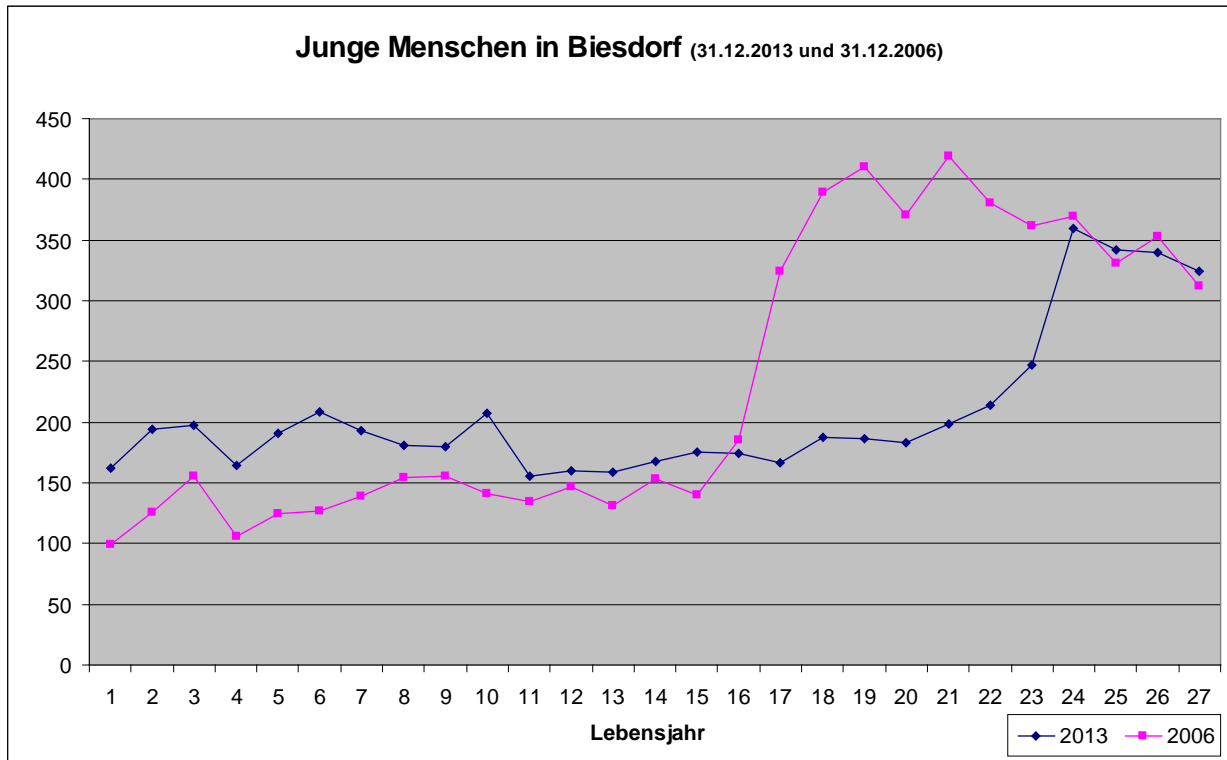
Die Einwohnerzahl in Biesdorf ist seit 2006 um 6,4 % gestiegen. Die Anzahl der Jungen Menschen zwischen 6 und unter 27 Jahren ist in der Zeit allerdings um gut 18% gesunken. Die Anzahl der Jugendlichen ist um fast ein Drittel und die der jungen Menschen zwischen 18 und 21 Jahren sogar um mehr als die Hälfte gesunken. Umgekehrt ist dies bei der Anzahl der Kinder, hier ist ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen.

Entwicklung der Einwohnerzahl 2006 bis 2013 (jeweils zum 31.12. des Jahres)

Biesdorf	Stand 12/2013	Stand 12/2006	Differenz	Differenz in %
6-unter 10	761	590	171	29,0%
10-unter 14	643	566	77	13,6%
14-unter 18	704	1.038	-334	-32,2%
18- unter 21	568	1.200	-632	-52,7%
21-unter 27	1.827	2.109	-282	-13,4%
6-unter 27	4.503	5.503	-1.000	-18,2%
Gesamt	25.689	24.133	1.556	6,4%

Tabelle 30 Entwicklung der Einwohnerzahl 2006 bis 2013 (jeweils zum 31.12. des Jahres)

In dem folgenden Diagramm ist zu erkennen, dass die Anzahl der Kinder bis zum 15. Lebensjahr in jedem einzelnen Jahrgang über dem Stand von 2006 lag. Im Diagramm ist 2006 deutlich ein steiler Anstieg ab dem 15. Lebensjahr zu erkennen, im Jahr 2013 ist dieser erst ab dem 22. Lebensjahr zu erkennen. Die verhältnismäßig hohe Anzahl junger Menschen ab dem 21. Lebensjahr wird insgesamt auch noch in den nächsten 5-6 Jahren zu einer weiteren Reduzierung der Anzahl der 6- unter 27-Jährigen führen.



Grafik 7 Junge Menschen in Biesdorf (31.12.2013 und 31.12.2006)

Der Sozialindex liegt in Biesdorf bei 1,0072 und hat damit den 3. besten Wert der 9 Bezirksregionen (BZR). Im Berliner Vergleich liegt Biesdorf auf Rang 19 von insgesamt 137 BZR in ganz Berlin.

Der Migrationsanteil bei den Kindern liegt bei rund 15%, der der Gesamtbevölkerung liegt bei 11%.

BIESDORF



JUGEND-FREIZEITEINRICHTUNGEN mit Bezirks- und/oder Senatsfinanzierung



Grafik 8 Biesdorf mit den Jugendfreizeiteinrichtungen mit Bezirks- und/ oder Senatsfinanzierung

7.2. Angaben zu den bezirklich finanzierten Jugendfreizeiteinrichtungen

Seit 01.01.2014 gibt es im Stadtteil keine kommunale Jugendeinrichtung mehr.

2 Einrichtungen werden über bezirkliche Mittel finanziert, bzw. teilfinanziert.

Name Adresse Träger	Zielgruppe	Öffnungszeiten	Inhaltliche Schwerpunkte	Bemerkungen
Bezirklich geförderte JFE durch Übertragung				
Balzerplatz Köpenicker Str. 184 12683 Berlin Pad e.V. und AWO Spree-Wuhle Berlin e.V.	alle Altersgruppen	Di: 13.00-19.00 Uhr Mi: 9.00-19.00 Uhr Do: 9.00-22.00 Uhr Fr: 10.00-19.00 Uhr bei VA länger Sa/ So: zur Zeit nach Absprache	Offene Kinder -und Jugendarbeit, Streetdance, Breakdance, Sport -und Bewegungsangebote, Projektküche, Projekt Umgangsräume für Eltern und deren Kinder, die in schwierigen Lebenssituationen leben ab Herbst 2014, Zusammenarbeit mit Kitas und Schulen im Kiez	Zusammenarbeit mit Vereinen und Bürgerinitiativen, VA für Kinder, Jugendliche und Anwohner
Bezirklich geförderte JFE mit jährlicher Zuwendung				
FippCafe Garzauer Str. 31 12683 Berlin FiPP e.V.	Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 15 Jahren Schwerpunkt auf 8 bis 12 Jährige	Mo, Di, Mi, Do, Fr: 14.00-19.00 Uhr Sa: 1x im Monat (Projektangebote und Wochenendveranstaltungen)	Offene Kinder -und Jugendarbeit vor allem für Kinder und Jugendliche, die unmittelbar nach der Schule gern ihre Freizeit sinnvoll und in Gesellschaft verbringen möchten. Starke Mitbestimmung der Kinder und Jugendlichen sowie deren Idee; Respekt voreinander-unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Aussehen oder Alter ist ein weiterer Leitgedanke Einrichtung	

Tabelle 31 Bezirklich finanzierte Jugendfreizeiteinrichtungen in Biesdorf

Der Balzerplatz deckt den Bereich Biesdorf-Süd und das FippCafe den Bereich Biesdorf-Nord ab.

Name	Einrichtungsgröße/ Platzzahlen/ Freifläche	Finanzierung 2014 in Euro	dabei Stellen von päd. Fachkräften	Geplante Angebots- stunden	Bemerkungen (Kofinanzierung)
Balzerplatz	Große JFE, 199 Plätze, Freifläche	201.240,00	3 FK a 39 h 1 FK a 24 h	8.248	
FippCafe	Kleine JFE, 69 Plätze, Freifläche	90.000,00	1 FK a 37 h 1 FK a 32 h	3.689	

Tabelle 32 Angaben zur personelle und finanziellen Ausstattung der Einrichtungen in Biesdorf

Im Stadtteil stehen gegenwärtig 239 Plätze in Jugendfreizeiteinrichtungen zur Verfügung. Das entspricht einem Fehlbedarf von 199 Plätzen.

7.3. Aussagen zur Angebotsentwicklung in der Region

Im Stadtteil gibt es 2 durch den Bezirk geförderte Kinder- und Jugendeinrichtungen - das FippCafe und den Balzerplatz.

Ebenfalls im Sozialraum 26 bietet BALL e.V. im Stadtteilzentrum Biesdorf ein Angebot für Kinder an.

Im Sozialraum 24 (Oberfeldstraße) gibt es keine Einrichtung der Kinder- und Jugendarbeit.

Der Stadtteil Biesdorf hat im Vergleich zum Gesamtbezirk - aber auch zum Land Berlin – überwiegend sehr positive Lebensbedingungen; allerdings ähnelt der Sozialraum 25 (Buckower Ring) mit seinen Plattenbauten eher Marzahn-Süd. Damit treffen auf die Besucher/innen die Problemlagen des genannten Stadtteils zu.

In den monatlich stattfindenden Vernetzungsrunden der Region Marzahn-Süd/Biesdorf werden aktuelle Ereignisse diskutiert, gemeinsame Projekte geplant sowie Fortbildungen durchgeführt.

Wahrnehmungen/Themen aus Sicht der Teilnehmer/innen der Vernetzungsrunden:

- es gibt einen Zuzug bzw. Bildung vieler junger Familien
- viele Familien mit vietnamesischem Migrationshintergrund
- besonders im Lückekindalter nehmen Verhaltensauffälligkeiten zu; gemeinsam mit Schulen wurden verschiedene Projekte in den Bereichen soziale Kompetenzen und Gesundheit durchgeführt
- Stärkung der Beteiligung und Ehrenamt Jugendlicher

7.4. Regionale Schwerpunktsetzungen

Das Grundprinzip aller Einrichtungen und Projekte in der Region ist die Einbeziehung der Kinder und Jugendlichen in der Planung ihrer Lebens-, Lern- und Freizeitbereiche. Ihre Bedürfnisse und Wünsche werden ernst genommen, aufgegriffen und Sie werden bei deren Umsetzung unterstützt. Die Mitarbeiter/innen sind hierbei parteiische oder unparteiische Partner.

Die Nutzer/innen artikulieren ihre Wünsche nach Angeboten, werden in die Planung und Realisierung mit einbezogen und bekommen Verantwortung für verschiedene Bereiche übertragen. Viele Prozesse müssen miteinander ausgehandelt werden.

Als Methoden kommen hier Befragungen, Klubversammlungen, Mitarbeit und Zusammenarbeit mit anderen Partnern u.ä. zum Einsatz.

Im Berichtszeitraum war in der Region je ein mobiles Team von Gangway. e.V. und Outreach im Einsatz. Für beide Teams bildet die Kooperation mit anderen Partnern, Projekten und Einrichtungen eine elementare und unverzichtbare Grundlage ihrer Arbeit.

Eine Vernetzungsrunde (VR) Jugendarbeit findet jeden 1. Donnerstag im Monat statt. Von hier kommen entscheidende Impulse, Anregungen und Umsetzungsschwerpunkte für die Gestaltung der sozialen Infrastruktur auf dem Gebiet der Jugendarbeit. Außerdem werden von der VR gemeinsame Anstrengungen und Maßnahmen zur Sicherung der bestehenden Einrichtungen und Projekte sowie eine verstärkte Zusammenarbeit mit den Schulen entwickelt und in enger Zusammenarbeit mit dem Jugendamt umgesetzt.

7.5. Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit

- Ausbau der Sozialräumlichen Kinder- und Jugendarbeit
- Weiterer Ausbau und Stabilisierung der gerade in freie Trägerschaft übertragenen Freizeiteinrichtung Balzer Platz
- Effektive Nutzung und Erschließung von Ressourcen, insbesondere das bürgerschaftliche Engagement in diesem Stadtteil

- Mehr Sportorientierte Angebote in der Region entwickeln, verorten und anbieten
- Mangel verwalten

8. Bezirksregion Hellersdorf-Nord

8.1. Soziodemografische Situation

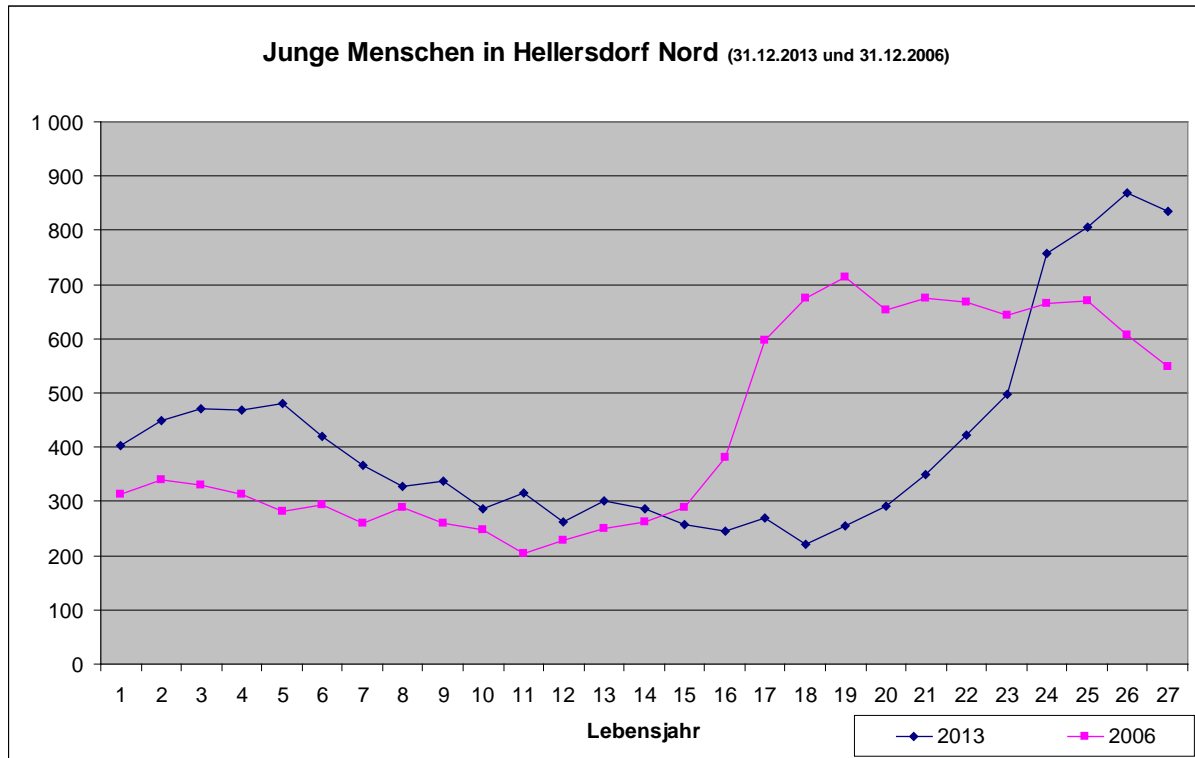
Die Einwohnerzahl in Hellersdorf-Nord ist seit 2006 um 7,2 % gestiegen. Die Anzahl der Jungen Menschen zwischen 6 und unter 27 Jahren ist in der Zeit um rund 13% gesunken. Die Anzahl der Jugendlichen nahezu um die Hälfte und die der jungen Menschen zwischen 18 und 21 Jahren sogar um deutlich mehr als die Hälfte gesunken. Umgekehrt ist dies bei der Anzahl der Kinder, hier ist ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen.

Entwicklung der Einwohnerzahl 2006 bis 2013 (jeweils zum 31.12. des Jahres)

H-Nord	Stand 12/2013	Stand 12/2006	Differenz	Differenz in %
6-unter 10	1.317	1.055	262	24,8%
10-unter 14	1.165	944	221	23,4%
14-unter 18	993	1.942	-949	-48,9%
18- unter 21	895	2.041	-1.146	-56,1%
21-unter 27	4.190	3.802	388	10,2%
6-unter 27	8.560	9.784	-1.224	-12,5%
Gesamt	33.513	31.275	2.238	7,2%

Tabelle 33 Entwicklung der Einwohnerzahl 2006 bis 2013 (jeweils zum 31.12. des Jahres)

In dem folgenden Diagramm ist zu erkennen, dass die Anzahl der Kinder bis zum 14. Lebensjahr in jedem einzelnen Jahrgang über dem Stand von 2006 lag. Im Diagramm ist 2006 deutlich ein steiler Anstieg ab dem 14. Lebensjahr zu erkennen, im Jahr 2013 ist dieser entsprechend erst ab dem 21. Lebensjahr zu erkennen. Die verhältnismäßig hohe Anzahl Junger Menschen ab dem 23. Lebensjahr wird insgesamt auch noch in den nächsten 4 Jahren zu einer weiteren Reduzierung der Anzahl der 6- unter 27-Jährigen führen.



Grafik 9 Junge Menschen in Hellersdorf-Nord (31.12.2013 und 31.12.2006)

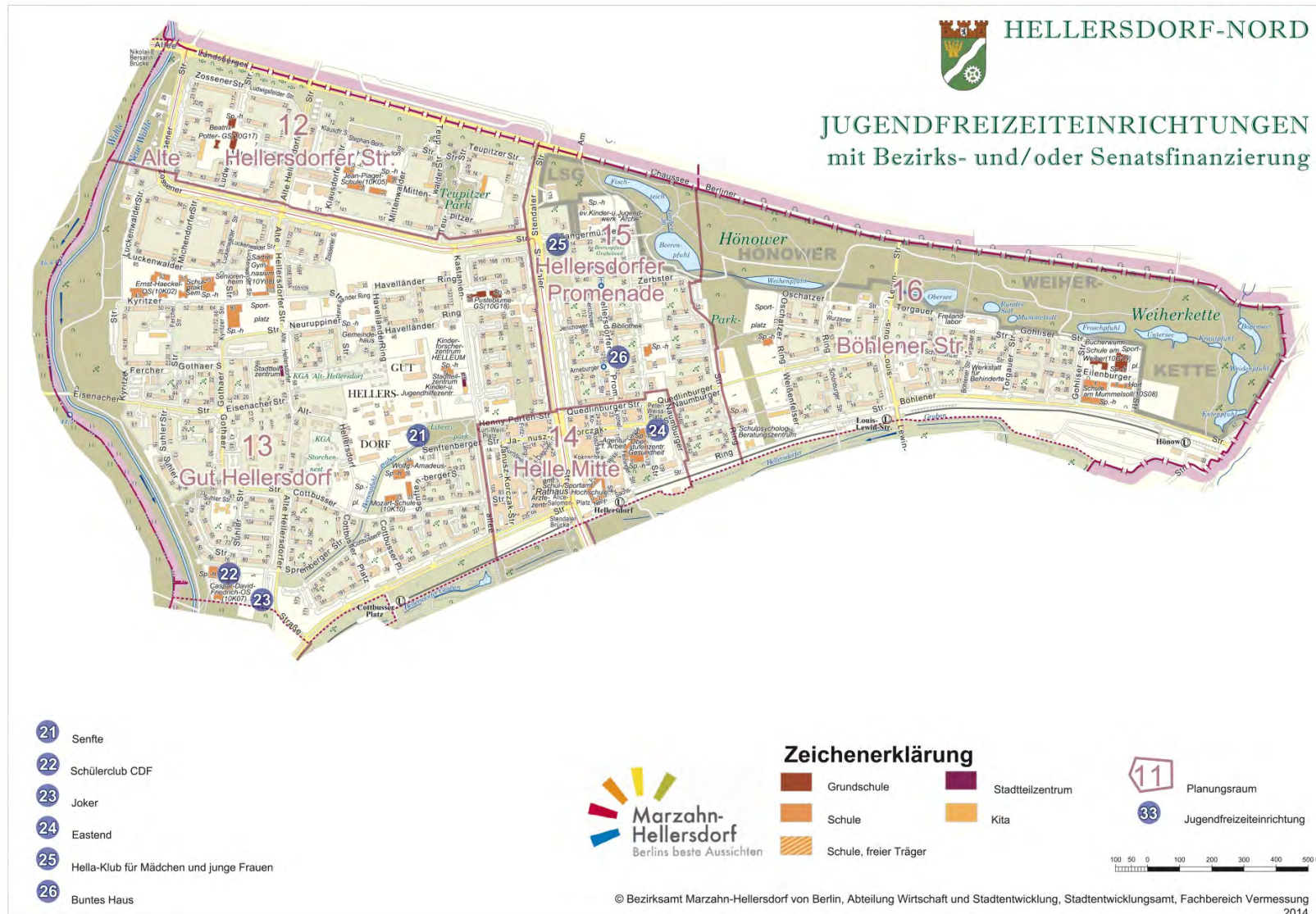
Der Sozialindex liegt in Hellersdorf-Nord bei -1,8492 und hat damit den schlechtesten Wert aller 9 Bezirksregionen (BZR) in Marzahn. Im Berliner Vergleich liegt Hellersdorf-Nord auf Rang 135 von insgesamt 137 BZR in ganz Berlin, es gibt also nur 2 Bezirksregionen in Berlin die einen schlechteren Sozialindex aufweisen.

Der Migrationsanteil bei den Kindern liegt bei knapp einem Viertel und damit am vierthöchsten aller BZR im Bezirk, der der Gesamtbevölkerung liegt bei 15%, dies ist ebenfalls der vierthöchste Anteil der 9 BZR in Marzahn-Hellersdorf.



HELLERSDORF-NORD

JUGENDFREIZEITEINRICHTUNGEN mit Bezirks- und/oder Senatsfinanzierung



Grafik 10 Hellersdorf-Nord mit den Jugendfreizeiteinrichtungen mit Bezirks- und/oder Senatsfinanzierung

8.2. Angaben zu den bezirklich finanzierten Jugendfreizeiteinrichtungen

Seit 01.01.2014 gibt es im Stadtteil keine kommunale Jugendeinrichtung mehr.

6 Einrichtungen werden über bezirkliche Mittel finanziert, bzw. teilfinanziert

Name Adresse Träger	Zielgruppe	Öffnungszeiten	Inhaltliche Schwerpunkte	Bemerkungen
Bezirklich geförderte JFE durch Übertragung				
Eastend Tangermünder Str. 127 12627 Berlin Eastend Berlin e.V.	Kinder und Jugendliche von 10-27 Jahren	Di-Sa: 13.00-21.00 Uhr veränderte Öffnungszeiten bei Veranstaltungen	Offene Kinder- und Jugendarbeit; Sport und Spiel; eigene Kletterwand im Saal; Veranstaltungshaus; Musikorientierte Einrichtung; 2 Aufnahmestudios; Konzerte; politische Bildung; Projekte und Veranstaltungen zum Thema gesunde Ernährung in Zusammenarbeit mit der benachbarten Hellen Oase; großer Saal mit Bühne und Technik; Erlebnispädagogik	Die Einrichtung wird von Kindern und Jugendlichen aus dem Einzugsgebiet und Veranstaltungen aus ganz Berlin und Brandenburg genutzt. Schwerpunkt ist der offene Bereich, aus dem sich Projektarbeit und Workshops ergeben.
Joker Alte Hellersdorfer Str. 3 12629 Berlin Kids & Co e.V.	Kinder- und Jugendliche von 8-18 Jahren	Mo-Fr: 13.00-20.00 Uhr Sa: 13.00-19.00 Uhr	Offene Kinder- Jugendarbeit im Bereich Umweltorientierung und Sport; Fußball, Tischtennis, Nutzung der Sportanlage der Casper-David-Friedrich-Schule; Naturkunde; Erlebnispädagogik; Veranstaltungen; Hausaufgabenhilfe; Kochprojekte	Die Einrichtung liegt angrenzend am Gelände der IGA 2017; Das wird konzeptionell aufgenommen und entsprechend einbezogen.

Hella-Klub für Mädchen und junge Frauen Tangermünder Str. 2a 12627 Berlin KiLeLe gGmbH	Mädchen ab 10 Jahre	Mo-Mi: 13.00-19.00 Uhr Do: für Mädchen von 8-12 Jahren 13.00-19.00 Uhr Fr: für Mädchen ab 13 Jahren 14.00-21.00 Uhr Sa: 13.00-18.00 Uhr	Offener Treff für Mädchen und junge Frauen und Familien; Projektarbeit zu verschiedenen Themen: Baustelle Körper, Sexualpädagogik, Medienarbeit (wir drehen einen Film); Boxen, Breakdance Für junge Mütter: offene Spielgruppe; Familienfrühstück; Beratung und Hilfe für junge Mütter in den ersten Lebensjahren; Erlebnispädagogik; Babymassage	Die Einrichtung arbeitet eng mit Schulen zusammen. Soziales Kompetenztraining; Sexualpädagogik mit Schulklassen
Bezirklich geförderte JFE mit jährlicher Zuwendung				
Senfte 10 Senftenberger Str. 10 12627 Berlin Kids & Co e.V.	8-23 Jahren aus dem Einzugsgebiet und auf Grund der Rampen aus den Umliegenden Regionen	Mo-Fr: 13.00-20.00 Uhr Sa: 14.00-20.00 Uhr veränderte Öffnungszeiten in den Ferien	Sportorientierte offene Kinder- und Jugendarbeit, Beteiligung, Rampen, Inliner, Skaten, Betreuung der Jugendlichen des Parcoursparcs, Turniere, Selbstverwalteter Jugendklub an den Wochenenden und in den Abendstunden	Sehr enge und kooperative Zusammenarbeit mit weiteren Freizeiteinrichtungen in der Region, Helle Oase, Eastend, Joker, Haus Sonneneck,
Buntes Haus Hellersdorfer Promenade 14 12627 Berlin Roter Baum Berlin UG (Haftungsbeschränkt)	Kinder und Familien von 0 bis 99 Jahren	Mo-Fr: 13.00-18.00 Uhr an Wochenenden Ausflüge	Sport, Spiel und Bewegung, Kletterwand für Kinder, Bewegungsbaustelle, Toberaum, Hausaufgabenhilfe, Kochen mit der ganzen Familie, Musik, Leseklub, Kleiderstube, Beratung und Begleitung von jungen Familien, Kreativraum	Familientreff in der Hellersdorfer Promenade, die Promenade dient als offener Spielraum

<p>Schülerclub an der Caspar-David-Friedrich-Schule Alte Hellersdorfer Str. 7 12629 Berlin Förderband e.V</p>	<p>Kinder und Jugendliche von 12-16 Jahren</p>	<p>Mo-Fr: 14.00-18.00 Uhr</p>	<p>Schülerclub an der Casper David Friedrich Schule, offener Treff, Schülercafe von den Jugendlichen betrieben, Billard, Werkstätten wie Theater, Bandproben, Bibliothek, Theater, gesunde Ernährung, Kunstwerkstatt, Keramik, Medien, Die Werkstätten werden vom Schülerclub koordiniert und stehen dem Schulbetrieb wie auch dem offenen Bereich zur Verfügung.</p>	<p>Koordinierung der Werkstätten und Workshops für Schule. Die Werkstätten werden zum großen Teil durch arbeitsmarktpolitische Maßnahmen betreut. Enge Zusammenarbeit mit dem Joker im Sportbereich und bei speziellen Projekten.</p>
<p>Sonstige wichtige JFE und Kinder- und Jugendprojekte</p>				
<p>Arche Tangermünder Straße 7 12627 Berlin Die Arche-Christliches Kinder- und Jugendwerk e.V.</p>	<p>Kinder, Jugendliche und Familien aller Altersklassen</p>	<p>Mo-Fr: 12.00-21.00 Uhr</p>	<p>Freizeitangebote, Beratung, Familienarbeit, Sport, Ausflüge, Multimediaraum, Tanzen, Basteln, Hausaufgabenbetreuung, Die Angebote teilen sich auf drei verschiedene Bereiche auf: Kleinkinderbereich: Kleinkinderbetreuung, Familienberatung, Spielen, Kinderbereich: Ausflüge, Basteln, Sport, Jugendbereich: Jugendclub, Sport, Billard, Musik, Streetwork, Beratungsangebote, Kurse und Projekte</p>	<p>Der Träger arbeitet mit anderen Einrichtungen zusammen. Gute Zusammenarbeit mit dem RSD. Beteiligung an überregionalen Veranstaltungen.</p>

<p>SOS-Familienzentrum Alte Hellersdorfer Straße 77 12629 Berlin SOS-Kinderdorf e.V.</p>	<p>Kinder, Jugendliche und Familien</p>	<p>Mo-Fr: 9.00-18.30 Uhr</p>	<p>Erziehungs- und Familienberatung, Stadtteilzentrum, Treffpunkt für Familien, breite Angebotspalette für Kinder, Familien und Anwohner/innen; Beratungsangebote in allen Fragen rund um Erziehung, Familie, Kinder, Probleme im Alltag, Sozialberatung, Jugendberatung, Projekte zum Wiedereinstieg ins Berufsleben. Das Treffpunktcafe ist für alle zugänglich und der Ort für Erstkontakte.</p> <p>Angebote: Spiel, Bewegungsangebote, Kurse, Secondhandshop, Leseklub, Ausflüge und vieles mehr. Projekt Starke Kinder im Stadtteil, gemeinsame Koordinierung der Vernetzungsrunden mit dem Jugendamt, Projekte und überregionale Maßnahmen wie Organisation Freiwilligentag, Stadtteilstfest, Workshops, Federführung der Stadtteilzeitung „AktuHelle“</p>	<p>sehr gute vernetzte Strukturen, Stadtteilzentrum mit Angebote für Familien. Betreuung und Förderung von Ehrenamt</p>
<p>Haus Sonneneck Alt Hellersdorf 29-31 12629 Berlin Kids & Co e.V.</p>	<p>12-27 Jahren</p>	<p>Mo-Fr: 8.00-18.00 Uhr Weitere Öffnungszeiten an Wochenenden bei Projekten und Nutzung der Begegnungsstätte</p>	<p>Angebote für Praxislernen, Werkstätten (Holz, Metall, Malern, Medien, Gastronomie, Garten, Textil); Berufsorientierung, Beratung und Begleitung von Jugendlichen, Kompetenztraining, Jugendbegegnungsstätte „Das Nest“, große Außenanlage mit Niedrigseilgarten und Sinnesparcours, Minigolfanlage, Betreuung des neu eröffneten Parcoursparcs; Projekt JUWEL; die Einrichtung ist offen wird aber nicht als offene Kinder- und Jugendeinrichtung betrieben.</p>	<p>Der Träger arbeitet eng mit den Schulen in der Region und überregional zusammen, Schwerpunktträger im Bereich Berufsorientierung, Kooperation zu allen Projekten in der Region und darüber hinaus</p>

<p>Haus Babylon Stephan-Born-Straße 3 12629 Berlin Babel e.V.</p>	<p>0-99 Jahren, Familien mit ihren Kindern und anderen Angehörigen. Eine weitere Zielgruppe sind Erzieherinnen und Erzieher sowie Lehrerinnen und Lehrer</p>	<p>Mo/ Mi: 8.30-17.00 Uhr Di/ Do: 8.30-18.00 Uhr Fr: 8.30-13.30 Uhr Sa: 11.00-18.00 Uhr</p>	<p>interkulturelles Zentrum mit den Schwerpunkten: •Konfliktbearbeitung im interkulturellen Kontext sowie Toleranztraining / Antiaggressionstraining, •Interkulturelles Kompetenztraining (Anti-Bias- Training), •Rechtsextremismus Der Träger unterhält bezirklich und überbezirklich vielfältige Arbeitskontakte, dauerhafte Kooperationsbeziehungen mit Schulen und weiteren Trägern der Sozial-, Bildungs- und Jugendarbeit und ist ein immanenter Bestandteil der lokalen Vernetzung interkultureller Arbeit. Angebote: Sport, Spiel Spaß, Medien, Projekte mit Schulklassen zum Thema Vielfalt, Basteln, Puppenspiel, offener Kinder und Jugendtreff, Bildung und Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund, Jugendrat</p>	<p>überregionales interkulturelles Zentrum, der Träger kooperiert mit anderen Einrichtungen und ist ein verlässlicher Ansprechpartner im Bereich interkulturelle Arbeit</p>
<p>Tresor Ludwigsfelder Straße 2a 12629 Berlin G.U.T. Consult</p>	<p>6-26 Jahre</p>	<p>Mo-Fr: 12.00-19.00 Uhr</p>	<p>Offene Kinder und Jugendeinrichtung, Basteln, Sport und Spiel, Kreativwerkstatt</p>	
<p>Kellerklub „Paule“ Alte Hellersdorfer Straße 12629 Berlin Ball e.V.</p>	<p>6-12 Jahre</p>	<p>Mo-Fr: 14.00-18.00 Uhr</p>	<p>Offener Treff für Kinder, Basteln, Spielen, Hausaufgabenbetreuung, Fußball, Spielnachmittage, Projekte, Ferienprogramm, Ausflüge, Projekt gesunde Ernährung</p>	<p>Der Träger arbeitet eng mit anderen Trägern zusammen.</p>

Kellerklub „Paulinchen“ Gothaer Straße 12629 Berlin Ball e.V.	6-12 Jahre	Mo-Fr: 14.00-18.00 Uhr	Offener Treff für Kinder, Basteln, Spielen, Hausaufgabenbetreuung, Fußball, Spielnachmittage, Projekte, Ferienprogramm, Ausflüge, Projekt gesunde Ernährung	Der Träger arbeitet eng mit anderen Trägern zusammen.
------------------------------------------------------------------------	------------	------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------

Tabelle 34Bezirklich finanzierte Jugendfreizeiteinrichtungen in Hellersdorf-Nord

Zusammenfassend ist zu sagen, dass sich die Besuchergruppen in den Einrichtungen in den letzten Jahren verändert haben. Die Jugendeinrichtungen haben sich darauf eingestellt und es wurden veränderte Öffnungszeiten eingeführt. Auch die Übertragung der letzten kommunalen Jugendeinrichtungen in Freie Trägerschaft haben Veränderungen in Öffnungszeiten und Angebote herbeigeführt. So gibt es jetzt zum Beispiel einen Mädchentag für „große“ Mädchen mit längeren Öffnungszeiten.

Name	Einrichtunggröße/ Platzzahlen/ Freifläche	Finanzierung 2014 in Euro	dabei Stellen von päd. Fachkräften	Geplante Angebots- stunden	Bemerkungen (Kofinanzierung)
Eastend	Große JFE, 184 Plätze, Freifläche	229.650,00	1 FK mit 39 Stunden 2 FK mit je 30 Stunden 1 FK mit 20 Stunden	9.412	
Joker	Kleine JFE, 62 Plätze, Freifläche	120.520,00	2 FK mit je 40 Stunden	4.939	
Hella-Klub für Mädchen und junge Frauen	Mittlere JFE, 81 Plätze, Freifläche	151.200,00	3 FK mit je 30 Stunden	6.197	
Senfte	Kleine JFE, 42 Plätze,	100.000,00	2 FK mit je 40 Stunden	4.098	

Buntes Haus	Kleine JFE, 52 Plätze Keine separate Freifläche	30.000,00	1 FK mit 40 Stunden	1.230	Zusätzliche QM-Finanzierung
Schülerclub an der Caspar-David- Friedrich-Schule	Mittlere JFE, 72 Plätze, Mitnutzung Schulhof	5.187,00	1 FK mit 36 Stunden	213	Finanzierung aus dem Programm „Jugendarbeit an Schule“, Kofinanzierung von Schule

Tabelle 35 Angaben zur personelle und finanziellen Ausstattung der Einrichtungen in Hellersdorf-Nord

Im Stadtteil stehen gegenwärtig 493 Plätze in Jugendfreizeiteinrichtungen zur Verfügung. Das entspricht einem Fehlbedarf von 288 Plätzen. Der Bedarf besteht hauptsächlich in den Sozialräumen 16 und 12.

8.3. Aussagen zur Angebotsentwicklung in der Region

Die Region Hellersdorf-Nord hat mit einem Sozialindex von -1,8492 den schlechtesten Wert im Bezirk Marzahn-Hellersdorf. Allerdings gibt es in den Sozialräumen große Unterschiede. Helle Mitte und das Gebiet um die Böhlener Straße sind hier besonders problematisch.

Die Trägerlandschaft in Hellersdorf-Nord ist flächenmäßig gut aufgeteilt. Die Angebote sind gut aufeinander abgestimmt und der Bedarfsgruppe angepasst. In zwei Sozialräumen gibt es trotz der vielfältigen Trägerlandschaft Problemlagen und Fehlbedarfe. Im Sozialraum 16 gibt es keine offenen Kinder- und Jugendeinrichtung. Das in der Torgauer Straße befindliche Freilandlabor der INU gGmbH kann einen kleinen Teil des Bedarfs mit Angeboten für Kinder abdecken, arbeitet aber eher in der Projektarbeit mit Schulen. Weitere offene Kinder- und Jugendeinrichtungen fehlen hier.

Ein weiteres Problemfeld ist der Sozialraum 12. Hier haben sich die Probleme mit schwierigen Jugendlichen in den letzten Jahren enorm verstärkt. Es gibt nur wenige Angebote für Kinder und Jugendliche. Die Kontakt und Beratungsstelle C119 ist für viele Kinder und Jugendliche ein Treffpunkt, hat aber nicht die Funktion einer Jugendfreizeiteinrichtung. Hier besteht eine gute Zusammenarbeit mit dem Paule Klub von Ball e.V.. Es fehlt dringend eine Einrichtung für Jugendliche mit entsprechenden Angeboten. Die Jugendeinrichtung „Tresor“ könnte in diesem Bereich einen größeren Anteil an Jugendarbeit leisten, dafür fehlt dem Träger aber die finanzielle Grundlage. Viele Jugendliche nehmen auch die Angebote im Haus Babylon in Anspruch. Die Platzkapazität für den Jugendbereich ist in der Einrichtung begrenzt. Die Besucherinnen und Besucher kommen zu großen Teil aus schwierigen sozialen Familienverhältnissen. Viele sind bereits polizeilich bekannt. Hier zeigt sich die gute Zusammenarbeit mit dem Streetworkprojekt, die beratend unterstützen.

8.4. Regionale Schwerpunktsetzungen

In der Region Hellersdorf-Nord gibt es eine sehr gut funktionierende Vernetzungsrunde, an der alle sozialen Projekte und weitere Institutionen beteiligt sind. Aus dieser Runde wurden und werden zahlreiche überregionale Projekte organisiert und durchgeführt. Die Vernetzungsrunden finden immer zu bestimmten Themen statt. Die Themen werden in der letzten Vernetzungsrunde im Dezember besprochen und durch die Organisatoren der Vernetzungsrunde geplant. Das sind aktuelle Problemlagen, aber auch die Entwicklung in der Region. Hellersdorf-Nord zeichnet sich durch eine sehr gute Vernetzungsstruktur aus. Kooperationsprojekte wie „Starke Kinder im Stadtteil“ und das Kooperationsforum Bezirksamt ASH sind nur zwei Beispiele für die kooperative Zusammenarbeit der Projekte. Ein weiterer Schwerpunkt war in den letzten Jahren der Lokale Aktionsplan Toleranz fördern - Kompetenz stärken. Mit diesem Bundesprogramm konnten verschiedene Projekte gefördert werden. Ein Beteiligungsprojekt ermöglichte die Mitarbeit und Einbeziehung der Jugendlichen in der Region. Durch die Erweiterung des Quartiersverfahrens Hellersdorfer Promenade konnten weitere Einrichtungen Anträge zur Förderung von Projekten stellen. Das ermöglichte weitere Kooperationsprojekte. Die Zusammenarbeit mit Schule hat sich in den letzten Jahren stark verbessert. Die nun an allen weiterführenden Schulen beschäftigten Sozialarbeiter/innen haben einen großen Anteil daran. Sie besuchen die Vernetzungsrunden und geben Informationen an Schule weiter. Die Sozialarbeiter/innen untereinander verständigen sich über Kinder und Jugendliche. Die Übergänge Grundschule, weiterführende Schule und Jugendfreizeiteinrichtungen sind dadurch für die Schüler/innen leichter. Lehrer/innen, Erzieher/innen und Sozialarbeiter/innen können sich so besser aufeinander einstellen.

8.5. Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit

Die Zusammenarbeit mit Schule soll weiter Schwerpunktthema bleiben. In mehreren Workshops der Vernetzungsrunde wurden die Probleme angesprochen, wie die Eltern der

Kinder und Jugendlichen einbezogen werden können. Dieses wird als Thema im ersten Halbjahr 2015 mit einer Fortbildungsveranstaltung mit externen Experten angegangen.

Weitere Schwerpunkte für die weitere Arbeit:

- Das Kooperationsforum wird weitergeführt.
- Öffentlichkeitsarbeit der Projekte in der Region.
- Stärkung der Familien, der Eltern und der Kinder
- Beratungsangebote, besonders im Bereich Verschuldung
- Berufsorientierung
- Jugendkulturarbeit, Medienarbeit
- Beteiligungsprojekte

9. Bezirksregion Hellersdorf-Süd

9.1. Soziodemografische Situation

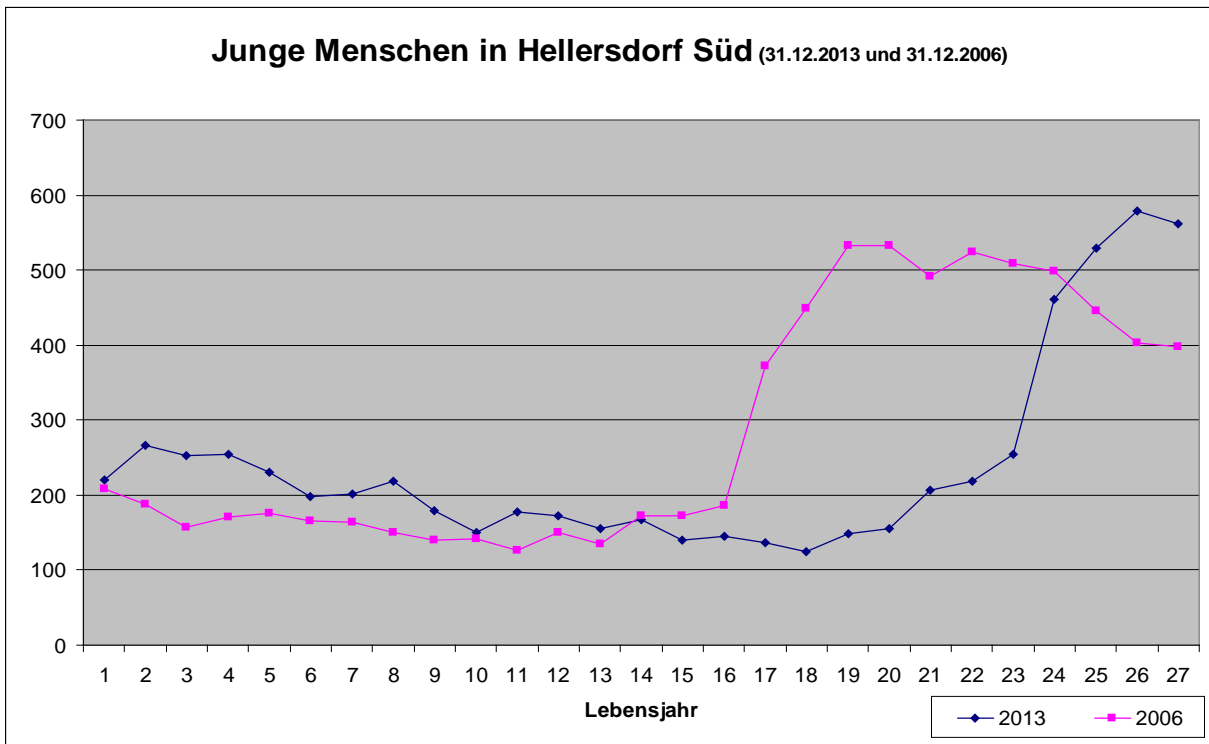
Die Einwohnerzahl in Hellersdorf-Süd ist seit 2006 um 1,2% gestiegen. Die Anzahl der Jungen Menschen zwischen 6 und unter 27 Jahren ist in der Zeit allerdings um gut 24% gesunken. Die Anzahl der Jugendlichen ist um mehr als die Hälfte und die der jungen Menschen zwischen 18 und 21 Jahren sogar um mehr als zwei Drittel gesunken. Umgekehrt ist dies bei der Anzahl der Kinder, hier ist ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen.

Entwicklung der Einwohnerzahl 2006 bis 2013 (jeweils zum 31.12. des Jahres)

H-Süd	Stand 12/2013	Stand 12/2006	Differenz	Differenz in %
6-unter 10	749	597	152	25,5%
10-unter 14	671	584	87	14,9%
14-unter 18	546	1.179	-633	-53,7%
18- unter 21	510	1.558	-1.048	-67,3%
21-unter 27	2.606	2.779	-173	-6,2%
6-unter 27	5.082	6.697	-1.615	-24,1%
Gesamt	24.414	24.129	285	1,2%

Tabelle 36 Entwicklung der Einwohnerzahl 2006 bis 2013 (jeweils zum 31.12. des Jahres)

In dem folgenden Diagramm ist zu erkennen, dass die Anzahl der Kinder bis zum 13. Lebensjahr in jedem einzelnen Jahrgang über dem Stand von 2006 lag. Im Diagramm ist 2006 deutlich ein steiler Anstieg ab dem 14. Lebensjahr zu erkennen, im Jahr 2013 ist dieser erst ab dem 22. Lebensjahr zu erkennen. Die verhältnismäßig hohe Anzahl Junger Menschen ab dem 23. Lebensjahr wird insgesamt auch noch in den nächsten 4 Jahren zu einer weiteren Reduzierung der Anzahl der 6- unter 27-Jährigen führen.



Grafik 11 Junge Menschen in Hellersdorf Süd (31.12.2013 und 31.12.2006)

Der Sozialindex liegt in Hellersdorf-Süd bei -0,8116 und hat damit den 5. schlechtesten Wert der 9 Bezirksregionen (BZR). Im Berliner Vergleich liegt Hellersdorf-Süd auf Rang 112 von insgesamt 137 BZR in ganz Berlin.

Der Migrationsanteil bei den Kindern liegt bei unter 20%, der der Gesamtbevölkerung liegt bei 10%.



HELLERSDORF-SÜD

JUGENDFREIZEIT- EINRICHTUNGEN mit Bezirks-und/oder Senatsfinanzierung



© Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, Abteilung Wirtschaft und Stadtentwicklung, Stadtentwicklungsamt, Fachbereich Vermessung 2014

Grafik 12 Hellersdorf-Süd mit den Jugendfreizeiteinrichtungen mit Bezirks- und/ oder Senatsfinanzierung

9.2. Angaben zu den bezirklich finanzierten Jugendfreizeiteinrichtungen

Seit 01.01.2014 gibt es im Stadtteil keine kommunale Jugendeinrichtung mehr.

3 Einrichtungen werden über bezirkliche Mittel finanziert, bzw. teilfinanziert.

Name Adresse Träger	Zielgruppe	Öffnungszeiten	Inhaltliche Schwerpunkte	Bemerkungen
Bezirklich geförderte JFE durch Übertragung				
KOMPASS-Haus im Stadtteil Kummerower Ring 43 12619 Berlin FiPP e.V.	6-25 Jahre Hauptzielgruppe:7-16 Jahre	Mo-Fr: 14.00-20.00 Uhr (Di ab 15.00 Uhr) Sa: 11.00-18.00 Uhr	Offene Jugendarbeit, Gesundheitserziehung, Partizipation, Politische Bildung, Medienkompetenz; Interkulturelle und kulturelle JA, schulbezogene JA, geschlechtsbewusste Bildung, sportorientierte JA	Zusammenarbeit mit dem Stadtteilzentrum und Plan B in einem Haus
JFE Lubminer Lubminer Str. 38 12619 Berlin FiPP e.V.	6-14 Jahre Hauptzielgruppe:9-14 Jahre	Mo-Fr: 14.00-19.00 Uhr Sa: 11.00-16.00 Uhr	Offene Jugendarbeit, Partizipation, erzieherischer Kinder- und Jugendschutz, Medienkompetenz, sportorientierte JA, geschlechtsbewusste JA, Gesundheitserziehung	
Bezirklich geförderte JFE mit jährlicher Zuwendung				
Sportjugendclub Hellersdorf Peter-Huchel-Str. 39 12619 Berlin Sportjugend Berlin e.V.	Hauptzielgruppe:10- 14 Jahre selbstorganisierte Jugendgruppe:15-21 Jahre	Mo-Do: 13.00-19.00 Uhr Fr: 13.00-18.00 Uhr 1. Sa im Monat:14-18 Uhr Mo-Fr: 19.00-24.00 Uhr Sa/ So: 10.00-24.00 Uhr	Offene Jugendarbeit, Sportorientierte Kinder- und Jugendarbeit, Partizipation, Medienkompetenz, erzieherischer Kinder- und Jugendschutz, geschlechtsbewusste Jugendarbeit, Gesundheitserziehung	in einem Haus mit dem Regionalteam Hellersdorf-Süd/ Kaulsdorf im KJFZ

Sonstige wichtige JFE und Kinder- und Jugendprojekte				
No Name Streetwork Hellersdorf Ernst-Bloch-Straße 34 12619 Berlin fjs e.V.	10-21 Jahre	Bürozeit: Di/ Do:13.00-16.00 Uhr	Streetwork, Beratung und Begleitung, Projektarbeit an Schulen, Betreuung der Peergruppen	
Plan B Kummerower Ring 43 12619 Berlin FiPP e.V.	ab 16 Jahre (Schüler/innen)		Übergang Schule-Beruf	wird durch das Jugendamt zugewiesen
Regionale Beratung Peter-Huchel-Straße 39 12619 Berlin JAO gGmbH	15-27 Jahre	Mo-Mi: 9.00-15.00 Uhr Do: 9.00-19.00 Uhr Fr: 9.00-12.00 Uhr	Beratung Übergang Schule-Beruf	
Freizeitclub Boizenburger Straße 52-54 12619 Berlin Grünes Haus für Hellersdorf e.V.	insbesondere für Kinder aus Kitas und Grundschulen	Mo-Do: 10.00-17.00 Uhr Fr: 9.00-13.00 Uhr	Kreativangebote, Umwelterziehung, gesunde Ernährung	
La Famiglia Peter-Huchel-Straße 39 12619 Berlin Metrum Berlin gGmbH	junge Familien mit Kindern	Mo, Mi, Do: 14.00-18.00 Uhr	Elterntreff, Angebote der Familienbildung	
15+ Peter-Huchel-Straße 39 12619 Berlin Metrum Berlin gGmbH	ab 15 Jahre	Mi: 15.00-18.00 Uhr (offener Treff)	Kompetenztraining, Sportangebote, Beratung	Jugendliche im Bereich HzE

Sonstige wichtige JFE und Kinder- und Jugendprojekte				
Absolute Beginner Peter-Huchel-Straße 39 12619 Berlin Metrum Berlin gGmbH	13-14 Jahre	Mo: 15.00-18.00 Uhr (offener Treff)	Kompetenztraining, Sportangebote, Beratung	Jugendliche im Bereich HzE

Tabelle 37 Bezirklich finanzierte Jugendfreizeiteinrichtungen in Hellersdorf-Süd

Name	Einrichtungsgröße/ Platzzahlen/ Freifläche	Finanzierung 2014 in Euro	dabei Stellen von päd. Fachkräften	Geplante Angebotsstunden	Bemerkungen (Kofinanzierung)
KOMPASS - Haus im Stadtteil	Große JFE, 215 Plätze, Freifläche	206.510,00	5 päd. FK mit 137 h	8.464	
Lubminer	Kleine JFE, 53 Plätze, Terrasse	115.320,00	3 päd. FK mit 108 h	4.726	
Sportjugendclub Hellersdorf	Kleine JFE, 40 Plätze, Freifläche	90.000,00	3 päd. FK mit 99 h	3.689	

Tabelle 38 Angaben zur personelle und finanziellen Ausstattung der Einrichtungen in Hellersdorf-Süd

Im Stadtteil stehen gegenwärtig 308 Plätze in Jugendfreizeiteinrichtungen zur Verfügung. Das entspricht einem Fehlbedarf von 141 Plätzen.

9.3. Aussagen zur Angebotsentwicklung in der Region

Im Stadtteil gibt es 3 durch den Bezirk geförderte Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit (KOMPASS, SportJugendClub und Lubminer) sowie eine Kontakt- und Beratungsstelle „NO NAME“ des Streetworkteams Hellersdorf. (Die JFE Lubminer wurde 2014 als letzte kommunale Einrichtung des Stadtteils an einen freien Träger vergeben.)

Im Bereich der Einrichtung KOMPASS, in dem sich auch das Berufsorientierungsprojekt „Plan B“ sowie das Stadtteilzentrum befinden, steht die 1. freie Graffiti-Wand des Bezirkes.

Im Kinder-, Jugend- und Familienzentrum arbeiten zudem das Familienprojekt „La Famiglia“, die Projekte „15+“ und „Absolute Beginner“ von MetrumBerlin. Hier befindet sich auch die eine Außenstelle der „Regionalen Beratung“ für den Teil Hellersdorf, ein Projekt der Berufsorientierung.

Es gibt eine enge Zusammenarbeit mit dem Projekt „TeenKom“ des Trägers Caiju e. V., woraus sich auch andere Projekte entwickelten wie „Stadtteil bewegt“ und das „Beratungsspiel“.

In den beiden Grundschulen arbeitet jeweils ein Schulsozialarbeiter, welche mit den Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit sehr gut vernetzt sind.

Im Sozialraum 21 wird durch das Projekt „Freizeitclub“ im „Grünen Haus“ ebenfalls ein Angebot für Kinder gestaltet, welches durch Ehrenamtler/innen und Mitarbeiter/innen und Mitarbeiter über den 2. Arbeitsmarkt durchgeführt wird.

Die Einrichtungen sind gut in den 4 Sozialräumen verteilt.

Einrichtungsübergreifende Projekte der Region sind die jährlichen Stadtteilrallyes und ein gemeinsames Sommerferienecamp für Grundschülerinnen und Schüler der 4., 5. und 6. Klassen, die durch uns beim Übergang aus dem Schulhort bzw. in eine weiterführende Schule begleitet werden.

9.4. Regionale Schwerpunktsetzungen

In den monatlich stattfindenden Vernetzungsrunden der Region Hellersdorf-Süd/Kaulsdorf werden aktuelle Ereignisse (z.B. Eröffnung des Flüchtlingsheims an der Grenze des Stadtteils zu Hellersdorf-Ost) diskutiert, gemeinsame Projekte wie Stadtteilrallye und Sommerferienecamp geplant sowie Fortbildungen zu Themen wie Romafamilien, Internetsicherheit, Gesundheit, Kinderschutz oder Elternarbeit durchgeführt.

Zur Vernetzungsrunde kommen auch die Schulsozialarbeiter der beiden Grundschulen des Stadtteils sowie-themenbezogen-6 Kita-Leiter/innen der Region.

Wahrnehmungen aus Sicht der Teilnehmer/innen der Vernetzungsrunden:

- fehlende Fähigkeiten/Können bei Kita-Kindern und Grundschüler/innen
- überwiegend auf neue Medien (PC-Spiele) und Fernsehen fixiert
- Kinder können auch geringe Beiträge für Projekte und Kurse nicht zahlen
- hungrige Kinder
- verbal aggressiver Umgang der Eltern mit den Kindern
- Unselbständigkeit

Da es im Stadtteil keine weiterführenden Schulen mehr gibt (Eine dritte private arbeitet jetzt noch im Grundschulbereich, will aber zukünftig bis zum Abitur führen.), liegt ein großer Schwerpunkt unserer Arbeit im Lückekinderbereich. Deshalb haben die Einrichtungen der Region sich für 2015/2016 um das Projekt „Zukunftsdiplom“ beworben, welchen bisher sehr erfolgreich in Marzahn-Nord durchgeführt wurde.

9.5. Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit

- Sicherung der bestehenden Einrichtungen und Projekte
- verstärkte Zusammenarbeit mit den Grundschulen, insbesondere durch die Vernetzung mit den Schulsozialarbeitern
- niedrigschwellige Angebote besonders in den Bereichen Sport/Bewegung, Gesundheit und Ernährung, Erlebnispädagogik
- Übergänge gemeinsam gestalten: Kita-Grundschule/ Grundschule-weiterführende Schule
- Freizeit- und Bildungsmöglichkeiten im Stadtteil für Kinder bekannt machen, die den Hort nicht mehr besuchen sowie für jene, die aus Hilfemaßnahmen des Jugendamtes kommen bzw. in diese noch eingebunden sind

10. Bezirksregion Kaulsdorf

10.1. Soziodemografische Situation

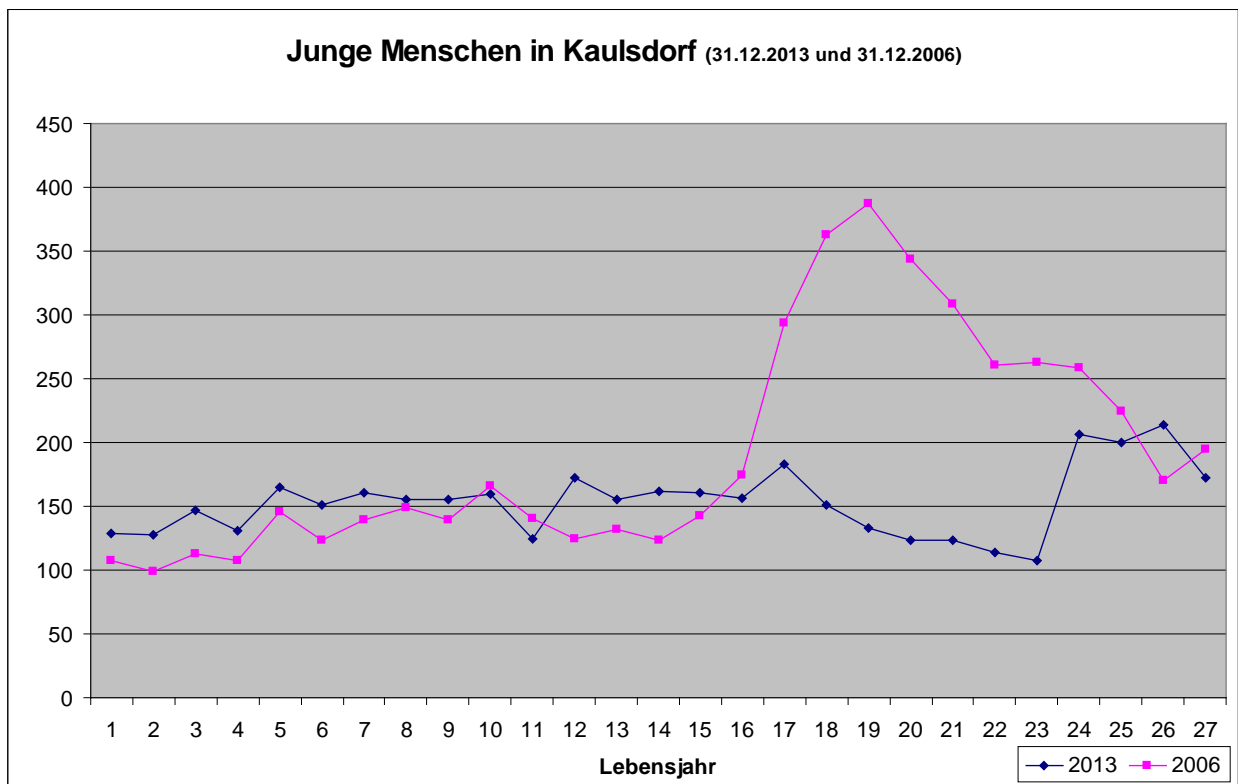
Die Einwohnerzahl in Kaulsdorf ist seit 2006 um 1,2 % gesunken. In allen anderen 8 BZR ist er gestiegen. Die Anzahl der Jungen Menschen zwischen 6 und unter 27 Jahren ist in der Zeit um gut ein Viertel gesunken. Die Anzahl der Jugendlichen ist um fast ein Drittel und die der jungen Menschen zwischen 18 und 21 Jahren sogar um fast zwei Drittel gesunken. Umgekehrt ist dies bei der Anzahl der Kinder unter 10 Jahren, hier ist ein Anstieg zu verzeichnen.

Entwicklung der Einwohnerzahl 2006 bis 2013 (jeweils zum 31.12. des Jahres)

Kaulsdorf	Stand 12/2013	Stand 12/2006	Differenz	Differenz in %
6-unter 10	631	593	38	6,4%
10-unter 14	613	519	94	18,1%
14-unter 18	651	974	-323	-33,2%
18- unter 21	379	1.039	-660	-63,5%
21-unter 27	1.013	1.371	-358	-26,1%
6-unter 27	3.287	4.496	-1.209	-26,9%
Gesamt	18.595	18.822	-227	-1,2%

Tabelle 39 Entwicklung der Einwohnerzahl 2006 bis 2013 (jeweils zum 31.12. des Jahres)

In dem folgenden Diagramm ist zu erkennen, dass die Anzahl der Kinder nur bis zum 9. Lebensjahr in jedem einzelnen Jahrgang über dem Stand von 2006 lag auch dies ist im Vergleich der Bezirksregionen sehr ungewöhnlich. Im Diagramm ist 2006 deutlich ein steiler Anstieg ab dem 15. Lebensjahr zu erkennen, im Jahr 2013 ist dieser nur noch minimal ab dem 23. Lebensjahr zu erkennen.



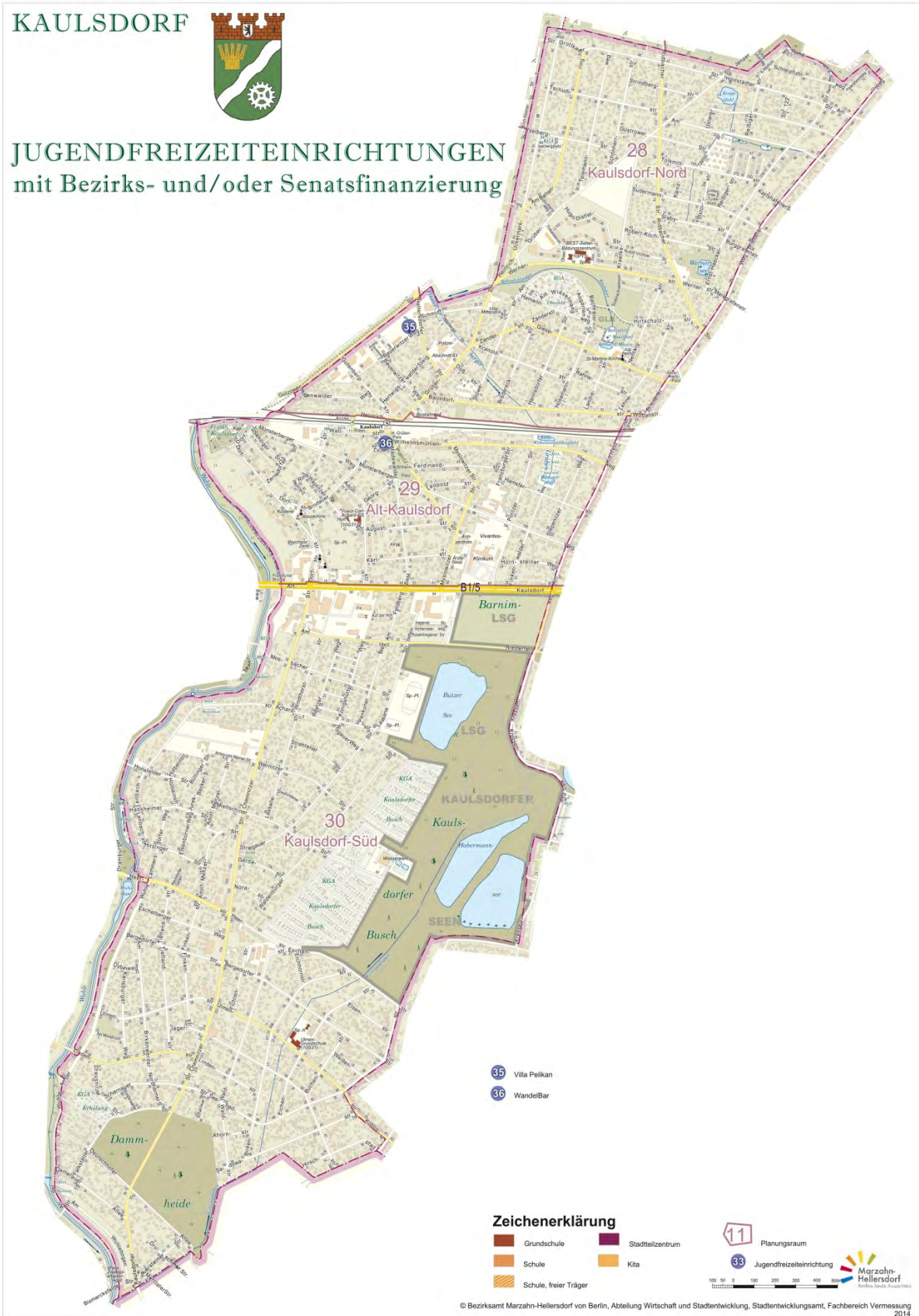
Grafik 13 Junge Menschen in Kaulsdorf (31.12.2013 und 31.12.2006)

Der Sozialindex liegt in Kaulsdorf bei 1,1203 und hat damit den 2. besten Wert der 9 Bezirksregionen (BZR). Im Berliner Vergleich liegt Kaulsdorf auf Rang 13 von insgesamt 137 BZR in ganz Berlin.

Der Migrationsanteil bei den Kindern liegt bei rund 10%, der der Gesamtbevölkerung liegt bei 5%, diese Werte sind zusammen mit denen von Mahlsdorf die niedrigsten aller 9 BZR.



JUGENDFREIZEITEINRICHTUNGEN
mit Bezirks- und/oder Senatsfinanzierung



Grafik 14 Kaulsdorf mit den Jugendfreizeiteinrichtungen mit Bezirks- und/ oder Senatsfinanzierung

10.2. Angaben zu den bezirklich finanzierten Jugendfreizeiteinrichtungen

Seit 01.01.2014 gibt es im Stadtteil keine kommunale Jugendeinrichtung mehr.

2 Einrichtungen werden über bezirkliche Mittel finanziert, bzw. teilfinanziert.

Name Adresse Träger	Zielgruppe	Öffnungszeiten	Inhaltliche Schwerpunkte	Bemerkungen
Bezirklich geförderte JFE durch Übertragung				
Villa Pelikan Hellersdorfer Str. 27 12621 Berlin AWO Spree-Wuhle e. V.	06-27 Jahre Hauptzielgruppe:10- 23 Jahren	Mo: 15.00-21.00 Uhr Di: 15.00-23.00 Uhr Mi-Fr:15.00-20.00 Uhr Sa: 11.00-18.00 Uhr	Offene Jugendarbeit, Partizipation, Medienkompetenz, Kulturelle JA, Geschlechterbewusste JA, Sportorientierte JA, Selbstorganisation und freiwilliges Engagement	Kooperation mit Pelikan e.V.
Bezirklich geförderte JFE mit jährlicher Zuwendung				
WandelBar Mädewalder Weg 65 12621 Berlin CVJM Kaulsdorf e.V.	Hauptzielgruppe:10- 16 Jahren, Zusätzliche Angebote für Jüngere und Ältere	Mo: 15.00-17.30 Uhr Di: 14.00-18.30 Uhr Mi: 13.30-17.30 Uhr Do: 13.30-18.30 Uhr Fr: 14.00-22.00 Uhr So: 17.00-21.00 Uhr	Offene Jugendarbeit, Partizipation, Kulturelle JA, erzieherischer Kinder- und Jugendschutz, Pol. Bildung, sportorientierte JA	Jugendgästehaus
Sonstige wichtige JFE und Kinder- und Jugendprojekte				
Villa Pelikan Hellersdorfer Str. 27 12621 Berlin Pelikan e. V.	Kita-Gruppen Grundschulklassen Hortgruppen	Di-Do: 9.30-11.30 Uhr und 13.00-15.00 Uhr	thematische Veranstaltungen	

Kindertreff und Jugendtreff Nentwigstraße 1 12621 Berlin St. Martin e. V.	Grundschüler/innen und Schüler/innen ab 6. Klasse ab 14 Jahren	Mi: 17.00-18.00 Uhr Do: ab 18.00 Uhr Di: ab 19.30 Uhr	sportorientierte Angebote, thematische Freizeitfahrten, „Kinder- und Jugendschola“	
------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------	--

Tabelle 40Bezirklich finanzierte Jugendfreizeiteinrichtungen in Kaulsdorf

Name	Einrichtungsgröße/ Platzzahlen/ Freifläche	Finanzierung 2014 in Euro	dabei Stellen von päd. Fachkräften	Geplante Angebots- stunden	Bemerkungen (Kofinanzierung)
Villa Pelikan	Große JFE, 196 Plätze, große Freifläche vorhanden (Park)	220.560,00	4 päd. FK mit 137 h	9.039	FSJ Arbeitsfördermaßnahmen
WandelBar	Große JFE, 130 Plätze, Freifläche vorhanden	40.000,00	2 päd. FK mit 46 h	1.639	Eigenmittel durch Jugendgästehaus, Spenden

Tabelle 41Angaben zur personelle und finanziellen Ausstattung der Einrichtungen in Kaulsdorf

Im Stadtteil stehen gegenwärtig 326 Plätze in Jugendfreizeiteinrichtungen zur Verfügung. Das entspricht einem Fehlbedarf von 5 Plätzen.

10.3. Aussagen zur Angebotsentwicklung in der Region

Im Stadtteil gibt es 2 durch den Bezirk geförderte Kinder- und Jugendeinrichtungen, die Villa Pelikan und Cafe WandelBAR. (Die Villa Pelikan wurde als letzte kommunale Einrichtung des Stadtteils 2014 an einen freien Träger übergeben.)

In der Villa arbeitet auch der Verein Pelikan e. V.

Ebenfalls im Sozialraum 28 bietet die Katholische Gemeinde St. Martin Kinder- und Jugendarbeit an.

Im Sozialraum Kaulsdorf-Süd gibt es keine Einrichtung der Kinder- und Jugendarbeit, hier sichern Sportvereine die Freizeitgestaltung.

Der Stadtteil Kaulsdorf hat im Vergleich zum Gesamtbezirk - aber auch zum Land Berlin - überwiegend sehr positive Lebensbedingungen; das Haupteinzugsgebiet der Villa ist aber der Stadtteil Hellersdorf-Süd, an dessen Grenz sie liegt. Damit treffen auf die Besucherinnen und Besucher die Problemlagen des genannten Stadtteils zu.

Die Besucherinnen und Besucher der WandelBar, die überwiegend Grundschülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klassen der Franz-Carl-Achard-Schule sind, aber auch ehemalige Grundschüler/innen, die jetzt weiterführende Schulen besuchen.

10.4. Regionale Schwerpunktsetzungen

In den monatlich stattfindenden Vernetzungsrunden der Region Hellersdorf-Süd/Kaulsdorf werden aktuelle Ereignisse diskutiert, gemeinsame Projekte wie Stadtteilrallye und Sommerferiencamp geplant sowie Fortbildungen zu Themen wie Romafamilien, Internetsicherheit, Gesundheit, Kinderschutz oder Elternarbeit durchgeführt.

Zur Vernetzungsrunde kommen auch die Schulsozialarbeiter der beiden Grundschulen des Stadtteils Hellersdorf-Süd sowie-themenbezogen-6 Kita-Leiter/innen der Region.

In Kaulsdorf gibt es keine weiterführenden Schulen; von den 3 Grundschulen ist eine privat. Sie haben keine Schulsozialarbeiter.

10.5. Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit

Handlungserfordernisse:

- Sicherung der bestehenden Einrichtungen und Projekte
- verstärkte Zusammenarbeit mit den Grundschulen
- niedrigschwellige Angebote besonders in den Bereichen Sport/Bewegung, Gesundheit, Erlebnispädagogik
- Übergänge gemeinsam gestalten: Kita-Grundschule/ Grundschule-weiterführende Schule
- Freizeit- und Bildungsmöglichkeiten im Stadtteil für Kinder bekannt machen, die den Hort nicht mehr besuchen sowie für jene, die aus Hilfemaßnahmen des Jugendamtes kommen bzw. in diese noch eingebunden sind

11. Bezirksregion Hellersdorf-Ost

11.1. Soziodemografische Situation

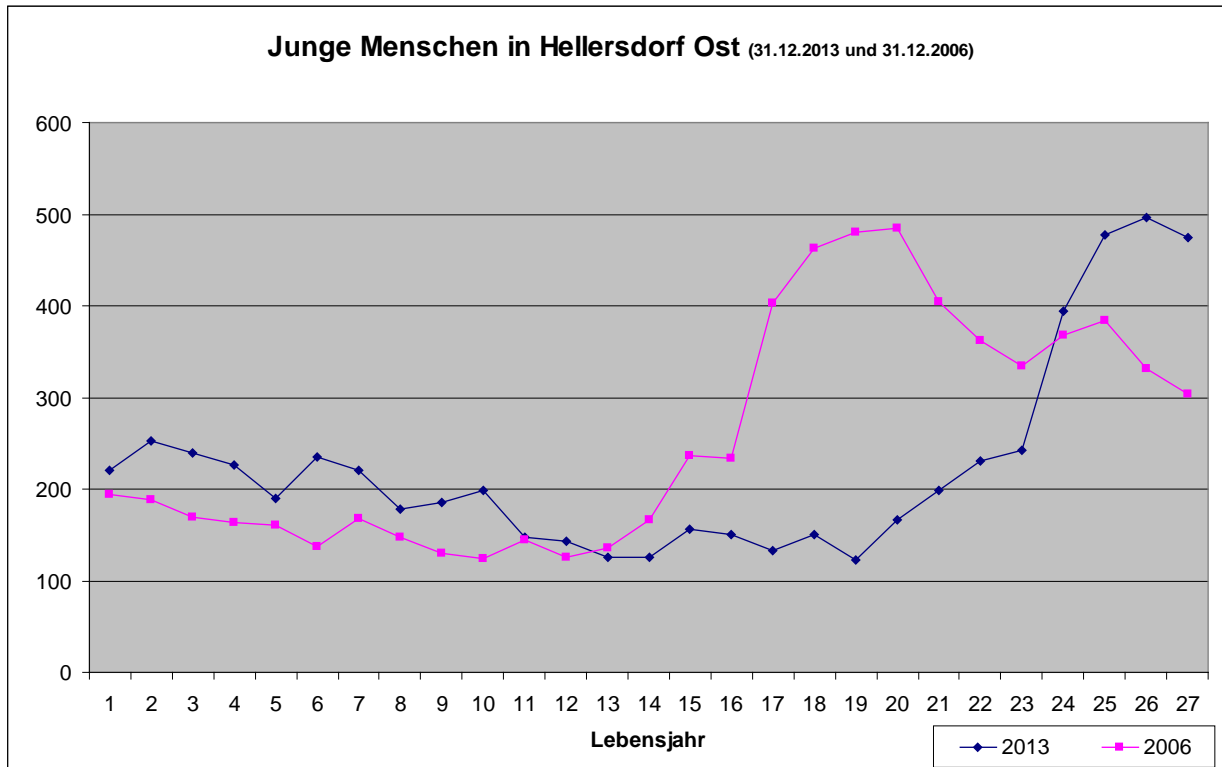
Die Einwohnerzahl in Hellersdorf-Ost ist seit 2006 nur geringfügig gestiegen. Die Anzahl der Jungen Menschen zwischen 6 und unter 27 Jahren ist in der Zeit allerdings um gut 20% gesunken. Die Anzahl der Jugendlichen ist um mehr als die Hälfte und die der jungen Menschen zwischen 18 und 21 Jahren sogar fast um zwei Drittel gesunken. Umgekehrt ist dies bei der Anzahl der Kinder unter 10 Jahren, hier ist ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen.

Entwicklung der Einwohnerzahl 2006 bis 2013 (jeweils zum 31.12. des Jahres)

H-Ost	Stand 12/2013	Stand 12/2006	Differenz	Differenz in %
6-unter 10	781	569	212	37,3%
10-unter 14	542	571	-29	-5,1%
14-unter 18	590	1.335	-745	-55,8%
18- unter 21	488	1.370	-882	-64,4%
21-unter 27	2.315	2.083	232	11,1%
6-unter 27	4.716	5.928	-1.212	-20,4%
Gesamt	19.146	19.088	58	0,3%

Tabelle 42 Entwicklung der Einwohnerzahl 2006 bis 2013 (jeweils zum 31.12. des Jahres)

In dem folgenden Diagramm ist zu erkennen, dass die Anzahl der Kinder bis zum 12. Lebensjahr in jedem einzelnen Jahrgang über dem Stand von 2006 lag. Im Diagramm ist 2006 deutlich ein steiler Anstieg ab dem 14. Lebensjahr zu erkennen, im Jahr 2013 ist dieser erst ab dem 19. Lebensjahr zu erkennen. Die verhältnismäßig hohe Anzahl Junger Menschen ab dem 23. Lebensjahr wird insgesamt auch noch in den nächsten 4 Jahren zu einer weiteren Reduzierung der Anzahl der 6- unter 27-Jährigen führen.



Grafik 15 Junge Menschen in Hellersdorf-Ost (31.12.2013 und 31.12.2006)

Der Sozialindex liegt in Hellersdorf-Ost bei -0,8732 und hat damit den 4. schlechtesten Wert der 9 Bezirksregionen (BZR). Im Berliner Vergleich liegt Hellersdorf-Ost auf Rang 115 von insgesamt 137 BZR in ganz Berlin.

Der Migrationsanteil bei den Kindern liegt bei gut 15%, der der Gesamtbevölkerung liegt bei 10%.

HELLERSDORF-OST



JUGENDFREIZEITEINRICHTUNGEN mit Bezirks- und/oder Senatsfinanzierung

Zeichenerklärung

- Grundschule
- Schule
- Schule, freier Träger
- Stadtteilzentrum
- Kita

- Planungsraum
- Jugendfreizeiteinrichtung

- Nische
- Naturschutzzentrum Schleipfuhl
- Schülerclub Schatzkarte
- U5
- Kraftwerk



© Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, Abteilung Wirtschaft und Stadtentwicklung, Stadtentwicklungsamt, Fachbereich Vermessung 2014



Grafik 16 Hellersdorf-Ost mit den Jugendfreizeiteinrichtungen mit Bezirks- und/ oder Senatsfinanzierung

11.2. Angaben zu den bezirklich finanzierten Jugendfreizeiteinrichtungen

Seit 01.01.2014 gibt es im Stadtteil keine kommunale Jugendeinrichtung mehr.

5 Einrichtungen werden über bezirkliche Mittel finanziert bzw. teilfinanziert.

Name Adresse Träger	Zielgruppe	Öffnungszeiten	Inhaltliche Schwerpunkte	Bemerkungen
Bezirklich geförderte JFE durch Übertragung				
Nische Louis-Lewin-Str. 40c 12627 Berlin AWO Berlin Spree-Wuhle e.V.	8-18 Jahre	Di-Fr: 12.00-20.00 Uhr Sa: 11.00-17.00 Uhr	Sportorientierte Arbeit, Schwarzlichttheater, geschlechterdifferenzierte Arbeit, Erlebnispädagogik (z.B. jährliche Kanufahrt), offene Arbeit, familienbezogene Arbeit, Eishockey	Kooperation mit der GSJ bzgl. Sporthallennutzung, Zusammenarbeit mit der Hellersdorfer Kiez e.G.
U5 Auerbacher Ring 25 (Schneeberger Str. 1) 12619 Berlin Eastend Berlin e.V	6-18 Jahre	Di-Sa: 14.00-20.00 Uhr	Offene Arbeit, Musikprojekte, Integrationsarbeit	derzeit wird ein Ausweichobjekt in Kooperation mit einer Wohnungsbaugesellschaft genutzt
Bezirklich geförderte JFE mit jährlicher Zuwendung				
Naturschutzzentrum Schleipfuhl Hermsdorfer Str. 11a 12627 Berlin Förderverein Naturschutzstation Malchow e.V.	6-99 Jahre	Mo-Di: 8.00-16.00 Uhr Mi-Do: 8.00-18.00 Uhr Fr: 8.00-14.00 Uhr	Arten- und Biotopschutz, Projektangebote für Kinder und Interessierte, Betreuung der Streuobstwiese, Pflanzen- und Pflegearbeiten, AG Naturschutz	Kooperation mit Umweltgruppen im Bezirk

Schülerzentrum Kraftwerk Adorfer Str. 8 12627 Berlin Verbund e.V.	6-18 Jahre	Mo-Fr: 14.00-18.00 Uhr	Offene Arbeit, Fahrradwerkstatt, Projektarbeit, Hausaufgabenbetreuung	unter einem Dach mit der Kita und einem Familienprojekt des gleichen Trägers gelegen
Schülerclub Schatzkarte Nossener Str. 87-89 12627 Berlin JAO gGmbH	10-12 Jahre	Mo, Mi, Do, Fr: 13.00- 16.00 Uhr	Offene Arbeit, Hausaufgabenbetreuung, Gartenprojekt, Akrobatikkurs, Theaterkurs	Theaterkurs mit dem Kraftwerk zusammen
Sonstige wichtige JFE und Kinder- und Jugendprojekte				
Das Lernzentrum Riesaer Str. 2 12627 Berlin, Helliwood media& education im fjs e.V.	ab 6 Jahre, Kinder, Jugendlichen, Multiplikator/innen, Eltern	Mo-Fr: 9.00-17.00 Uhr nach Absprache	Medienarbeit in vielfältigster Form, medien- pädagogische Projekte und Workshops	das Lernzentrum wird aus Mitteln Sen JBW finanziert

Tabelle 43Bezirklich finanzierte Jugendfreizeiteinrichtungen in Hellersdorf-Ost

Die geförderten Einrichtungen sind gut über den Stadtteil verteilt. Es gibt Einrichtungen für alle Altersgruppen. Das Naturschutzzentrum Schleipfuhl hat mit seiner ökologischen Orientierung eine große Anziehungskraft. Ebenso wird das Lernzentrum von Kindern und Jugendlichen aus dem Gesamtbezirk genutzt.

Name	Einrichtungsgröße/ Platzzahlen/ Freifläche	Finanzierung 2014 in Euro	dabei Stellen von päd. Fachkräften	Geplante Angebots- stunden	Bemerkungen (Kofinanzierung)
Nische	kleine JFE, 45 Plätze, ca. 800 m ²	112.120,00	2 x 39 h pro Woche	4.595	FSJ-Einsatzstelle

U5	Mittlere JFE, 115 Plätze, derzeit keine Freifläche	155.900,00	1 x 39 h pro Woche 3 x 20 h pro Woche	6.389	Ausweichobjekt im Boulevard Kastanienallee
Naturschutzzentrum Schleipfuhl	Kleine JFE, 30 Plätze, 1500 m ² + zwei Streuobstwiesen 1,5 ha	70.000,00	1 x 40 h pro Woche 1 x 30 h pro Woche 1 x 22 h pro Woche	2.869	
Schülerzentrum Kraftwerk	Kleine JFE, 35 Plätze, ca. 2400 m ²	45.000,00	1 x 34 h pro Woche	1.844	Zusätzliche Senatsfinanzierung
Schülerclub Schatzkarte	Kleine JFE, 9 Plätze, Freifläche des „Haus Aufwind“, ca. 5000 m ²	14.500,00	2 x 15 h pro Woche	594	Finanzierung aus dem Programm „Jugendarbeit an Schule“, Kofinanzierung von Schule

Tabelle 44 Angaben zur personelle und finanziellen Ausstattung der Einrichtungen in Hellersdorf-Ost

Im Stadtteil stehen gegenwärtig 234 Plätze in Jugendfreizeiteinrichtungen zur Verfügung. Das entspricht einem Fehlbedarf von 193 Plätzen.

11.3. Aussagen zur Angebotsentwicklung in der Region

In diesem Jahr dürfte sich vor allem durch den Umzug des „U5“ in den Boulevard Kastanienallee eine Veränderung des Angebotes stattgefunden haben. Hierbei die verstärkte Zusammenarbeit U5 - Laienpuppentheater - Frauenzentrum Mathilde untereinander sowie, ergänzend dazu, die Streetworker hervorzuheben. Das „Haus Aufwind“, die evangelische Kirche mit ihrem Gemeindezentrum sowie die jeweiligen Stadtteilzentren müssen an dieser Stelle erwähnt werden.

11.4. Regionale Schwerpunktsetzungen

Regionaler Schwerpunkt ist der Boulevard Kastanienallee bis hin zur Umgebung des Asylbewerberheimes. Grund ist die wohnliche Zusammenballung von Hartz IV Empfängern, welche sich in ihrer Weltsicht nicht unbedingt positiv beeinflussen.

Vom Naturschutzzentrum Schleipfuhl über das Laienpuppentheater „Kasperle“ bis hin zu den klassischen Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen oder speziellen Beratungsangeboten für soziale Problematiken vielerlei Art gibt es ein vielfältiges Angebot.

Auch in Hellersdorf Ost, einschließlich Mahlsdorf, findet, abgesehen von den Sommerferien, eine monatliche Vernetzungsrunde statt. Daraus resultierten schon einige, durch diverse Vertreter gemeinsam vorbereitete Veranstaltungen sowie nachbarschaftlich-hilfreiche Aktionen.

11.5. Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit

Ein weiteres Zusammenrücken der Akteure in der Region wird angestrebt.

Die als Grundlage benötigten Gelder müssen weiterhin bereitgestellt werden.

Grundsätzlich ist die befristete Anstellung von Fachkräften zu einem geringen Stundensatz, sofern nicht selbst erwünscht, suboptimal.

12. Bezirksregion Mahlsdorf

12.1. Soziodemografische Situation

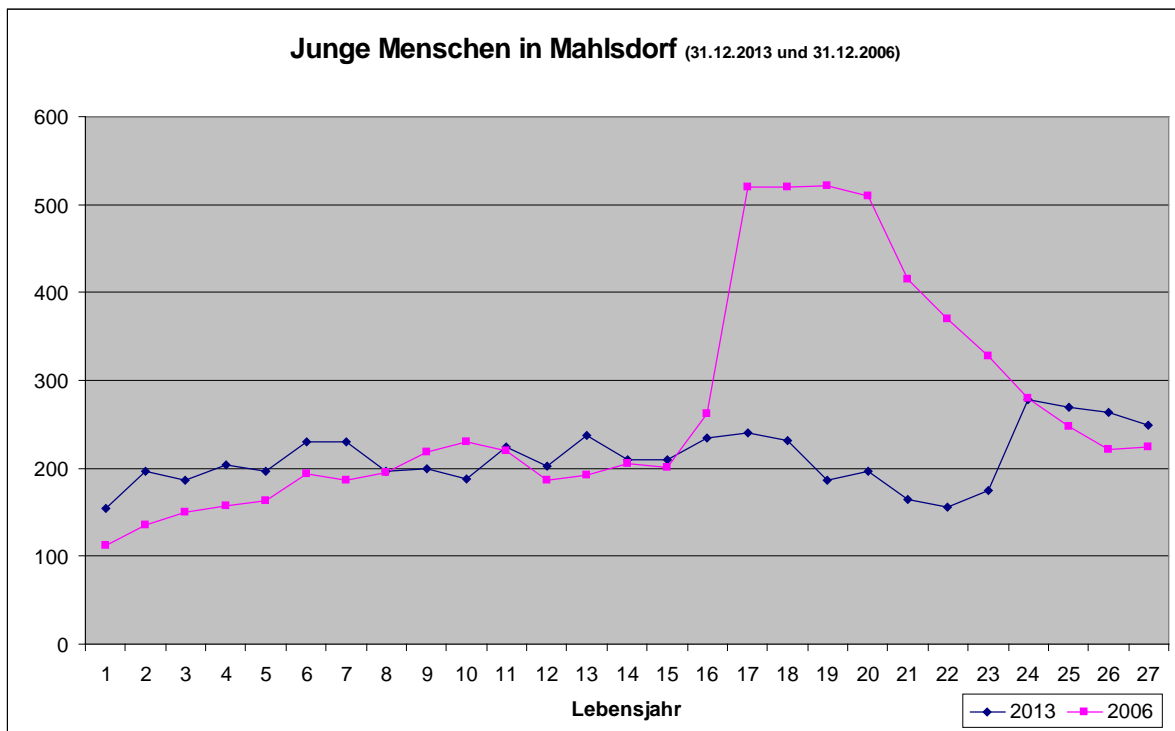
Die Einwohnerzahl in Mahlsdorf ist seit 2006 minimal gestiegen. Die Anzahl der Jungen Menschen zwischen 6 und unter 27 Jahren ist in der Zeit um gut ein Viertel gesunken. Die Anzahl der Jugendlichen ist um fast ein Drittel und die der Jungen Menschen zwischen 18 und 21 Jahren sogar um fast zwei Drittel gesunken. Umgekehrt ist dies bei der Anzahl der Kinder, hier ist insgesamt ein Anstieg zu verzeichnen.

Entwicklung der Einwohnerzahl 2006 bis 2013 (jeweils zum 31.12. des Jahres)

Mahlsdorf	Stand 12/2013	Stand 12/2006	Differenz	Differenz in %
6-unter 10	813	829	-16	-1,9%
10-unter 14	874	804	70	8,7%
14-unter 18	915	1.503	-588	-39,1%
18- unter 21	546	1.445	-899	-62,2%
21-unter 27	1.391	1.670	-279	-16,7%
6-unter 27	4.539	6.251	-1.712	-27,4%
Gesamt	27.083	26.976	107	0,4%

Grafik 17 Entwicklung der Einwohnerzahl 2006 bis 2013 (jeweils zum 31.12. des Jahres)

In dem folgenden Diagramm ist zu erkennen, dass die Anzahl der Kinder nur bis zum 7. Lebensjahr in jedem einzelnen Jahrgang über dem Stand von 2006 lag, auch dies ist im Vergleich der Bezirksregionen sehr ungewöhnlich. Im Diagramm ist 2006 deutlich ein steiler Anstieg ab dem 15. Lebensjahr zu erkennen, im Jahr 2013 ist dieser nur noch minimal ab dem 23. Lebensjahr zu erkennen.



Grafik 18 Junge Menschen in Mahlsdorf (31.12.2013 und 31.12.2006)

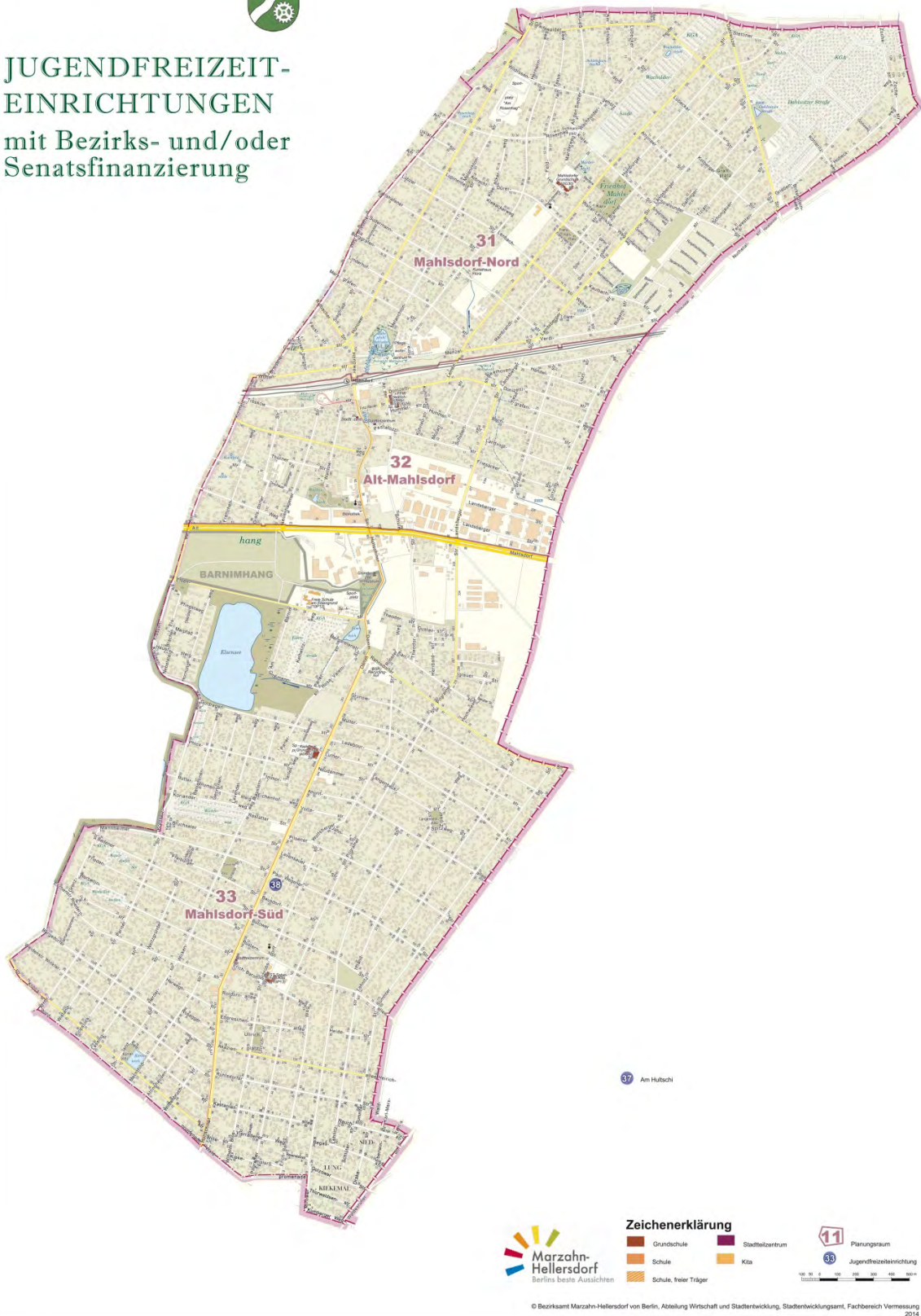
Der Sozialindex liegt in Mahlsdorf bei 1,2692 und hat damit den besten Wert der 9 Bezirksregionen (BZR). Im Berliner Vergleich liegt Mahlsdorf auf Rang 10 von insgesamt 137 BZR in ganz Berlin.

Der Migrationsanteil bei den Kindern liegt bei rund 10%, der der Gesamtbevölkerung liegt bei 5%, diese Werte sind zusammen mit denen von Kaulsdorf die niedrigsten aller 9 BZR.

MAHLSDORF



JUGENDFREIZEIT- EINRICHTUNGEN mit Bezirks- und/oder Senatsfinanzierung



Grafik 19 Mahlsdorf mit den Jugendfreizeiteinrichtungen mit Bezirks- und/ oder Senatsfinanzierung

12.2. Angaben zu den bezirklich finanzierten Jugendfreizeiteinrichtungen

Seit 01.01.2014 gibt es im Stadtteil keine kommunale Jugendeinrichtung mehr.

1 Einrichtung wird über bezirkliche Mittel finanziert.

Name Adresse Träger	Zielgruppe	Öffnungszeiten	Inhaltliche Schwerpunkte	Bemerkungen
Bezirklich geförderte JFE durch Übertragung				
Kinder-, Jugend- und Familientreff „Am Hultschi“ Hultschiner Damm 140 12623 Berlin pad e.V.	6-21 Jahren	Mo, Di: 14.00-19.00 Uhr Mi, Do, Fr: 14.00-20.00 Uhr Sa: 2x monatlich 11.00-17.00 Uhr	Offene Arbeit, Partizipation, Geschlechtsbewusste Jugendarbeit, Sportangebote, Medienführerschein, Erlebnispädagogik, Hausaufgabenhilfe	Zusammenarbeit mit den Streetworkern des fjs, Stern Mahlsdorf und dem Stadtteilzentrum
Bezirklich geförderte JFE mit jährlicher Zuwendung				
Sonstige wichtige JFE und Kinder- und Jugendprojekte				

Tabelle 45Bezirklich finanzierte Jugendfreizeiteinrichtungen in Mahlsdorf

Der „Hultschi“ deckt mit seinen Angeboten den gesamten Stadtteil ab.

Name	Einrichtungsgröße/ Platzzahlen/ Freifläche	Finanzierung 2014 in Euro	dabei Stellen von päd. Fachkräften	Geplante Angebots- stunden	Bemerkungen (Kofinanzierung)
Kinder-, Jugend- und Familientreff „Am Hultschi“	Mittlere JFE, 120 Plätze, keine separate Freifläche	140.550,00	1 x 35 h pro Woche 2 x 30 h pro Woche 1 x 20 h pro Woche	8.055	Mietobjekt

Tabelle 46 Angaben zur personelle und finanziellen Ausstattung der Einrichtungen in Mahlsdorf

Im Stadtteil stehen gegenwärtig 120 Plätze in Jugendfreizeiteinrichtungen zur Verfügung. Das entspricht einem Fehlbedarf von 339 Plätzen.

12.3. Aussagen zur Angebotsentwicklung in der Region

Derzeit ist eine weitere JFE, ca. 120 Plätze, an der Landsberger Straße, Mahlsdorf Nord, in Planung.

Hervorzuheben ist auch das „ Kunsthaus Flora“. Durch den Trägerwechsel, nunmehr die Agrar- Börse, zeichnet sich eine Öffnung des Hauses für ein weit gefächertes Klientel ab. Dies fand, nicht zuletzt, Ausdruck in der Durchführung des Abschlussfestes des Feriensommers am 23.08.2014.

12.4. Regionale Schwerpunktsetzungen

Zwangsläufig ergibt sich das Haus „ Am Hultsch“ als Schwerpunkt für die Kinder- und Jugendarbeit in dieser Region. Ergänzend dazu muss die vermittelnde und betreuende Arbeit der Streetworker genannt werden, da, vor allem, in den wärmeren Jahreszeiten Jugendliche Treffpunkte außerhalb von Räumlichkeiten bevorzugen. Dies zum Leidwesen der jeweiligen Anwohner.

12.5. Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit

Die Kooperation des Hauses „ Am Hultsch“ mit den Streetworkern muss unbedingt weiterhin ermöglicht werden.

Das JFE „ Am Hultsch“ ist, durch die Vielfältigkeit ihrer Angebote unabdingbar.

Eine ergänzende JFE im Norden Mahlsdorfs sehr wünschenswert.

13. Aufgabenstellung für die nächsten Jahre

- Die vorhandenen Standorte der Jugendarbeit müssen langfristig gesichert werden.
- Für diese Standorte müssen verlässliche Rahmenbedingungen, die auf **Kontinuität** zielen, geschaffen werden.
- Die Träger- und Angebotsstruktur in der Kinder- und Jugendarbeit muss nach den Veränderungsprozessen 2013/2014 **stabilisiert und gefestigt** werden.
- Die Angebotsvielfalt für Kinder und Jugendliche im Bezirk muss erhalten und beständig den Gegebenheiten angepasst werden.
- Dazu müssen die **Konzepte** der Jugendfreizeiteinrichtungen jährlich **bedarfsgerecht** weiterentwickelt werden. Die sozialräumlichen Aspekte und Trägerprofile sind zu beachten. Auf eine breite Angebotsvielfalt für Kinder und Jugendliche innerhalb der Regionen ist durch eine Abstimmung von Maßnahmen zu achten.
- Die Angebote in den Jugendfreizeiteinrichtungen sind regelmäßig den **Lebenswelten und Interessen** der Kindern und Jugendlichen anzupassen. Hierzu sind regelmäßige Nutzerinnen- und Nutzerbefragungen, aber auch Nichtnutzerinnen- und Nutzerbefragungen durchzuführen, diese auszuwerten, Schlussfolgerungen zu ziehen und Änderungsprozesse einzuleiten.
- Die **Sachberichte** der Jugendfreizeiteinrichtungen (Abgabe im Februar des Folgejahres) sind einrichtungsbezogen, sozialraumorientiert und gesamtbezirklich auszuwerten.
- In den jährlichen **Zielvereinbarungen** sind die Ziele konkret und abrechenbar (SMART) zu formulieren (Gespräche März/April des laufenden Jahres). Auf die Einhaltung der vereinbarten Angebotsstunden muss im Rahmen der Kosten- und Leistungsrechnung geachtet werden.
- Das Vorhandensein von pädagogischen Fachkräften, die Zeit, Geduld und Einfühlungsvermögen für die Fragen und Probleme der Kinder und Jugendlichen haben, muss als positive Ressource mehr im Vordergrund stehen. Das **Berufsbild des Sozialarbeiters bzw. Erziehers** muss nach außen verbessert werden.
- Der Bildungscharakter der Jugendfreizeiteinrichtungen (insbesondere informelle und nonformelle Bildung) muss stärker hervorgehoben werden.
- Im Rahmen der Handlungsfelder der Jugendarbeit müssen insbesondere die Aktivitäten im Bereich **Partizipation** intensiviert werden. Junge Menschen müssen befähigt werden, ihre Meinung zu äußern, diese zu vertreten, sich einzumischen, mitzuwirken, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Dazu muss abgesichert werden, wie bzw. mit welchen Medien Kinder und Jugendliche am besten erreicht werden können.
- Initiativen und Aktionen von Jugendlichen für Jugendliche müssen stärker unterstützt und gefördert werden. Peer Projekte müssen verstärkt unterstützt werden. Möglichkeiten wie z.B. der Jugenddemokratiefonds müssen stärker bekannt gemacht und genutzt werden. Dazu ist ein intensiverer Austausch zwischen den JFE` s zum Thema Partizipation/Beteiligung nötig. Die AG Kinder- und Jugendarbeit hat dazu eine UAG Beteiligung installiert. Das Thema Beteiligung muss aber auch ämterübergreifend diskutiert und Formen der Zusammenarbeit gefunden werden.
- Um allen Kindern und Jugendlichen die Teilhabe an Angeboten in Jugendfreizeiteinrichtungen (Kurse, Projekte, Ausflüge) zu ermöglichen, ist es auch weiterhin nötig, dafür zusätzliche Finanzierungsformen zu suchen.
- Viele inhaltliche Projekte werden aus Programmen Soziale Stadt, LAP, Quartier u.ä. finanziert. Damit sind bestimmte Regionen seit Jahren ausgeschlossen. Hier muss es

gelingen, bewährte Projekte, auch in anderen Regionen durchzuführen (z.B. Ausweitung Zukunftsdiplom auf andere Stadtteile; Antrag Bundesprogramm „Demokratie leben!“ u.a.).

- Jugendarbeit benötigt eine kontinuierliche Strukturförderung und keine befristete sich ständig verändernde Projektfinanzierung.
- In den letzten Jahren wurde die Zusammenarbeit zwischen den Trägern der Kinder- und Jugendarbeit und Schulen intensiviert, dies wird weiter fortgesetzt werden. Durch die strukturelle Weichenstellung im Land Berlin ist es gewollt, Angebote und Methoden der Jugendarbeit stärken an den Ort Schule zu bringen. Dies betrifft sowohl zeitlich befristete thematische Projekte (überwiegend drittmittelfinanziert), regelmäßige Projekte (z.B. Schülerclubs, siehe 3.5.2), schuljahresbezogene Projekte (aus Ganztagsmitteln, BUT, Bonusprogramm u.a., siehe 3.5.3) u.a. Diese Projekte tragen wesentlich zur Profilentwicklung und Anerkennung der jeweiligen Schule bei (für viele Eltern sind diese zusätzlichen Angebote wichtig im Rahmen der Schulauswahl für ihre Kinder). Sie festigen aber auch die Rolle der Schule im Sozialraum und die Kooperationen zwischen allen in diesem Sozialraum Tätigen. Die Kinder- und Jugendarbeit muss dabei ihre Rolle finden.
- Die Auswirkungen der Einführung von Ganztagschulen auf die Arbeit der Jugendfreizeiteinrichtungen muss weiter beobachtet, diskutiert und den Gegebenheiten angepasst werden. Erste Reaktionen gibt es durch Veränderungen in den Öffnungszeiten der JFE´s).
- Übergänge Kita-Grundschule, Grundschule-weiterführende Schule, weiterführende Schule-Ausbildung sollten durch außerunterrichtliche Projekte von seitens der Kinder- und Jugendarbeit begleitet werden.
- Die Zusammenarbeit von Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit, insbesondere zwischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus Jugendfreizeiteinrichtungen und Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter wurde in den letzten Jahren intensiviert. Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter nehmen verstärkt an regionalen Vernetzungsrunden teil. Damit werden die Schulen bei der Öffnung in den Stadtteil hinein unterstützt und es entwickelten sich vielfältige Kooperationsbeziehungen.
- Die Zusammenarbeit zwischen Jugendamt und Fachkräften der freien Kinder- und Jugendarbeit hat sich im letzten Jahr stark verändert. Die langjährig tätigen Fachkräfte der kommunalen Jugendfreizeiteinrichtungen sind nicht mehr vorhanden; viele „neue“ und junge Fachkräfte sind in den Einrichtungen tätig. Für die bezirklichen Arbeitsgruppen ist dies derzeit eine Herausforderung. Aufgabenverteilungen, Verständigungen zu fachlichen Schwerpunkten und die Einordnung in Strukturen sind auf der Tagesordnung. **Wir benötigen im Bezirk eine starke gemeinsam auftretende freie Trägerlandschaft im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit**, um den Anforderungen der nächsten Jahre gerecht zu werden (Lobbyarbeit für die Kinder und Jugendliche, Finanzierung Jugendarbeit auf Berliner Ebene, u.a.).
- Auf der Fachmesse „Platz da!? - Junges Leben in Marzahn-Hellersdorf“ am 11.09.2014 präsentierte sind die gesamte bezirkliche Kinder- und Jugendarbeit. Hier wurden die Vielfalt, die Dynamik, aber auch die unterschiedlichen Spezialisierungen in der Kinder- und Jugendarbeit sichtbar.
- Wichtig ist, dass sich die **Jugendarbeit auch weiterhin als eigenständiges Handlungsfeld im Rahmen der Jugendhilfe behauptet**. Die Schnittstellen mit den anderen Bereichen der Jugendhilfe werden derzeit in dem Projekt „Optimierungspaket-Schnittstellen HzE“ untersucht. Daraus gilt es zu gegebener Zeit Konsequenzen abzuleiten.

- In der Zusammenarbeit mit anderen Ämtern kann sich die Kinder- und Jugendarbeit auf ihre Erfahrungen der letzten Jahre im Rahmen der Sozialraumorientierung berufen und so Veränderungsprozesse im Bezirk bzw. in den Bezirksregionen mitgestalten. In den regionalen Vernetzungsrunden werden auch ressortübergreifende Themen behandelt; die Rolle der Koordinator/innen Förderung und Gestaltung hat in den letzten Jahren stark an Bedeutung gewonnen.

14. Verzeichnisse

14.1. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Entwicklung der Einwohnerzahl 2006 bis 2013 (jeweils zum 31.12. des Jahres)	10
Tabelle 2	Sozialindex I	11
Tabelle 3	JFE mit Bezirks und/ oder Senatsfinanzierung in Marzahn-Hellersdorf	15
Tabelle 4	Anzahl, Finanzierung und Bedarf an öffentlich finanzierten Jugendfreizeiteinrichtungen	16
Tabelle 5	Kernbereich Offene Arbeit	18
Tabelle 6	Partizipation	19
Tabelle 7	Geschlechtsbewusste Jugendarbeit	19
Tabelle 8	Politische Bildung	19
Tabelle 9	Sucht- und Gewaltprävention	20
Tabelle 10	Jugendkulturarbeit	21
Tabelle 11	Medienpädagogik	21
Tabelle 12	Interkulturelle Jugendarbeit	22
Tabelle 13	Integration und Inklusion	22
Tabelle 14	Sportorientierte Jugendarbeit	23
Tabelle 15	Erlebnispädagogik	23
Tabelle 16	Gesundheitsförderung	24
Tabelle 17	Umweltbildung	24
Tabelle 18	Arbeitsweltbezogene Jugendarbeit	25
Tabelle 19	Schulbezogene Jugendarbeit	25
Tabelle 20	Familienbezogene Kinder- und Jugendarbeit	25
Tabelle 21	Entwicklung der Einwohnerzahl 2006 bis 2013 (jeweils zum 31.12. des Jahres)	32
Tabelle 22	Bezirklich finanzierte Jugendfreizeiteinrichtungen in Marzahn-Nord	36
Tabelle 23	Angaben zur personelle und finanziellen Ausstattung der Einrichtungen in Marzahn-Nord	37
Tabelle 24	Entwicklung der Einwohnerzahl 2006 bis 2013 (jeweils zum 31.12. des Jahres)	40
Tabelle 25	Bezirklich finanzierte Jugendfreizeiteinrichtungen in Marzahn-Mitte	45
Tabelle 26	Angaben zur personelle und finanziellen Ausstattung der Einrichtungen in Marzahn-Mitte	46
Tabelle 27	Entwicklung der Einwohnerzahl 2006 bis 2013 (jeweils zum 31.12. des Jahres)	51
Tabelle 28	Bezirklich finanzierte Jugendfreizeiteinrichtungen in Marzahn-Süd	55
Tabelle 29	Angaben zur personelle und finanziellen Ausstattung der Einrichtungen in Marzahn-Süd	56
Tabelle 30	Entwicklung der Einwohnerzahl 2006 bis 2013 (jeweils zum 31.12. des Jahres)	59
Tabelle 31	Bezirklich finanzierte Jugendfreizeiteinrichtungen in Biesdorf	62
Tabelle 32	Angaben zur personelle und finanziellen Ausstattung der Einrichtungen in Biesdorf	63
Tabelle 33	Entwicklung der Einwohnerzahl 2006 bis 2013 (jeweils zum 31.12. des Jahres)	66
Tabelle 34	Bezirklich finanzierte Jugendfreizeiteinrichtungen in Hellersdorf-Nord	74
Tabelle 35	Angaben zur personelle und finanziellen Ausstattung der Einrichtungen in Hellersdorf-Nord	75
Tabelle 36	Entwicklung der Einwohnerzahl 2006 bis 2013 (jeweils zum 31.12. des Jahres)	78
Tabelle 37	Bezirklich finanzierte Jugendfreizeiteinrichtungen in Hellersdorf-Süd	83
Tabelle 38	Angaben zur personelle und finanziellen Ausstattung der Einrichtungen in Hellersdorf-Süd	83
Tabelle 39	Entwicklung der Einwohnerzahl 2006 bis 2013 (jeweils zum 31.12. des Jahres)	86
Tabelle 40	Bezirklich finanzierte Jugendfreizeiteinrichtungen in Kaulsdorf	90
Tabelle 41	Angaben zur personelle und finanziellen Ausstattung der Einrichtungen in Kaulsdorf	90
Tabelle 42	Entwicklung der Einwohnerzahl 2006 bis 2013 (jeweils zum 31.12. des Jahres)	92
Tabelle 43	Bezirklich finanzierte Jugendfreizeiteinrichtungen in Hellersdorf-Ost	96
Tabelle 44	Angaben zur personelle und finanziellen Ausstattung der Einrichtungen in Hellersdorf-Ost	97
Tabelle 45	Bezirklich finanzierte Jugendfreizeiteinrichtungen in Mahlsdorf	102
Tabelle 46	Angaben zur personelle und finanziellen Ausstattung der Einrichtungen in Mahlsdorf	103

14.2. Abbildungsverzeichnis

Grafik 1	Marzahn-Hellersdorf Jugendfreizeiteinrichtungen mit Bezirks- und/ oder Senatsfinanzierung	13
Grafik 2	Marzahn-Nord mit den Jugendfreizeiteinrichtungen mit Bezirks- und/ oder Senatsfinanzierung	34
Grafik 3	Junge Menschen in Marzahn-Mitte	41
Grafik 4	Marzahn-Mitte mit den Jugendfreizeiteinrichtungen mit Bezirks- und/ oder Senatsfinanzierung	42
Grafik 5	Junge Menschen in Marzahn-Süd (31.12.2013 und 31.12.2006)	52
Grafik 6	Marzahn-Süd mit den Jugendfreizeiteinrichtungen mit Bezirks- und/ oder Senatsfinanzierung	53
Grafik 7	Junge Menschen in Biesdorf (31.12.2013 und 31.12.2006)	60
Grafik 8	Biesdorf mit den Jugendfreizeiteinrichtungen mit Bezirks- und/ oder Senatsfinanzierung	61
Grafik 9	Junge Menschen in Hellersdorf-Nord (31.12.2013 und 31.12.2006)	67
Grafik 10	Hellersdorf-Nord mit den Jugendfreizeiteinrichtungen mit Bezirks- und/ oder Senatsfinanzierung	68
Grafik 11	Junge Menschen in Hellersdorf Süd (31.12.2013 und 31.12.2006)	79
Grafik 12	Hellersdorf-Süd mit den Jugendfreizeiteinrichtungen mit Bezirks- und/ oder Senatsfinanzierung	80
Grafik 13	Junge Menschen in Kaulsdorf (31.12.2013 und 31.12.2006)	87
Grafik 14	Kaulsdorf mit den Jugendfreizeiteinrichtungen mit Bezirks- und/ oder Senatsfinanzierung	88
Grafik 15	Junge Menschen in Hellersdorf-Ost (31.12.2013 und 31.12.2006)	93
Grafik 16	Hellersdorf-Ost mit den Jugendfreizeiteinrichtungen mit Bezirks- und/ oder Senatsfinanzierung	94
Grafik 17	Entwicklung der Einwohnerzahl 2006 bis 2013 (jeweils zum 31.12. des Jahres)	99
Grafik 18	Junge Menschen in Mahlsdorf (31.12.2013 und 31.12.2006)	100
Grafik 19	Mahlsdorf mit den Jugendfreizeiteinrichtungen mit Bezirks- und/ oder Senatsfinanzierung	101